



Kleve bewirbt sich um die
Landesgartenschau 2029

INHALT

ANLASS	10
VISION: STADT LAND WASSER	12
KURZPORTRÄT	16
WIR SAGEN JA!	28
KLEVE HEUTE	40
KLEVE MORGEN	64
AUSSTELLUNGSKONZEPT	66
VERANSTALTUNGSKONZEPT	92
MARKETINGKONZEPT	93
DAUERANLAGEN	94
MARKTANALYSE UND BESUCHERPROGNOSE	96
KOSTEN UND FINANZIERUNG	102
FÖRDERMÖGLICHKEITEN	108
AUSBLICK	110
IMPRESSUM	
ANHANG	

Hinweise der Redaktion:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern auf dieser Website die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter (m/w/d). Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung und wird in diesem Fall zwecks redaktioneller Gründe gewählt.



ABB. 1: STADTBlick (Qu. Stadt Kleve)

**WIR WOLLEN
SCHAFFEN,
WAS BLEIBT!**



BÜRGERMEISTER STADT KLEVE
Wolfgang Gebing

GRUSSWORT DES BÜRGERMEISTERS

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich lade Sie herzlich ein in unsere Schwanenstadt, um die vielfältigen Potenziale der Landesgartenschau in Kleve zu erleben.

Die Verwaltung hat mit großem Engagement, unterstützt durch die Kommunalpolitik und - das ist besonders hervorzuheben - mit Herzblut und Leidenschaft der Bürger unserer Stadt, die Bewerbung um die Landesgartenschau 2029 verfasst. Die letzten Monate haben wir uns intensiv mit dem Gedanken zur Ausrichtung einer Landesgartenschau auseinandergesetzt. Wir wollen diesen Gedanken nicht wieder loslassen.

Auslöser der Idee, eine Landesgartenschau in Kleve auszurichten, war das Konzept „**Kleve – Stadt am Wasser**“, welches rund um die Frage zur Erhaltung der maroden Schleuse Brienen erstellt wurde. Eine neue Schleuse konnte nicht realisiert werden, da der Neubau allen wirtschaftlichen Gesichtspunkten widersprach. Die Schleuse konnte zwar nicht gerettet werden, jedoch wurden Potenziale entlang des Wasserweges Spoykanal gesehen.

Kleve mag den Zugang zum Rhein verloren haben, dennoch kann Kleve trotzdem **Stadt am Wasser** sein. Der Grundstein zur Ausrichtung einer Landesgartenschau war damit gesetzt.

Unter dem Motto „Stadt - Land - Wasser“ wollen wir Kleve in einen Dreiklang bringen. Der Spoykanal soll als Aufenthaltsort etabliert werden und eine stärkere Anbindung zur Innenstadt bekommen. Hinsichtlich der Folgen des Klimawandels ist die Nutzung des Wassers essenziell. Das Potenzial liegt buchstäblich vor der Haustüre.

Die Innenstadt soll klimaresilient umgestaltet werden und die räumliche Anbindung zur Hochschule Rhein Waal gestärkt werden. Im Rahmen der Erstellung der Bewerbung für die Landesgartenschau wurde der Austausch mit der Hochschule Rhein Waal intensiviert. Dieser hieraus entstandene Wissenstransfer soll weiter ausgebaut werden, damit sich Kleve als eine Stadt der Zukunft präsentieren kann.

Die Galleien vereinen landwirtschaftliche Nutzflächen mit einem einzigartigen historischen Gartendenkmal. Hier stellt sich die Frage, wie wird Tradition gewahrt und daneben aber auch die Lebensmittelproduktion der Zukunft gesichert?

Das Ehrenamt wird in Kleve großgeschrieben. Es ist sehr beeindruckend, wie viel Engagement uns bereits zur Bewerbung aus der Bürgerschaft entgegengebracht wurde. Eine Landesgartenschau lebt vom Ehrenamt, und ich habe keinen Zweifel daran, dass die Klever Bürger die LAGA 2029 in Kleve tragen werden. Auch die aktuellen Geschehnisse in der Welt lehren uns, wie wichtig Nachhaltigkeit, Gemeinschaft, Zusammenhalt und Toleranz sind.

Wir - die Stadtgemeinschaft aus Bürgern, der Kommunalpolitik und der Verwaltung der Stadt Kleve - wollen die Vision LAGA 2029 in Kleve verwirklichen. Wir wollen stolze Gastgeber sein und allen Besuchern unsere schöne und liebenswerte Stadt präsentieren.

Wolfgang Gebing

**WIR WOLLEN
ES WIEDER
TUN!**



PRÄSIDENT DER HSRW

Prof. Dr. Oliver Locker-Grütjen

(Foto: Tim Kalkkuhl)

GRÜSSWORT DES PRÄSIDENTEN DER HOCHSCHULE RHEIN-WAAL

Nachdem die Hochschule Rhein-Waal im Jahr 2020 erfolgreicher Kooperationspartner der Landesgartenschau in Kamp-Lintfort war, freuen wir uns sehr, dass sich die Chance ergibt, dies 2029 am Campus Kleve zu wiederholen – diesmal als Partner der Landesgartenschau in Kleve. Für unsere Hochschule ergeben sich dabei vielfältige Möglichkeiten zur Zusammenarbeit, insbesondere im Bereich der Nachhaltigkeit.

Der Themenkomplex Nachhaltigkeit und Transformation hat an der Hochschule Rhein-Waal durch unser richtungsweisendes TransRegINT-Projekt einen zusätzlichen Schub erhalten. TransRegINT steht für ‚Transformation der Region Niederrhein – Innovation, Nachhaltigkeit, Teilhabe‘ und wird durch die Förderinitiative „Innovative Hochschule“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung seit Januar 2023 gefördert. Eine Landesgartenschau in Kleve bietet eine hervorragende Gelegenheit zur nachhaltigen Transformation nicht nur der Stadt, sondern auch unserer Hochschule. Dies beginnt bei einer möglichen Entsiegelung und Begrünung des Campusgeländes über eine

bessere Anbindung an die Innenstadt bis hin zur Begleitung der Landesgartenschau durch wissenschaftliche Programmpunkte. Interessierte Bürger, die lokale Wirtschaft, aber auch Besucher von weiter her können so Einblick in die vielfältigen wissenschaftlichen Tätigkeitsfelder unserer vier Fakultäten erhalten. Eine Landesgartenschau in Kleve wäre großartig, nicht zuletzt deshalb, weil die Hochschule Rhein-Waal im gleichen Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum feiert.

Prof. Dr. Oliver Locker-Grütjen

ANLASS

Kleve hat sich in den letzten 15 Jahren unter anderem aufgrund der Ansiedlung der Hochschule Rhein-Waal stark gewandelt. Die Stadt verfügt wegen ihrer Rahmenbedingungen über vielseitige Potenziale, welche bislang nicht vollkommen genutzt werden. Diese Potenziale sollen zukünftig stärker in den Fokus rücken, um Kleve als Wohnstandort und für Besucher attraktiv zu gestalten.

Die Bewerbung zur Landesgartenschau kann Prozesse in der Stadt anstoßen. Ziel der Entwicklung ist es, die Attraktivität von Kleve als Ausflugs- und Wohnort zu steigern und Impulse für neue Besucher- und Zielgruppen zu setzen. Dazu gehören neben der Aufwertung und besseren Vernetzung vorhandener Infrastruktur v.a. auch die Schaffung neuer Angebote unter dem Motto „Stadt - Land - Wasser“.

Die Stadt Kleve ist nicht nur durch die nieder-rheinische Landschaft und die besondere Topographie, sondern auch durch die Lage am Rhein und vor allem durch den Spoykanal geprägt. Der Spoykanal führt mitten durch das Klever Stadtgebiet, direkt an der Innenstadt vorbei, wird aber im Alltag kaum wahrgenommen. Dieses so wichtige Potenzial wurde bereits bei der Erstellung des Stadtentwicklungskonzeptes von Kleve im Jahr 2011 erkannt und als Handlungsfeld benannt. Bislang sind zwar einige Entwicklungen im Bereich des Spoykanals angestoßen worden, wie beispielsweise die Ansiedlung der Hochschule, doch noch immer ist Kleve nicht die „Stadt am Wasser“.

in der Zukunft widerspiegeln und das Stadtbild bereichern und die Aufenthaltsqualität erhöhen. Zudem wird durch den Spoykanal und den angrenzenden Kermisdahl der städtische Bereich Kleves mit dem Naturraum verbunden, die historische Innenstadt mit dem Gärten- denkmals Galleien.

Dazu soll sich die Innenstadt zum Kanal hin öffnen. Ein erster Schritt wurde durch die Promenade am Opschlag und die Umgestaltung des Stadthallenumfeldes bereits getan. Hier befindet sich Gastronomie direkt am Ufer des Spoykanals und eine Flaniermeile entlang des Wassers ist entstanden. Dennoch wird das Wasser zu wenig wahrgenommen.

Hier setzt die Konzeption zur LAGA Kleve 2029 an. Der Spoykanal soll endlich ausreichend gewürdigt und in Szene gesetzt werden. Die historische Bedeutung des Kanals soll sich auch



Fläche

9.776 ha

Einwohnerzahl

54.477

Durchschnittsalter

43,3 Jahre

Schülerinnen und Schüler an Schulen

6.275 an 14 Schulen

**Studentinnen und Studenten an der HSRW
in Kleve**

4.571

Berufseinpender

13.725

Berufsauspendler

8.799

(Stand Januar 2023, Quelle: IT.NRW)



VISION: STADT LAND WASSER

„Stadt - Land - Wasser“ - dieser Dreiklang bildet die Idee der LAGA in Kleve ab. Alle drei Elemente hatten und haben für die Stadt Kleve eine besondere Bedeutung, alle drei Elemente bieten besondere Potenziale, aber auch Herausforderungen. Viele Bereiche wurden bereits in der Vergangenheit betrachtet, analysiert und mit Ideen hinterlegt. Es fehlt aber bislang eine Verknüpfung all dieser Ideen. Eine Vision, wie alles zusammenpassen kann. Hier setzt die Idee der LAGA an: alle Elemente und Bausteine sollen miteinander verzahnt werden, zumindest in einem Teilbereich der Stadt. Ausgewählt wurde hier der Bereich der Unterstadt entlang des Spoykanals / Kermisdahls, da hier in einem überschaubaren Bereich alle drei Elemente zusammentreffen. In einem Bereich, der für Bewohner und Besucher von besonderem Interesse ist und der das Aushängeschild der Stadt ist: die zentrale Innenstadt mit Einkaufszone, Eingangstoren wie z. B. der Bahnhof etc. und die Grünräume und Landschaft mit bedeutender Historie.

Es entsteht eine lebendige Stadtlandschaft, die nicht nur die geographische Nähe betont, sondern auch die funktionale und kulturelle Verknüpfung hervorhebt.

Die Landesgartenschau trägt dazu bei, die vorhandenen grünen Räume zu verbinden, zu erweitern und zu optimieren. Diese Flächen fungieren nicht nur als ästhetische Ergänzung, sondern auch als zentraler Treffpunkt und Erholungsbereich für die Bewohner und Besucher. So entsteht ein räumliches Leitbild, das nicht nur die physische Verbindung der Stadtteile betont, sondern auch eine dynamische und lebendige Atmosphäre schafft.



ABB. 3: VISUALISIERUNG LAGA KLEVE (Qu. DTP)

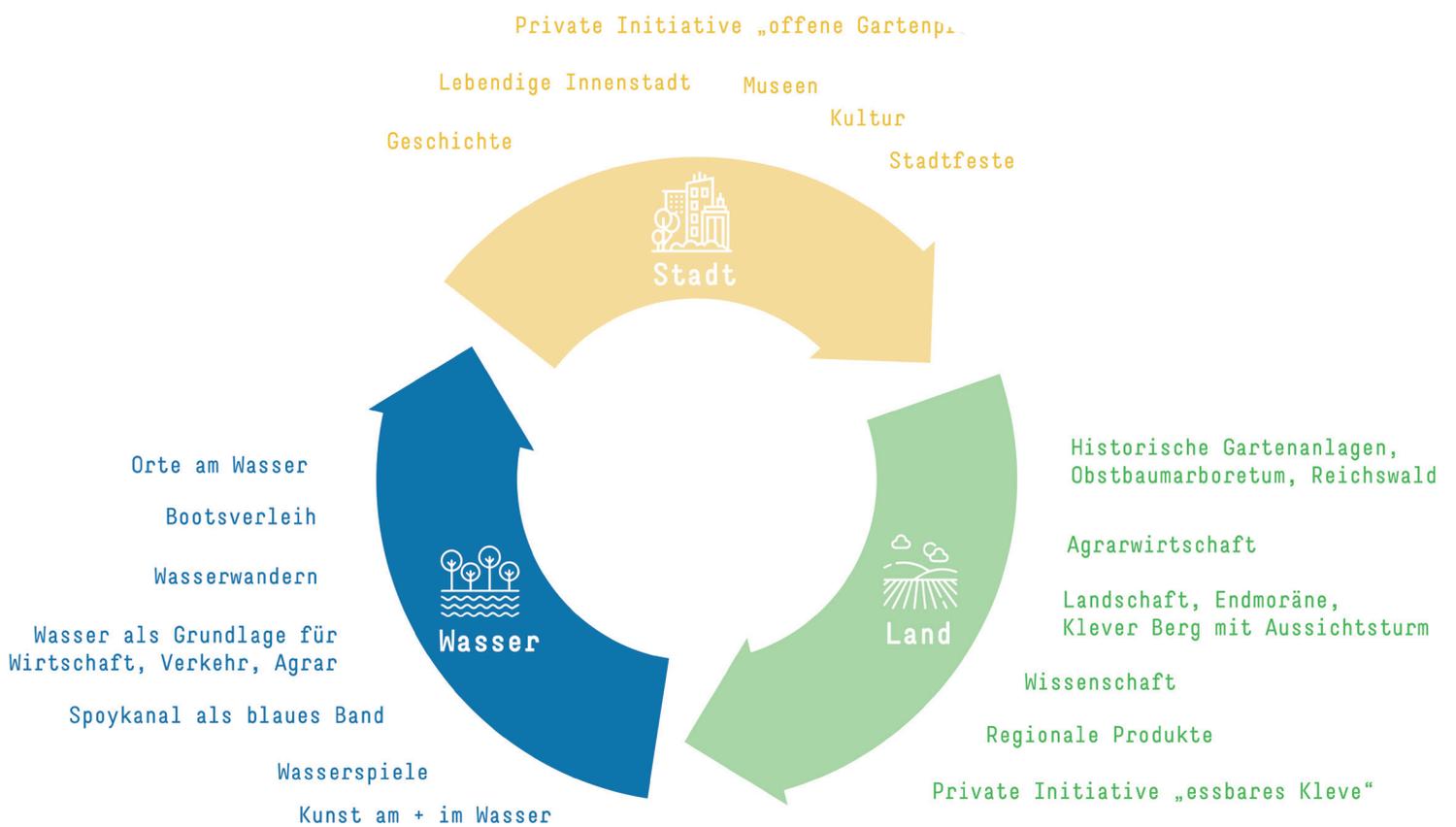


ABB. 4: VISION STADT LAND WASSER (Qu. DTP)

WAS MACHT KLEVE FÜR SIE BESONDERS:

„Schwanenburg,
Reichswald, historische
Gartenanlagen mit
Sichtachsen, Heimat.“



„Land, Landwirtschaft, Alleen,
Deiche, Altrhein, Nähe zu den
Niederlanden.“



Vision

„Lebendige Hochschulstadt mit internatio-
nalem Publikum. Tolle Landschaft. Hoher
Erholungswert.“





„Die einzigartige Lage der Stadt Kleve, gelegen auf einer Endmoräne aus der Eiszeit, mit herrlichem Blick über die Niederung Richtung Papenberg, wo das Hotel Berg und Tal liegt. Auch der Blick vom Aussichtspunkt über den Eisernen Mann/ Forstgarten Richtung Elten ist eine Augenweide.“



„Kleve ist meine Heimat.“



„Heimatgefühl mit schöner Natur und steigendem Kulturangebot, zudem nette Einkaufsstraße (besonders die Kavarinerstraße) und sich entwickelndes, individuelles Gastronomieangebot (Sommerwirtschaft, Roter Waggon).“



ABB. 5: COLLAGE LEBEN IN KLEVE (Qu. STADT KLEVE)

KURZPORTRÄT



Geschichte - Stadt

Dort, wo der Rhein Deutschland verlässt, um sich in den Niederlanden in zwei Flüsse zu teilen, liegt die Stadt Kleve. Schon von weit her weist die Schwanenburg, das Wahrzeichen der einstigen Herzogs- und Kurstadt, den Weg nach Kleve.

Urkundlich erwähnt wurde Kleve erstmals 1092. Am 25. April 1242 verlieh Graf Dietrich VI. Kleve die Stadtrechte. Durch die Vermählung der Herzogsschwester Anna von Kleve mit Heinrich VIII. entstand 1540 sogar eine Verbindung zum englischen Königshaus. Aber schon 1609 starb die klevische Dynastie mit dem Tode von Johann Wilhelm aus. Der Kurfürst von Brandenburg übernahm 1614 Kleve und Mark, und somit auch die Stadt Kleve. 1647 wurde Fürst Johann Moritz von Nassau-Siegen zum Statthalter von Kleve ernannt. Für die Stadt begann eine künstlerische Blütezeit, deren Spuren noch heute das Stadtbild prägen. So ließ der kunstbegeisterte Fürst die Schwanenburg von Baumeister Pieter Post im Stile des niederländischen Barocks umbauen. Für den Statthalter des Kurfürsten selbst entstand eine eigene Residenz, der Prinzenhof.

Ab 1742 erlebte Kleve eine Blüte ganz anderer Art: Mit der Entdeckung der Mineralquelle am Springenberg wurde die Herzogsstadt zum Kurort. Ein reiches Badeleben begann. Stattlicher Zeitzeuge der alten Badetradition ist heute das Kurhaus, das nach dem damaligen preußischen König und Förderer den Namen Friedrich-Wilhelm-Bad trägt. Der Erste Weltkrieg setzte dem Klever Kurbetrieb ein Ende. 1997 wurde es zum Museum Kurhaus Kleve umgebaut und präsentiert seitdem Kunstwerke vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Der Schwerpunkt liegt auf zeitgenössischer Kunst von den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts bis heute. Kleves spätere wirtschaftliche Entwicklung war geprägt durch Betriebe der Schuhindustrie und der Lebensmittelproduktion.

Im zweiten Weltkrieg wurde Kleve zu 80 % zerstört. Die Innenstadt wurde nach dem Krieg jedoch überwiegend auf dem historischen Stadtgrundriss wieder aufgebaut, so dass historische Strukturen wie beispielsweise der Verlauf der ehemaligen Stadtmauer heute als zu Teilen begrünte Wallgrabenzone im Grundriss erkennbar ist.



ABB. 6: LICHTINSZENIERUNG SCHWANENBURG (Qu. STADT KLEVE)

Dem anschließenden Wiederaufbau schlossen sich wirtschaftlich florierende Jahre an, bei denen insbesondere die Elefanten-Schuhfabrik und Margarine Union einen wesentlichen Beitrag leisteten. Diese Entwicklung wandelte sich jedoch in den 1970er Jahren, so dass die Stadt einem massiven Strukturwandel unterworfen war. Unter anderem durch die Ansiedlung der Universität Rhein-Waal am Ufer des Spoykanals wurde ein neuer Impuls für die Stadtentwicklung gesetzt.

KURZPORTRÄT



Geschichte - Land

Die Stadt Kleve liegt am unteren Niederrhein im Südwesten von Nordrhein-Westfalen. Typische Markenzeichen der Landschaft im nördlichen Stadtgebiet sind die knorrigen Kopfweiden, Auenlandschaften im Bereich der Rheinniederung, Obstwiesen, Kolke und Felder.

Über den Altrheinarm in Griethausen ist die Stadt Kleve an den Rhein angeschlossen. Der südliche Bereich ist geprägt durch den Reichswald und eine für den Niederrhein eher untypische Topographie durch die Lage auf einer Stauchendmoräne, was zu einem deutlichen Höhenunterschied zwischen dem Norden und dem Süden führt.

Die Gärten von Kleve sind barocke Gartenanlagen, die Johann-Moritz von Nassau-Siegen bereits im Jahr 1647 anlegen ließ. Hier sticht vor allem der neue Tiergarten heraus, der - denkmalgeschützt - durch verschiedene Kanäle, Sichtachsen und einen alten Baumbestand eine ganz besondere Charakteristik aufweist.

Die Landwirtschaft ist und war für Kleve von großer Bedeutung und verleiht dieser Region des Niederrheins ihr besonderes Gesicht.

Die Milcherzeugung war im Kreis Kleve seit jeher von großer Bedeutung. In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurden rund zwei Drittel der landwirtschaftlichen Fläche als Grünland genutzt. Nach dem Abzug von Napoleons Kriegsheer, das die Bauern unterhalten mussten, begann langsam der wirtschaftliche Aufschwung für das Agrarwesen.



ABB. 7: AUENLANDSCHAFT KLEVE (Qu. Stadt Kleve)



ABB. 8: SCHWANENBURG (Qu. Stadt Kleve)



ABB. 9: PLAN GALLEIEN (Qu. Stadt Kleve)

KURZPORTRÄT



Geschichte - Wasser

Das Thema Wasser spielte in der Geschichte der Stadt Kleve schon von jeher eine große Rolle, kam doch der Sage nach der Schwanenritter über den Rhein zur Klever Schwanenburg, um die in Bedrängnis geratene Beatrix zu verteidigen. Im Laufe der Jahrhunderte hat der Rhein immer wieder sein Bett verlagert und heutzutage liegt der Kermisdahl als ehemaliger Rheinlauf zu Füßen der Burg.

Die gesamte Entstehung und Geschichte der Stadt Kleve ist abhängig von der Lage am Wasser. Die Ausformung der Landschaft rund um die Stadt Kleve geht auf die Lage am Niederrhein und die damit einhergehende Entstehung eiszeitlicher Moränen zurück. In Form von Erhebungen prägen sie das sonst eher ebene Gebiet des Niederrheins und auch das Stadtgebiet Kleves mit der Erhöhung um die Schwanenburg und den Sternberg.

Im 15. Jahrhundert wird Kleve Herzogtum und die Bedeutung der Stadt wuchs. So fand auch der Spoykanal erstmals 1428 Erwähnung. Im 17. Jahrhundert wurde der Spoykanal und die,

heute unter Denkmalschutz stehende, Schleuse in Brienen gebaut. Durch die Entdeckung der Mineralquelle am Springenberg 1741 wurde Kleve zum Kurort Bad Cleve und erlebte Mitte des 19. Jahrhunderts eine Blütezeit, in der wiederum das Wasser eine zentrale Rolle spielte.

Bis Mitte der 1990er Jahre wurde der Spoykanal für die Berufsschifffahrt genutzt und diente vor allem der Anlieferung von Öl für die Speisefettindustrie. Bis zur Errichtung der Hochschulbaustelle im Jahr 2010 brachte ein Ausflugsboot sogar zweimal wöchentlich Gäste vom niederländischen Millingen in den Klever Hafen. 2012 wurde die Schleuse aufgrund von baulichen Mängeln geschlossen. Bis 2023 wurden diverse Bestrebungen verfolgt, eine Sanierung oder alternativ einen Neubau zu realisieren. Derartige Planungen werden nicht weiter forciert. Kleve wird somit nicht mehr direkt an den Rhein angebunden sein.

Der Spoykanal wird aber weiterhin von Kanuten und Ruderern genutzt, besitzt jedoch keine Erschließungsfunktion mehr.



ABB. 10: WASSERLANDSCHAFT KLEVE (Qu. Stadt Kleve)

KURZPORTRÄT



Lage und Wirtschaft

Die Stadt Kleve liegt im Norden des Kreises Kleve am unteren linken Niederrhein. Östlich grenzt Kleve an die Stadt Kalkar und die Gemeinde Bedburg-Hau. Im Süden grenzt die Stadt Kleve unmittelbar an die Stadt Goch und westlich an die Gemeinde Kranenburg. Darüber hinaus grenzt Kleve im Westen an die niederländische Staatsgrenze der Provinz Gelderland. Die Großstadt Nijmegen befindet sich rheinabwärts circa 27 km westlich von Kleve und bildet zusammen mit Arnheim einen der kaufkräftigsten europäischen Märkte. Die geographische Nähe zu den Niederlanden macht Kleve zur Drehscheibe täglicher grenzüberschreitender Austauschbeziehungen, insbesondere im Versorgungsbereich, aber auch im Arbeitsmarkt- und Freizeitbereich. Der Rhein bildet im Norden die natürliche Grenze zu den Städten Emmerich und Rees.

Die Stadt Kleve zählt aktuell mehr als 54.000 Einwohner und ist damit die größte Kommune und Kreisstadt des Kreises Kleve mit rund 320.000 Einwohnern. Die Unternehmensstruktur der Stadt Kleve ist vielschichtig. Die Stadt Kleve verfügt über eine breitgefächerte klein- und mittelständische Wirtschaftsstruktur, die

von den Bereichen private und öffentliche Dienstleistungen, verarbeitendes Gewerbe, Handwerk, Handel und dem Baugewerbe geprägt wird.

Der Wirtschaftsstandort Kleve hat mehr als 1.500 Betriebe und beschäftigt fast 23.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmende. Über 13.000 Pendler aus der Region kommen täglich in die Stadt.

Die Stadt Kleve weist als Kreisstadt und Mittelzentrum eine regionale Versorgungsfunktion auf, die sich in einem umfangreichen Einzelhandelsangebot widerspiegelt. Die benachbarten Kommunen Bedburg-Hau, Kranenburg und Kalkar übernehmen grundzentrale Versorgungsfunktionen und weisen vor allem ein auf die Nahversorgung ausgerichtetes Angebot auf. Kleve kann mit seinen innerstädtischen Angeboten eine übergemeindliche Ausstrahlungskraft auf die benachbarten Kommunen entfalten. Dies gilt auch für die im niederländischen Grenzgebiet gelegenen Gemeinden Millingen aan der Rijn, Rijnwaarden, Ubbergen, Gennep und Groesbeek.



ABB. 11: ACKERLAND MIT SCHWANENBURG (Qu. Stadt Kleve)

Zahlen & Fakten

Zahl der Betriebe

1.569

SVP-Beschäftigte

22.856

Einzelhandelsumsatz in Mio. Euro

504,97

Zentralitätskennziffer (D = 100)

180,4

Kaufkraftbindungsquote

148 %

(Stand Ende Januar 2023, Quelle: Niederrheinische IHK)



KURZPORTRÄT

Wissenschaft und Bildung

Hochschule Rhein-Waal: Reallabor für Nachhaltigkeitstransformation in der Region

Die Hochschule Rhein-Waal (HSRW) ist sowohl innerhalb Deutschlands als auch aus europäischer Sicht eine der am stärksten international geprägten Hochschulen und insofern auch 15 Jahre nach ihrer Gründung weiterhin eine Vorreiterin in der Internationalisierung, der Teilhabe und Chancengleichheit, aber auch ein Innovationsmotor der Region. Seit 2009 ist sie fest in Kleve (und Kamp-Lintfort) verankert. Als Bildungseinrichtung mit ihren 6.500 Studierenden aus über 120 Nationen und 450 Beschäftigten aus nahezu 30 Ländern möchte sie nicht nur Wissen schaffen und erweitern, sondern dieses auch mit der Gesellschaft teilen. Die Hochschule Rhein-Waal steht für wissenschaftliche Qualität in Lehre, Forschung und Transfer. Sie ist in der Region verankert, international vernetzt und den Werten einer offenen und pluralistischen Gesellschaft verpflichtet; in diesem Sinne lebt sie Internationalität, Diversität und Heterogenität. Dabei richtet die Hochschule sich nicht nur an die eigenen Studierenden,

sondern lädt interessierte Bürger sowie die lokale Wirtschaft für verschiedenste Formate und Kooperationen auf den Campus am Spoykanal ein.

Die HSRW möchte Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen finden. Orientierung dafür geben die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, um Herausforderungen des Klimaschutzes, der Digitalisierung oder sozialen Teilhabe partnerschaftlich mit Wirtschaft und Gesellschaft zu begegnen – und vor allem, um zur nachhaltigen Transformation der Region Niederrhein beizutragen. Die internationalen Partner, aber auch die (internationalen) Studierenden der Hochschule sind dabei Botschafter von Kleve aus in die Welt.

In Kleve sehen wir unsere Hochschule auch als Modellprojekt und Lernfeld für zukünftige Entwicklungslinien der Hochschulbildung in Zusammenarbeit mit der Stadt- und Regionalentwicklung in Deutschland. Mit den nötigen Rahmenbedingungen und spezifischen Förderungen kann es gelingen,



ABB. 12: HOCHSCHULE RHEIN-WAAL (Qu. Stadt Kleve)

dass die HSRW als „Reallabor“ bspw. innovative Lehr-Lernformate ebenso erforscht wie sie notwendige Rahmenbedingungen für eine langfristige Fachkräftesicherung durch ausländische Studierende in der Region erprobt.

Die Transformationsnotwendigkeiten in Lehre und Studium, aber auch in Forschung und Transfer zielen darauf ab, kollaborative Koordinierungs- und Handlungsrahmen abzustecken, Ressourcen und Wissen zu mobilisieren sowie Identifikation und Commitment für die Transformationen zu fördern. Sie dienen als Blaupausen für spätere Interventionen und Erprobungen in Reallaboren und Living Labs in Kleve, in der Region und darüber hinaus.

KURZPORTRÄT



Tourismus und Freizeit

Die Stadt Kleve als Tourismusdestination ist ein Teil der Dachmarke „Freiraum mittendrin“ der Region Niederrhein, die sich thematisch in die Bereiche Kultur in der Natur, Lebensfreude und die kontrastreiche Symbiose aus „Stadt - Land - Wasser“ gliedert.

Diese bildet eine starke Leitthematik, die sich in den Wandermöglichkeiten und in Kleves historischen barocken Gartenanlagen mit Wasserlauf unweit des städtischen Geschehens widerspiegelt. Mit den Klever Gärten wurde im 17. Jahrhundert ein Denkmal geschaffen, das bis heute einen zentralen Anlaufpunkt für Erholungssuchende darstellt. Jedes Jahr werden im Klever Klaviersommer Konzerte in der im Forstgarten befindlichen Konzertmuschel abgehalten. Zudem gibt es zum Abschluss des Sommers das große Lichterfest mit barocken Höhenfeuerwerk.

Ferner bietet Kleve mit der Kermisdahlroute ausgehend im zentralen Stadtzentrum ein aktives und kulturtouristisches Wanderangebot entlang des städtischen Gewässers. Ein Event in diesem Bereich ist das neu etablierte Kirschblütenpicknick, das den besonderen Standortvorteil Kleves, ein Kirschblütenmeer

direkt am Wasser mit Blick auf das städtische Wahrzeichen der Schwanenburg akzentuiert. Der Beginn des Frühlings wird mit Schlemmer-Picknickkörben, lokaler Musik und einem Rahmenprogramm zelebriert; das Ganze am Fuße der Schwanenburg und in direkter Nähe zur Innenstadt.

Ein renommiertes Ausflugsziel für Familien ist der Klever Tiergarten, in dem mehr als 300 Tiere aus rund 60 verschiedenen Arten und Rassen leben, von denen einige akut vom Aussterben bedroht sind. Ein moderner, integrativer Abenteuerspielplatz, eine besondere Rote - Panda- Anlage und viele erlebnisreiche Angebote runden das Angebot ab.

Unter dem Motto „bewegen- erleben- entdecken“, bietet die Grenzland- Draisine auf zwei Strecken aktiven Naherholungsspaß in mitten der niederrheinischen Landschaft und verbindet die Stadt Kleve mit der niederländischen Gemeinde Groesbeek.

Kulturinteressierte Gäste erwartet in dem Museum Kurhaus Kleve, umfassende exemplarische Bestände von der Spätgotik, über die Epoche des Barock bis zur Gegenwartskunst.



ABB. 13: SICHTACHSE NEUER TIERGARTEN (Qu. Stadt Kleve)

Insbesondere die Sammlung der Werke von Joseph Beuys, der einst in Kleve aufwuchs, sowie der umfangreiche Nachlass von Ewald Mataré zeichnen das Museum aus.

Das B.C. Koekkoek-Haus gibt einen Einblick in die Kunst Barend Cornelis Koekkoeks und seiner Klever Schule der Romantik, sowie in die Arbeiten zahlreicher Maler aus mehreren Generationen der niederländischen Künstlerfamilie Koekkoek.

Naturverbundene Besucher kommen mit dem Fahrrad in der Rheinniederung auf ihre Kosten, Hier gibt es zahlreiche Fahrradwege, die Kleve mit den umliegenden Gemeinden verbindet und über das Knotenpunktsystem einfach und anschaulich ausgeschildert sind.

Für Wanderungen bietet sich zudem der Reichswald, eines der größten Waldgebiete in NRW an. Hier gibt es eine bunte Mischung aus forstwirtschaftlichem Nadelwald, Mischwaldflächen und Naturwaldzellen. Zudem wird aktuell darüber diskutiert, den Reichswald zu einem Nationalpark zu entwickeln.

Zahlen & Fakten

Zahl der Betriebe mit min. 10 Betten
10

Angebotene Betten
591

Zahl der Ankünfte
37.045

Übernachtungen
72.388

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (Nächte)
1,95

Bettenauslastung
39,05%

Besucher Tiergarten / Draisine/ Museum p.a.
ca. 133.000/ ca. 22.000/ ca. 16.000

Besucher Riswicker Bauernmarkt p.a.
ca. 15.000

(Stand Ende Oktober 2023, Quelle: IT.NRW)

WIR SAGEN JA!

Die Stadt Kleve legt viel Wert auf die Beteiligung der Bürger ihrer Stadt. Dieser Grundsatz spiegelt sich in den Konzepten und Planungen der Vergangenheit wider. Vielfältige Formate wie Workshops, Stadtspaziergänge, Fragebögen, online tools etc. wurden bereits erfolgreich angewendet. Das Engagement der Bürger ist an diesem Punkt hervorzuheben. Bürgerbeteiligungen in jeglicher Form werden zahlreich angenommen. Es ist festzuhalten, dass ein Bewusstsein und Begeisterung besteht, an der Gestaltung und Entwicklung von Kleve mitzuwirken. Auch für die Bewerbung der Landesgartenschau wurden diverse Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung genutzt, um möglichst viele Bürger anzusprechen.

**Vorstellung der Potenzialstudie
im Rat**
20.09.2023

Online Beteiligung
25.10.2023 - 03.12.2023

**Presseberichte, Social Media,
LAGA-Homepage**
regelmäßig



ABB. 14: PLAKAT ONLINEBETEILIGUNG (Qu. Stadt Kleve)



Hochschule Rhein-Waal als Kooperationspartner

Die HSRW ist ein Ort wissenschaftsgetriebener Neugier, anwendungsbezogener Forschung und der ganzheitlichen akademischen Bildung. Sie trägt in den Kreisen Kleve und Wesel (und darüber hinaus) zu wirtschaftlicher Wertschöpfung und gesellschaftlichem Fortschritt bei. Denn durch die anwendungsorientierten Aktivitäten in den Bereichen Forschung, Transfer und Qualifizierung ist die HSRW eine zentrale Säule des Innovationssystems der Region. Die HSRW ist Arbeitgeberin, Kooperationspartnerin, Bildungsträgerin und Innovationstreiberin. Durch ihre Verortung in Grenznähe zu den Niederlanden ist die regionale Positionierung gleichzeitig auch eine internationale Verortung.

Die vielfältigen Initiativen für die und Aktivitäten in der Region (Unternehmerfrühstücke, Deutschlandstipendien, Unternehmerpreise etc.) genießen Wertschätzung und breite Unterstützung. Alle Mitglieder der Hochschule bringen sich intensiv in Prozesse der regionalen Entwicklung ein (z. B. zdi-Schülerlabore, tropisches Gewächshaus etc.). Die bestehenden Verbundstrukturen über die Fördervereine, die IHK oder auch die Euregio Rhein-Waal sind dabei wichtige Grundlagen für diese Aktivitäten.

Ziel solcher Gemeinschaftsprojekte von Region und Hochschule ist es, die Innovationsfähigkeit der regionalen Wirtschaft zu stärken, hochqualifizierte Fachkräfte zu gewinnen und zu halten, die Gesellschaft mit der Hochschule zu verbinden sowie die Attraktivität des Standortes als Hochschulstandort generell zu erhöhen. Im Kern wird entsprechend den Schwerpunkten der Hochschule ein interdisziplinärer Ansatz verfolgt.

Dieser wird fokussiert im durch den Bund geförderten „Innovative Hochschule“-Projekt Trans-RegINT und bildet den Kern der regionalen Aktivität der HSRW. Das Projekt setzt sich als

Teil des Hochschulentwicklungsplans 2030 mit der nachhaltigen Transformation und dem Umgang mit anstehenden Transformationsprozessen in der Region auseinander und adressiert vor allem die gesellschaftlichen Herausforderungen wie Klimawandel oder Digitalisierung.

Seit nahezu 15 Jahren sagt die Hochschule Rhein-Waal (HSRW) somit Ja! zu Kleve und hat seit ihrer Gründung Nachhaltigkeitsaspekte in Studiengängen wie Nachhaltiger Tourismus oder Sustainable Agriculture verankert. Von Umweltbildung an Schulen, Kooperationen mit Landwirten für nachhaltige Bewirtschaftung der Flächen (durch sogenannte Agroforstsysteme), studentische Projekte wie schwimmende Gärten zur Reinigung der Spoy, dem mit der Stadt Kleve und vielen ehrenamtlich tätigen Bürger Nachhaltigkeitswettbewerb ‚Klevert Birne‘ bis hin zu Forschung im Tropischen Gewächshaus mit Lehr- und Schaugärten – die HSRW öffnet bereits jetzt in Lehre und Forschung ihre Türen. Für die Landesgartenschau 2029 dient die HSRW mit ihrer 48.000 m² Grundfläche am Spoykanal nicht nur als Ausstellungsraum, Veranstaltungsort (allein im Audimax finden 500 Menschen Platz) oder begehbare Labor: Die HSRW ist der Partner für Nachhaltigkeit in Kleve.

Das Tropenhaus der Hochschule Rhein-Waal in Kleve ist ein tropisches Gewächshaus mit Lehr- und Schaugärten. Es wurde im September 2012 als Labor der Fakultät Life Sciences eröffnet. Das 25 mal 25 Meter große Gebäude liegt direkt am Wendehafen des Spoykanals zwischen dem Wissensspeicher und der Mensa. Hierin befinden sich das Glashaus, ein Seminarraum sowie ein Pflanz- und Versuchsraum. Die Glas-Klima-Einheit besteht aus vier Forschungskabinen und einer Großkulturfläche, in der eine Nutzpflanzensammlung aufgebaut wurde und gepflegt wird. Aufzucht und Anbau verschiedenster Pflanzenarten sind durch mo-



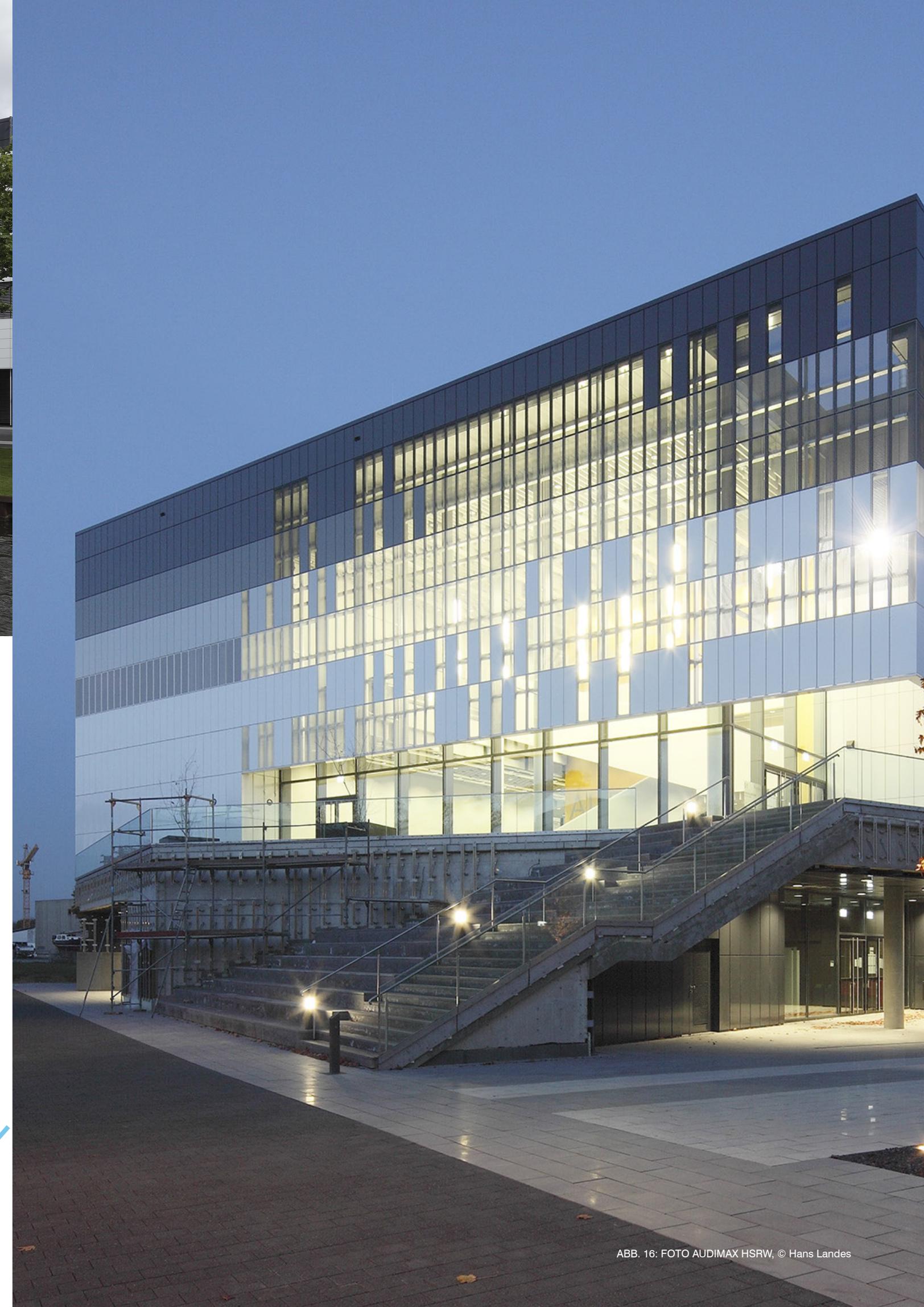
ABB. 15: FOTO PADDELN IN SPOYKANAL, © Hans Landes

derne Klimacomputertechnik möglich. Erforderliche Wuchsbedingungen werden variiert und charakteristische Klimazonen simuliert. Dies ermöglicht es, Pflanzen fremder Klimazonen in Projekten und Versuchen unmittelbar am Objekt zu erforschen.

Das Tropenhaus und die Freilandflächen präsentieren sich den Besuchern der Landesgartenschau. Neben den Außenanlagen mit den drei verschiedenen Gartentypen, in denen vorwiegend Kulturpflanzen der gemäßigten Klimazone angebaut werden, stellt die Tropenkammer mit etwa 50 Nutzpflanzen der Tropen und Subtropen eine besondere Attraktion dar.

Zum Gesamtkonzept gehören die Schaugärten „Jahresgarten“, „Lebendige Tafel“ und „Streuobstwiese“ mit Obstlehrpfad, Bienenstand sowie Duft- und Bodenlehrpfad (Barfußpfad). Die Gärten mit einer Gesamtgröße von fast 3.000 m² grenzen auf dem Campus Kleve direkt an das Tropenhaus.

Wir sagen ja!





Präsenzveranstaltung
11.11.2023
Audimax, Hochschule Rhein-Waal



ABB. 19: ARBEITSTÄNDE PRÄSENZVERANSTALTUNG (Qu. DTP)



ABB. 17: GROSSES INTERESSE AN DER LAGA (Foto: Thomas Velten)



ABB. 18: KOMMENTARE AUF EINEM ARBEITSTISCH (Qu. DTP)

Am 11.11.2023 fand im Audimax der Hochschule Rhein-Waal eine Informationsveranstaltung zur Landesgartenschau statt. Bürgermeister Wolfgang Gebing begrüßte die Anwesenden und betonte die Wichtigkeit der Beteiligung und lobte die Anwesenden für ihr Engagement. Durch das Büro DTP Landschaftsarchitekten wurde der aktuelle Bearbeitungsstand der Bewerbung vorgestellt. Im Anschluss gab es die Möglichkeit, an Stellwänden Ideen und Anregungen mitzuteilen. Auf Karten konnten die Ideen verortet werden. Unter dem Motto „Offener Markt“ wurde der Dreiklang aufgegriffen, indem drei Arbeitsstände die jeweiligen Themen Stadt, Land und Wasser repräsentierten. Auch für Kinder gab es die Möglichkeit, Ideen für die Landesgartenschau an einem eigenen Stand künstlerisch zu gestalten. An der Veranstaltung nahmen knapp 80 Bürgerinnen und Bürger teil. Die Resonanz zur Veranstaltung war durchweg positiv.

Es wurden viele Ideen und Anregungen geäußert, welche gesondert dokumentiert wurden.

Postkarten

Über 1.500 Karten wurden in der Zeit der Erstellung der Bewerbungsunterlagen verteilt. Viele beschriebene Karten mit Anregungen und Ideen wurden an die Stadt Kleve zurückgeschickt. Zudem enthielt eine Vielzahl an Karten den Hinweis, dass die Austragung einer Landesgartenschau begrüßt wird.



ABB. 21: LAGA POSTKARTEN (Qu. Stadt Kleve)

Anschreiben Schulen

Alle Schulen im Stadtgebiet Kleve wurden angeschrieben, potenzielle Projekt- und Veranstaltungsideen zur LAGA mitzuteilen. Die gefertigten Malvorlagen zur LAGA Kleve wurden an interessierte Schulen verteilt. Insgesamt 25 Schülerinnen und Schüler gaben kreative Anregungen, wie die LAGA Kleve 2029 gestaltet werden sollte. Die Poster sind der Anlage beigelegt.

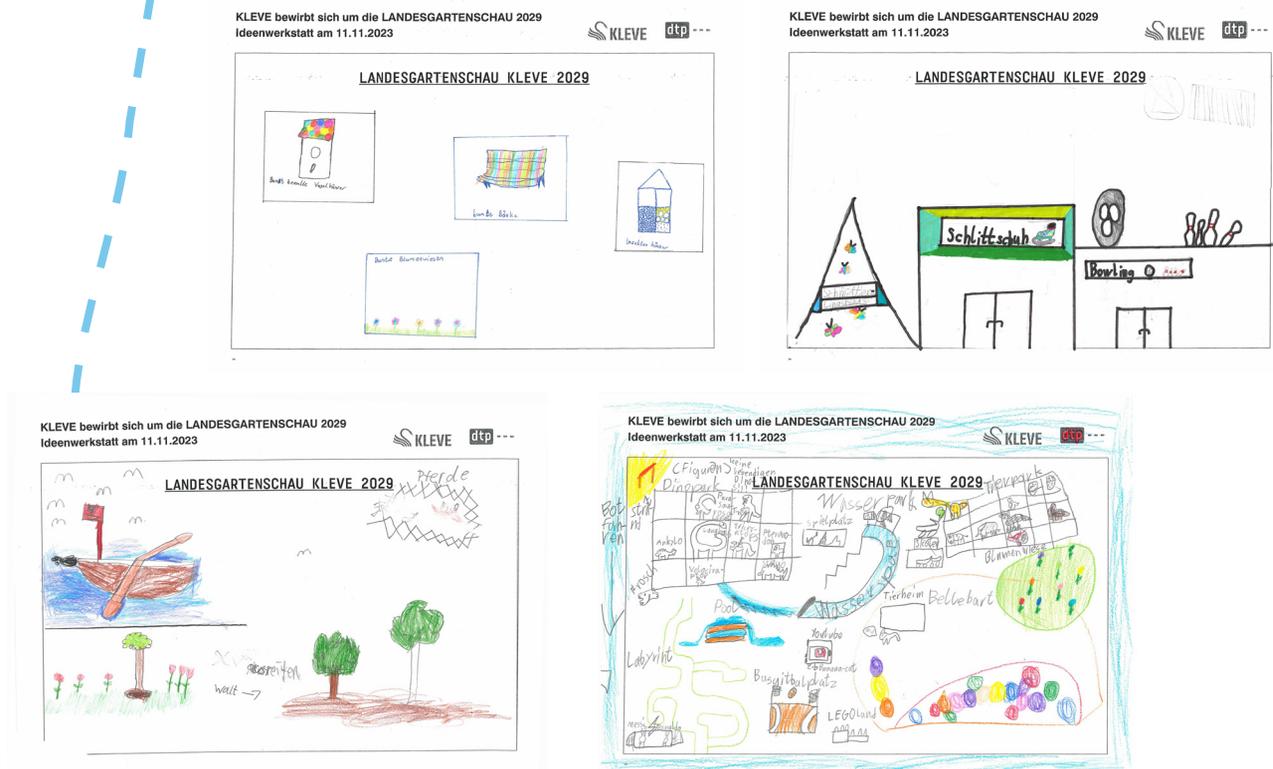


ABB. 20: IDEEN SCHÜLERINNEN (Qu. Stadt Kleve)

Anschreiben Einzelhändler

Die Einzelhändler der Innenstadt sind von einer Umgestaltung der Innenstadt besonders betroffen. Um einen direkten Kontakt aufzubauen, wurden die Geschäfte persönlich durch den Bürgermeister der Stadt Kleve angeschrieben. Jedem Schreiben wurde eine Postkarte beigelegt mit einem QR-Code, welcher zur städtischen Website führt. Zudem wurde auf die entsprechenden Beteiligungen hingewiesen.

VOBA Zukunftsnetzwerk

Unter dem Titel „Landesgartenschau in Kleve – Bewerbung ohne Risiko?“ fand unter der Leitung der Volksbank Kleverland und der Rheinischen Post eine Debatte mit unterschiedlichen Experten, Mitwirkenden und Betroffenen statt. Als Fazit wurde gezogen, dass von den Diskutanten viele Chancen für eine Bewerbung gesehen werden. Hürden bzw. Risiken wurden nur vereinzelt gesehen.



ABB. 22: ZUKUNFTSNETZWERK (Qu. Stadt Kleve)

WDR Beitrag

Am 02.11.2023 wurde in der Lokalzeit Duisburg ein Beitrag zur Bewerbung Kleve „LAGA Kleve 2029“ gesendet. Hierfür wurde die potenzielle Ausstellungsfläche von der Hochschule bis in die Galleien gefilmt und in Ausschnitten gezeigt. Der Präsident der Hochschule Rhein-Waal Prof. Dr. Locker-Grütjen und der Leiter des Fachbereichs Tiefbau der Stadt Kleve Herr Klockhaus gaben in dem Film Ihre Statements zu den Vorteilen der Landesgartenschau in Kleve ab. Der Beitrag ist unter folgendem Link abrufbar:

<https://www1.wdr.de/lokalzeit/fernsehen/duisburg/lokalzeit-aus-duisburg-clip-lokalzeit-aus-duisburg--02-11-2023-100.html>

Unternehmerfrühstück

Am 01.12.2023 fand das Unternehmerfrühstück statt, wo 70 Unternehmen aus Kleve anwesend waren. In einem Vortrag wurden die Unternehmen über die Bewerbung zur Landesgartenschau informiert. Am Ende des Vortrages konnten Fragen gestellt werden. Zudem wurden Postkarten mit Hinweis zur Website an die Unternehmen verteilt. Auch gab es einen Infostand, an dem sich die Unternehmer informieren konnten. Anregungen konnten auf Karten und Plänen mitgeteilt werden bzw. markiert werden.

Imagefilm

Durch einen Imagefilm wird die Vision – die Landesgartenschau in Kleve – bildlich dargestellt. Der Spot vermittelt, dass es sich nicht bloß um eine Idee handelt, sondern die LAGA Kleve 2029 Realität werden kann. Verschiedene Akteure wurden eingeladen, ihre Gedanken den Zuschauerinnen und Zuschauern zur Landesgartenschau 2029 mitzuteilen. Um den Dreiklang zu präsentieren, wurden die Akteure nach den drei Bausteinen Stadt – Land – Wasser ausgewählt. Der Film wird nach der Abgabe der Bewerbung auf den Social Media Kanälen der Stadt Kleve und ggf. im Kino gezeigt. Der Film dient somit nicht nur als Ergänzung zur Bewerbungsunterlage, sondern wird bis zur Entscheidungsfindung dazu beitragen, dass das Thema LAGA im Stadtgebiet präsent bleibt.



ABB. 23: IMAGEFILM (Qu. Stadt Kleve)

Expertentreffen

Während der Ausarbeitung der Bewerbungsbroschüre wurde mit zahlreichen Experten Kontakt aufgenommen. Deutlich wurde, dass ein breites Spektrum an Wissen lokal abrufbar ist.

Unter anderem wurden Gespräche mit dem Arbeitskreis Kermisdahl geführt. Der Arbeitskreis Kermisdahl Wetering beschäftigt sich intensiv mit dem landschaftsgestaltenden kulturhistorischen Erbe von Prinz Johann - Moritz von Nassau - Siegen.

Gespräche zur Einbindung wurden mit einem Vertreter der Landwirtschaftskammer aus dem Versuchszentrum Gartenbau Straelen /Köln-Auweiler geführt. Das Versuchszentrum beschäftigt sich mit der integrierten umweltschonenden Anwendung von Dünger, Wasser und Pflanzenschutzmitteln.

Zudem wurde mit dem Leiter des Versuchs- und Bildungszentrums Landwirtschaft Haus Riswick und den Vorsitzenden der Kreisbauernschaft Kleve e.V. Gespräche zur Einbindung der Landwirtschaft in das Ausstellungskonzept der LAGA geführt.



ABB. 24: SPD- FRAKTIONSVORSITZENDER CHRISTIAN NITSCH
STELLVERTRETENDER BÜRGERMEISTER JOSEF GIETEMANN

SPD

„Die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Kleve begrüßt die Bewerbung zur Durchführung der Landesgartenschau in unserer alten Kur- und Residenzstadt Kleve. Wir sehen die potenzielle Landesgartenschau insbesondere als Chance, strukturelevante Projekte, die unsere Stadt positiv beflügeln, weiter voranzubringen und umzusetzen, sowie neue Impulse in unserer Stadt zu setzen. Für uns als SPD-Fraktion ist die Landesgartenschau nicht nur für die Bereiche Klima-, Umwelt- und Naturschutz sowie Tourismus von Bedeutung. Sie hat auch eine große historische Bedeutung, die mit der Bewerbung einhergeht: Die Anbindung Kleves an den Rhein und die Vorstellung „Kleve - Stadt am Wasser“. Wir freuen uns auf die Umsetzung zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern, da hier zahlreiche Ideen entwickelt wurden.“

CDU

„Die Bewerbung für die Landesgartenschau 2029 in Kleve ist eine wunderbare Gelegenheit. Kleve hat eine Tradition mit den historischen Gartenanlagen in der Stadt und kann nun dieses erweitern mit moderner Gartenkultur. Es schafft ein noch Mehr an Lebensqualität für die Menschen, die hier wohnen und stärkt unsere Strahlkraft nach außen für neue Besucher. Es ist eine Wohltat, in Zeiten, die dominiert sind von negativen Nachrichten, sich für ein so positives und schönes Projekt zu bewerben. Ich hoffe, wir sind dabei.“



CDU-FRAKTIONS-VORSITZENDER
Georg Hiob

Bündnis 90/ Die Grünen

Lasst uns den unteren Niederrhein noch schöner machen!

„Stadt-Land-Fluss ist nicht nur ein beliebtes Denkspiel, sondern auch der Charakter der Landschaft hier in Kleve. Der Schwanenburg (11.Jh.), Kleves Wahrzeichen auf der Grenze zwischen Unter- und Oberstadt, nahe an Kermisdahl und Spoykanal gelegen, mit Blick auf die landwirtschaftlich bearbeiteten Flächen auf der einen und der dicht bebauten Innenstadt auf der anderen Seite, würde ein durch Nachhaltigkeits- und Begrünungsmaßnahmen verändertes Blickfeld sehr gut tun. Im Fokus unserer Fraktion stehen beispielsweise die Weiterentwicklung der historischen Gartenanlagen am Kermisdahl und die ökologische und stadtklimatische Optimierung der Fußgängerzone durch mehr Grün und Schatten. Der Spoykanal und manche kleine Seen bieten die Möglichkeit der Umsetzung prämiierter Projekte wie ‚Wohnen auf dem Wasser‘. Der Freizeitwert der Achse Hochschule-Kermisdahl bedarf dringend einer Aufwertung. Die niederländischen BesucherInnen lieben Kleve und wir hoffen, dass das Ministerium für Verbraucherschutz und Landwirtschaft sich dem Reiz des Grenzgebietes nicht verschließt. Trotz der hohen Kosten für unsere Stadt würde ein Zuschlag die BürgerInnen in Aufbruchstimmung versetzen.“

Dr. Hedwig Meyer-Wilmes, Fraktionsvorsitzende



Wir sagen jai!

ABB. 25: BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN KLEVE (Qu. Stadt Kleve)



ABB. 26: PRÄSENZVERANSTALTUNG IN AUDIMAX HSRW (Qu. DTP)



ABB. 27: PRÄSENZVERANSTALTUNG (Qu. DTP)

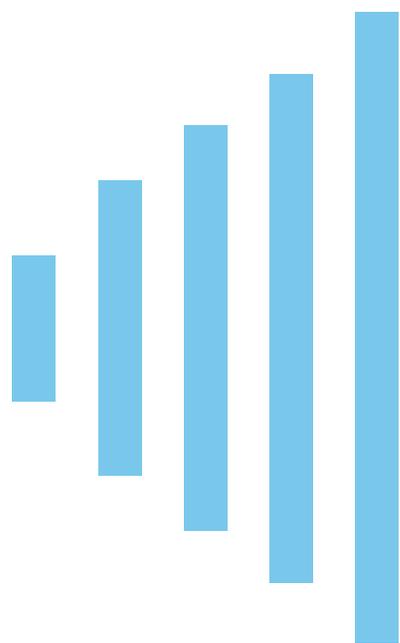
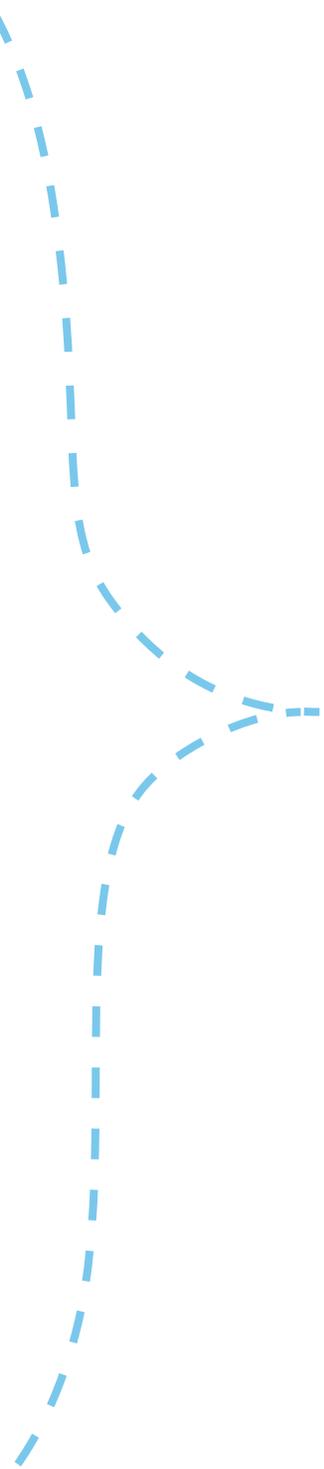


ABB. 28: IDEEN UND ANMERKUNGEN (Qu. DTP)



ABB. 29: WDR INTERVIEW (Qu. Stadt Kleve)

Wir sagen ja!



**WIR
SAGEN
JA!**

KLEVE HEUTE

Kleve wurde in den letzten Jahren immer urbaner und befindet sich auch aktuell in einer Umbruchsituation. Wurden in den 1980er Jahren vor allem Wohnsiedlungen am Stadtrand und in den kleineren Ortsteilen errichtet, meist auf landwirtschaftlichen Flächen mit großen Grundstücken, wird aktuell eher Nachverdichtung betrieben. In den letzten Jahren wurden überwiegend Entwicklungsprozesse angestoßen, die eine Umstrukturierung von industriellen und gewerblichen Brachflächen betreffen. Zudem hat sich der Bereich des Wohnungsbaus stark gewandelt. War bis zum Ende des 20. Jahrhunderts Kleve durch Einfamilienhäuser geprägt, hat sich in den letzten Jahren die Neubautätigkeit vor allem im Bereich des Geschosswohnungsbaus verlagert.

Diese Entwicklungen sind zu begrüßen, da sie Kleve neue Perspektiven aufzeigen und andere Zielgruppen und Lebensstile ansprechen. Da eine derartige Entwicklung nicht ohne eine Planung/ Zielsetzung oder Strategie erfolgen kann, wurden in Kleve zu vielfältigen Themen (städtebauliche) Konzepte erstellt. Diese bilden einen gewissen Rahmen, benötigen aber eine praktische Umsetzung, die viel Zeit und Ressourcen bindet. Zudem zeigt sich, dass sich einige der Konzepte widersprechen, gegenseitig behindern, aber auch ergänzen können. Eine wesentliche Erkenntnis ist, dass die Flächen, insbesondere im städtischen Bereich, begrenzt sind. Es gibt viele gute Ideen, unterschiedliche Wünsche unterschiedlicher Gruppen und begrenzte (finanzielle) Ressourcen. Es gilt daher abzuwägen und zu entscheiden, welchen Maßnahmen und Ideen Raum gegeben wird und welchen nicht. Dies erfolgt im Zusammenspiel zwischen fachlicher Meinung, politischer Überzeugung und dem Wunsch der Bürger. Zudem

kommen immer wieder neue Themen hinzu, so dass getroffene Entscheidungen stetig überdacht und ggf. angepasst werden müssen. Die Ausrichtung einer Landesgartenschau wird den Prozess beschleunigen, neue Thematiken einbringen und bereits seit längerem geplante Maßnahmen in einem überschaubaren Zeitraum umsetzen.

Im Folgenden werden einige der bestehenden Konzepte näher erläutert, die die Inhalte und die Ideen zur Landesgartenschau beeinflussen.



ABB. 30: WOHNEN AM WASSER (Qu. Stadt Kleve)

Stadtentwicklungskonzept (2009)

Aufgrund vielfältiger Herausforderungen im Bereich der Stadtentwicklung hat die Stadt Kleve unter großem Einbezug der Bürger ein Stadtentwicklungskonzept erarbeiten lassen. Dieses wurde vom Rat der Stadt Kleve am 20.05.2009 als städtebauliches Entwicklungskonzept beschlossen, welches in der Bauleitplanung zu berücksichtigen ist.

Das Stadtentwicklungskonzept dient als Wegweiser für die zukünftige Entwicklung und Positionierung der Stadt. Es zeigt Potenziale und Schwächen verschiedener Funktionen der Stadt auf und formuliert darauf aufbauend unter dem Leitbild „Qualität vor Quantität“ Zielaussagen und Handlungsfelder, an denen zukünftige, für die Stadtentwicklung relevante Planungen und Entscheidungen auszurichten sind. Das Konzept bleibt bei seinen Aussagen auf Ebene von Zielen und Leitbildern, konkrete Maßnahmen werden kaum benannt. Diese sind im Rahmen ergänzender Konzepte zu erarbeiten.

Ein Schritt in diese Richtung wurde mit dem integrierten Handlungskonzept für die Klever Innenstadt im Jahr 2014 unternommen. Dieses Konzept bildete die Grundlage für die Beantragung von Städtebaufördermitteln. Die Innenstadt soll als vielfältiger städtischer Lebensraum weiterentwickelt werden. Neben klassischen Zentrumsfunktionen wie Einzelhandel, Kultur und Tourismus legt das Integrierte Handlungskonzept großen Wert auf die Stärkung der Innenstadt als Wohnstandort. Im Zuge der Umsetzung wurden zahlreiche Konzepte für den Bereich der Klever Innenstadt entwickelt, die

zukünftig sukzessive umgesetzt werden, wie z. B. das Konzept „Barrierefreie Innenstadt“, das Platzkonzept oder das Konzept „Junge Mitte“. Auch konnten bereits einige Baumaßnahmen mit Fördergeldern umgesetzt werden, die das Erscheinungsbild der Klever Innenstadt deutlich verändert haben.

Auch wenn das Stadtentwicklungskonzept schon 15 Jahre alt ist, hat es an seiner Aktualität nicht verloren. Viele der genannten Ziele sind auch heute noch im Fokus der Stadtentwicklung, auch wenn auf der Ebene der Umsetzung inzwischen weitere Themen und Konzepte Berücksichtigung finden müssen.

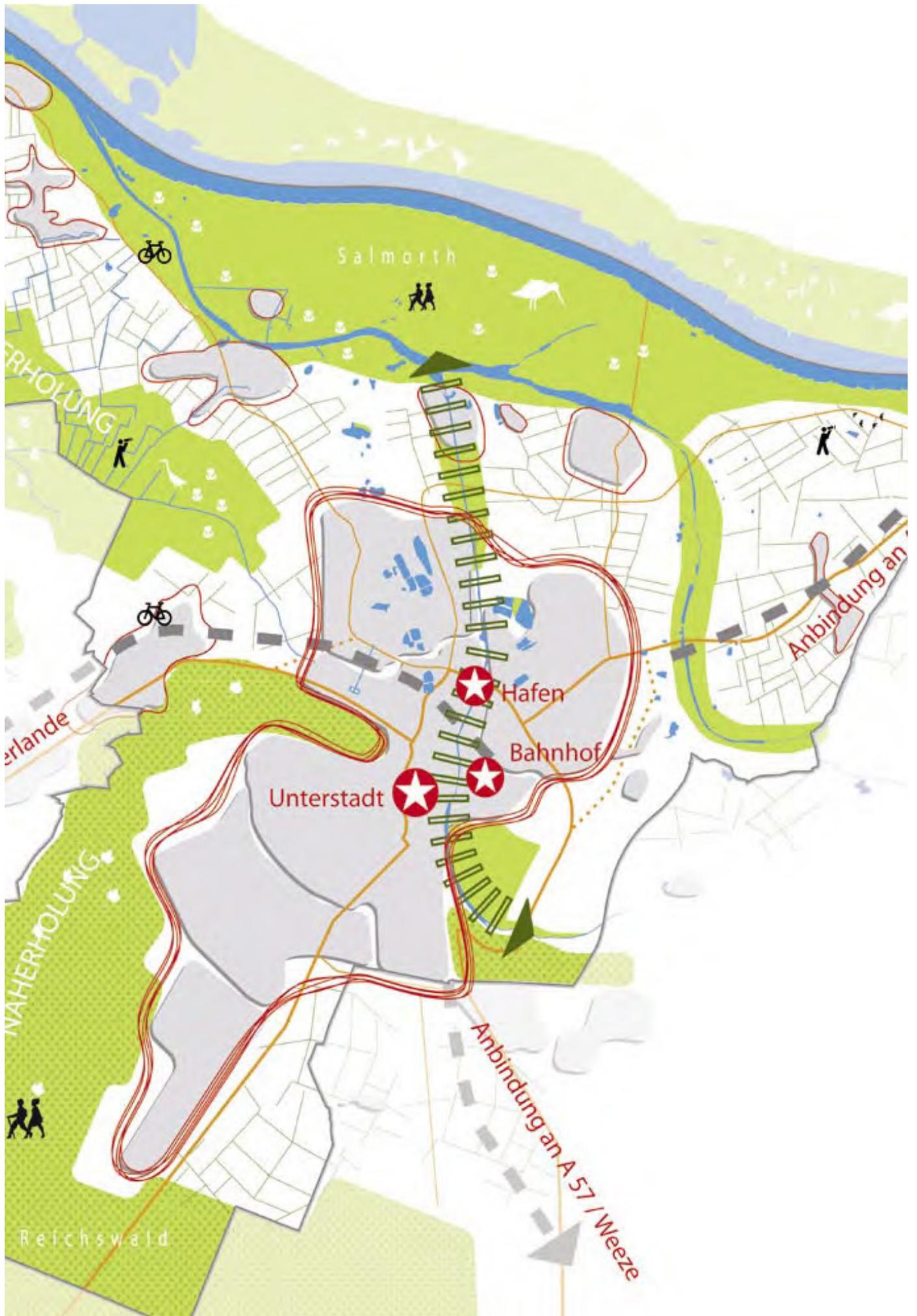


ABB. 31: LEITBILD „QUALITÄT VOR QUANTITÄT“ (Qu. Stadtentwicklungskonzept Kleve 2009)

Platzkonzept Innenstadt Kleve (2016)

Die Innenstadt von Kleve verfügt über eine große Anzahl unterschiedlicher öffentlicher Räume und Plätze, die aber oftmals nicht wahrgenommen und nicht genutzt werden. Die Stadt Kleve strebt eine Aufwertung und Neugestaltung der öffentlichen Räume in der Innenstadt an. Eine wertvolle Qualität und ein identitätsstiftendes Merkmal der Klever Innenstadt – eine Vielzahl von kleinen und mittelgroßen Plätzen und öffentlichen Räumen – bildet ein bisher zu wenig genutztes Potenzial für Aufenthalt, Begegnung und Kommunikation. Darüber hinaus sollen die Plätze in der Klever Innenstadt als Kristallisationspunkte des öffentlichen Lebens und Aushängeschilder der Stadt in Zukunft deutlichere gestalterische Akzente setzen und zu einem attraktiven und lebendigen Stadtbild beitragen.

Ziel des Platzkonzeptes ist es, die funktionalen und gestalterischen Defizite der Plätze und des vernetzenden öffentlichen Raumes zu analysieren und Strategien für eine Aufwertung zu entwickeln. Ausgehend von einem vorhandenen hohen Potential (prägende Bestandsbauten, Blickbeziehungen, interessante Fassaden- und Gestaltungselemente, Raumkanten etc.) nimmt das Platzkonzept vorhandene Stärken auf und verweist auf neue Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten für alle Nutzergruppen. Dabei soll unter Beachtung der jeweiligen lokalen Gegebenheiten jedem einzelnen Platz eine eigene Identität zugewiesen werden.

Bei sechs Plätzen in der Innenstadt wird ein sehr hoher gestalterischer Handlungsbedarf

formuliert. Bei einer Sanierung der Plätze sollte stets darauf geachtet werden, ihre Wirkung auf das Mikroklima zu optimieren (Verringerung der Aufheizung) und, wenn sich die Plätze innerhalb oder in der Umgebung überflutungsgefährdeter Bereiche befinden, Räume für die Retention von Niederschlagswasser zu integrieren (unterirdisch oder in Form multifunktionaler Retentionsräume).

Auch wenn im innerstädtischen Bereich eine gänzliche Entsiegelung von Plätzen nur an wenigen Orten denkbar ist und auch schon stark diskutiert wurde (z. B. Minoritenplatz), so ergibt sich an vielen Orten zumindest die Möglichkeit einer Teilentsiegelung mit Begrünungselementen, der Integration von Wasserbereichen oder von Verschattungselementen. Nach der Umgestaltung des Stadthallenumfeldes entlang des Spoykanals mit begrüntem Fußweg wird als nächste Maßnahme der Eingangsbereich der Fußgängerzone an der Minoritenstraße/ Herzogstraße umgestaltet werden.

In welchem Wegegefüge stehen die Plätze zueinander?
Welche Abfolge an Plätzen und Funktionen ergibt sich?

Entwicklungsfelder

- Wohnen – ruhiger Ort mit Möglichkeiten zum Spiel, Ruhen, eher weiche Materialien
- Einkaufen – belebter Ort mit Möglichkeiten zum Ruhen, Beobachten, Spiel, harte Materialien
- Historie – geschichtsträchtiger Ort, touristisch interessant, eher harte Materialien
- Ankunft – qualitativ hochwertige Gestaltung mit einladender Geste
- Wasser – Zugang zum Wasser als besondere Qualität

Verbindungen

- Hauptachse (Innenstadt)
- Hauptachse (Verbindung über Stadt hinaus)
- wichtige Wegebeziehung
- untergeordnete Wegebeziehung

Sonstiges

- ⋯ Topografie



Welche Plätze haben im Bezug auf Gestaltung und/oder Funktion dringenden Handlungsbedarf, welche Plätze geringeren?

Handlungsbedarf

- sehr hoher Handlungsbedarf
- mittlerer Handlungsbedarf
- geringer Handlungsbedarf

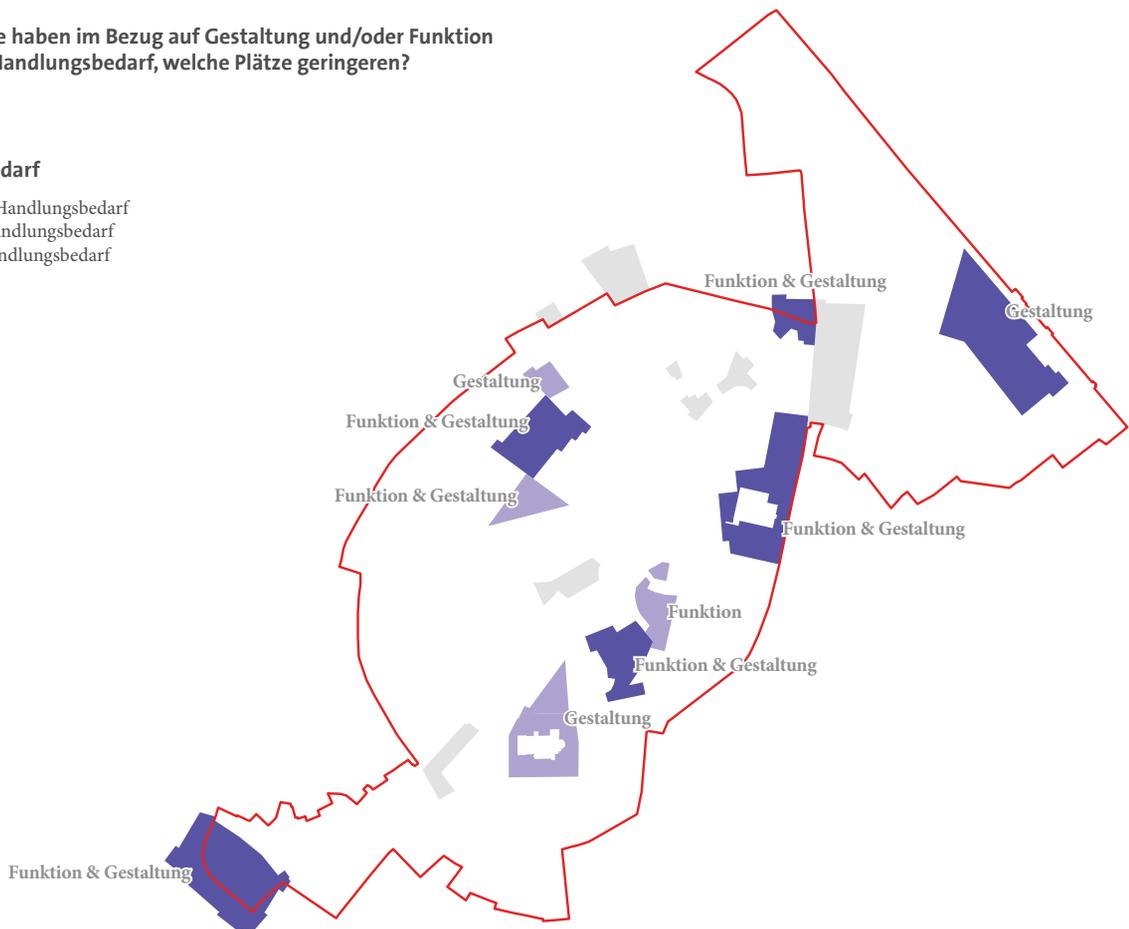


ABB. 32: THEMENKARTEN PLATZKONZEPT (Qu. Platzkonzept Kleve 2016)

Konzept „Barrierefreie Innenstadt“ (2016)

Die Innenstadt der Stadt Kleve bietet vielfältige Angebote an Einrichtungen und Dienstleistungen und dient Bewohnern und Besuchern als Arbeits-, Freizeit-, Einkaufs-, Aufenthalts- und Kommunikationsort. Angesichts der Funktionsvielfalt sollte die Innenstadt dementsprechend für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen möglichst uneingeschränkt nutzbar und zugänglich sein, was durch die bewegte Topographie der Stadt sowie weitere Probleme, die oftmals punktueller Natur sind, aktuell nicht immer gewährleistet ist.

Das Konzept enthält eine Zusammenstellung, Dokumentation und Bewertung der Mängel in Bezug auf eine barrierefreie Ausgestaltung sowie die daraus abgeleiteten Maßnahmevorschläge. Parallel wurde ein Gestaltungsfaden entwickelt, der bei allen anstehenden Um- und Neubauplanungen des öffentlichen Raumes (nicht nur in der Klever Innenstadt als praktischer Planungsratgeber dienen soll.

Einige Maßnahmen wurden bereits umgesetzt, wie z. B. eine barrierearme Gestaltung des „Kloppbergs“, einer innerstädtischen, sehr steilen Gasse, die einen der innerstädtischen Parkplätze mit der Fußgängerzone verbindet. Weiterhin wurde ein neuer Typ Bänke aufgestellt, welcher aufgrund einer höheren Sitzfläche und Armlehnen für beeinträchtigte Menschen besser nutzbar ist. Weitere Maßnahmen wie z. B. eine barrierefreie Zugänglichkeit der Burg und eine barrierefreie Querung der Bahntrasse sind in Prüfung bzw. Vorbereitung.

Kleve Heute





Konzept Barrierefreiheit Innenstadt Kleve

Karte 8: Wegekonzept

Legende:

Prioritäre Wegeverbindungen

-  Wegeverbindung hoher Bedeutung
-  sonstige wichtige Wegeverbindung

Langfristige Einschätzung zur möglichen Wegequalität

-  (weitgehende) Barrierefreiheit
-  eingeschränkte Barrierefreiheit
-  Barrierefreiheit nicht bzw. nur in Ansätzen möglich

Quell-/Zielorte

-  Besonders wichtige Quell-/Zielorte (z.B. Altenheim, Bahnhof)
-  Fußgängerzone

--- Grenze des Untersuchungsgebietes

Junge Mitte Kleve (2017)

Die Stadt Kleve möchte eine familienfreundliche Stadtentwicklung fördern. Mit dem Entwicklungskonzept »JUNGE MITTE – eine kinder- und jugendfreundliche Innenstadt« sollen die Interessen, Ideen und Bedürfnisse der jungen Klever bei der Entwicklung und Gestaltung des Stadtzentrums künftig stärker und systematischer berücksichtigt werden.

Kinder- und Jugendfreundlichkeit ist ein wesentliches funktionales und baukulturelles Qualitätsmerkmal und berührt nahezu alle Aspekte der Stadtentwicklung. Die Erarbeitung und Umsetzung des Entwicklungskonzepts bietet die große Chance, Kinder und Jugendliche – im Sinne baukultureller Bildung – mit diesen vielfältigen Aspekten von Stadtentwicklung vertraut zu machen.

Gleichzeitig soll die Innenstadt als zentraler und besonderer Ort im Stadtgebiet profiliert werden – gerade auch für Kinder und Jugendliche, die dort bislang nur in eingeschränktem Umfang attraktive Angebote vorfinden. Dabei verfügt die Innenstadt über interessante und entwicklungsfähige Orte, die entsprechend aktiviert zu besonderen Erlebnisorten werden könnten.

Kinder- und Jugendfreundlichkeit ist kein Aspekt, der nur Kinder und Jugendliche betrifft; kinderfreundliche Städte sind für alle Bevölkerungsgruppen attraktiv. Die Entwicklung kinder- und jugendfreundlicher Städte ist ein gesamtgesellschaftliches Anliegen, das von allen Teilen der Stadtgesellschaft getragen werden sollte.

Seitens der Stadt Kleve wurden bereits Maßnahmen umgesetzt bzw. angestoßen, so wurde an der Gastronomiemeile „Opschlag“ ein Spielplatz errichtet, ein weiterer entlang der Wasserachse wird in 2024 folgen. Zudem wurden in der Fußgängerzone Sinnesgeräte aufgestellt, die für alle Altersgruppen nutzbar sind.

Klevert Sprossen (2018)

Der Masterplan „Klevert Sprossen“ soll gezielt und positiv auf den Lebensalltag der in Kleve lebenden jungen Erwachsenen einwirken und die Lebensqualität und zugleich das Miteinander der unterschiedlichen Kulturen fördern. Eine aktive Einbindung der Zielgruppen sowie die Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen im Bereich der Jugendarbeit und der Hochschule Rhein-Waal sind für die bedarfsgerechte Schaffung von Angeboten von großer Wichtigkeit.

Hauptziel der Erweiterung des Masterplans kinder- und jugendgerechte Stadt um die Gruppe der jungen Erwachsenen ist eine Aufwertung der Innenstadt als Begegnungs- und Gestaltungsraum für soziale und kulturelle Aktivitäten. Neben baulichen und überwiegend den öffentlichen Raum betreffenden Ideen und Konzepten ist eine weiterführende Betrachtung des Themas notwendig. So könnte ein Schwerpunkt auf der Entwicklung von Ideen von Angeboten für junge Erwachsene liegen (z. B. Wasserbühne), in Zusammenarbeit mit den ansässigen Akteuren.

JUNGE MITTE KLEVE

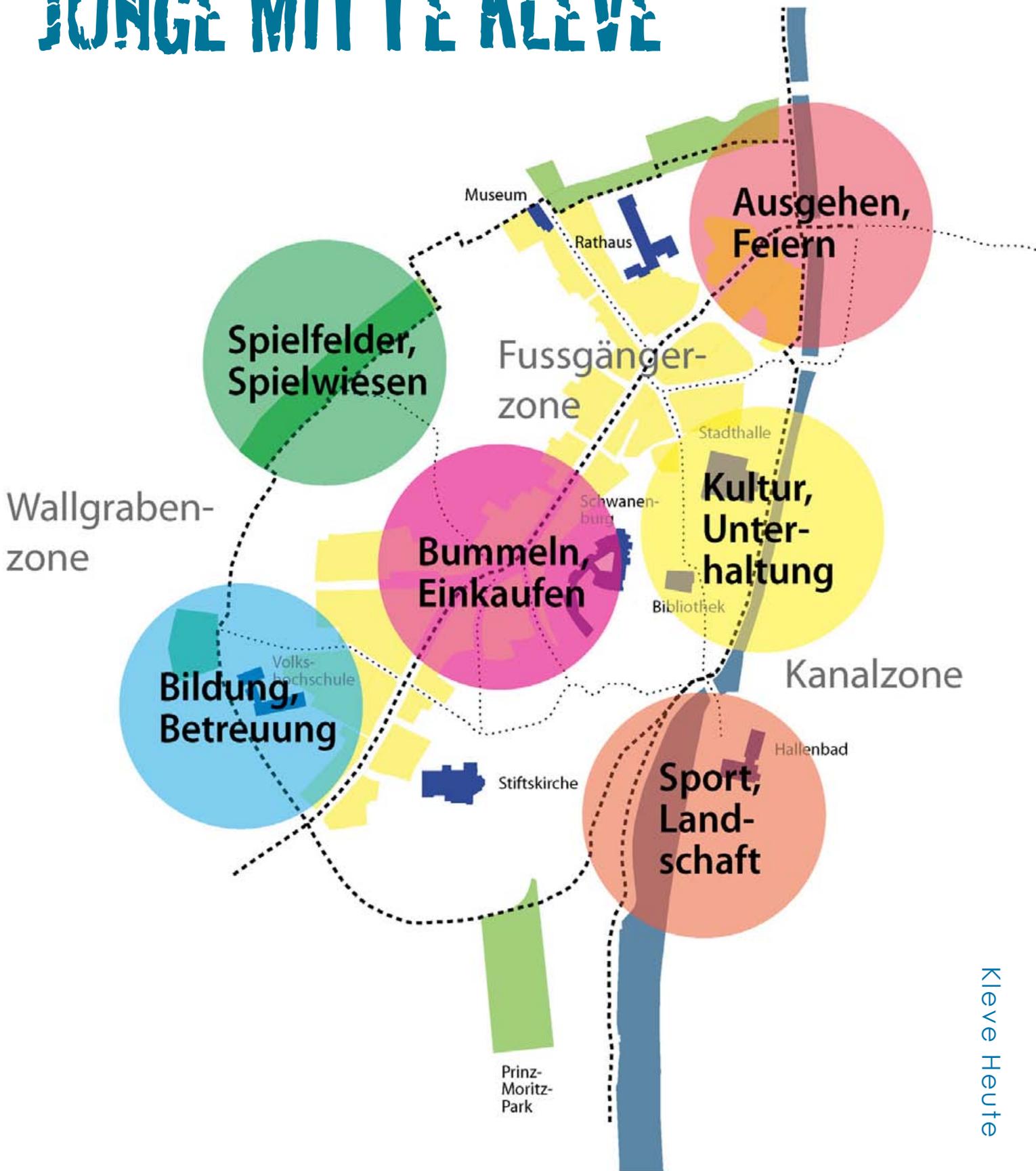


ABB. 34: LEITBILD JUNGE MITTE KLEVE (Qu. Stadt Kleve)

„Stadt am Wasser“ (2023)

Kleves direkte Anbindung an den Rhein stand aufgrund von Sanierungsarbeiten am Deich zur Disposition. Im Rahmen der Deichsanierung durch den Deichverband Xanten-Kleve (DXVK) soll das abgängige vorhandene Schleusenbauwerk in Brienen beseitigt werden. Im aktuellen Planstand ist keine Schleuse mehr geplant.

Die Stadt Kleve hat daraufhin eine Machbarkeitsstudie beauftragt, um die Potenziale einer Sportbootschleuse für die Stadt Kleve zu ermitteln, aber auch um zu prüfen, welche Möglichkeiten der Spoykanal ohne Schleuse noch bietet.

Das Konzept zeigte aber auch, dass ein Neubau sowie ein dauerhafter Betrieb der Schleuse wirtschaftlich nicht tragfähig sind.

Das Ergebnis zeigt, dass durch den Spoykanal die Innenstadt ein enormes Potenzial hat, Wasser in der Innenstadt erlebbar zu machen. Der Spoykanal verbindet die Hochschule mit der Innenstadt und dem Alten Tiergarten in einer Achse, die bislang nicht im Stadtgebiet ersichtlich und erlebbar ist. Hier wurde die Idee zur Ausrichtung einer Landesgartenschau zum ersten Mal als Möglichkeit zur Entwicklung der Stadt formuliert.

Durch Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie konnten bereits Maßnahmen am Spoykanal zur Verbesserung der Wasserqualität umgesetzt werden. Weitere Maßnahmen sind geplant. Die Potenziale des Spoykanals bei der Umsetzung der Ideen zur Schwammstadt und Vorsorge bei Starkregeneignissen sind noch zu prüfen.



ABB. 35: GESTALTUNGSKONZEPT „STADT AM WASSER“ (Qu. Stadt Kleve)

Klimaschutzfahrplan (2014) und Fortschreibung des Klimaschutzfahrplans (2019)

2014 wurde der Klimaschutzfahrplan als städtebauliches Entwicklungskonzept und als handlungsorientierte Grundlage bei der künftigen Stadtentwicklung Kleves beschlossen. Der Fahrplan beschreibt die Gestaltung der zukünftigen lokalen Energie- und Klimaschutzaktivitäten für die Stadt Kleve.

Die Erstellung des Klimaschutzfahrplans bedeutet jedoch nicht den Beginn eines klimaorientierten Handelns. Vielmehr baut der Fahrplan auf bereits erfolgreich umgesetzten Projekten und Maßnahmen auf und entwickelt diese weiter.

Es wurden vier Handlungsfelder ermittelt, denen wiederum verschiedene Maßnahmen zugeordnet wurden. Diese sind

- Energieeinsparpotenziale im Gebäudebestand
- Erneuerbare Energien
- Klimafreundliche Stadtentwicklung
- Öffentlichkeitsarbeit

Der Klimaschutzfahrplan bzw. seine Umsetzung müssen in regelmäßigen Abständen evaluiert werden, um den Fortschritt der Maßnahmen zu analysieren und zu dokumentieren.

2019 wurde die erste Fortschreibung des Klimaschutzfahrplans erarbeitet und vom Rat der Stadt Kleve beschlossen. Auch wurde in der Verwaltung die Personalie des Klimamanagers implementiert, so dass sichergestellt werden kann, dass die Thematik im alltäglichen Verwaltungshandeln berücksichtigt wird.

Insbesondere in Bereichen, in denen die Stadtverwaltung direkten Einfluss hat, wurde bereits

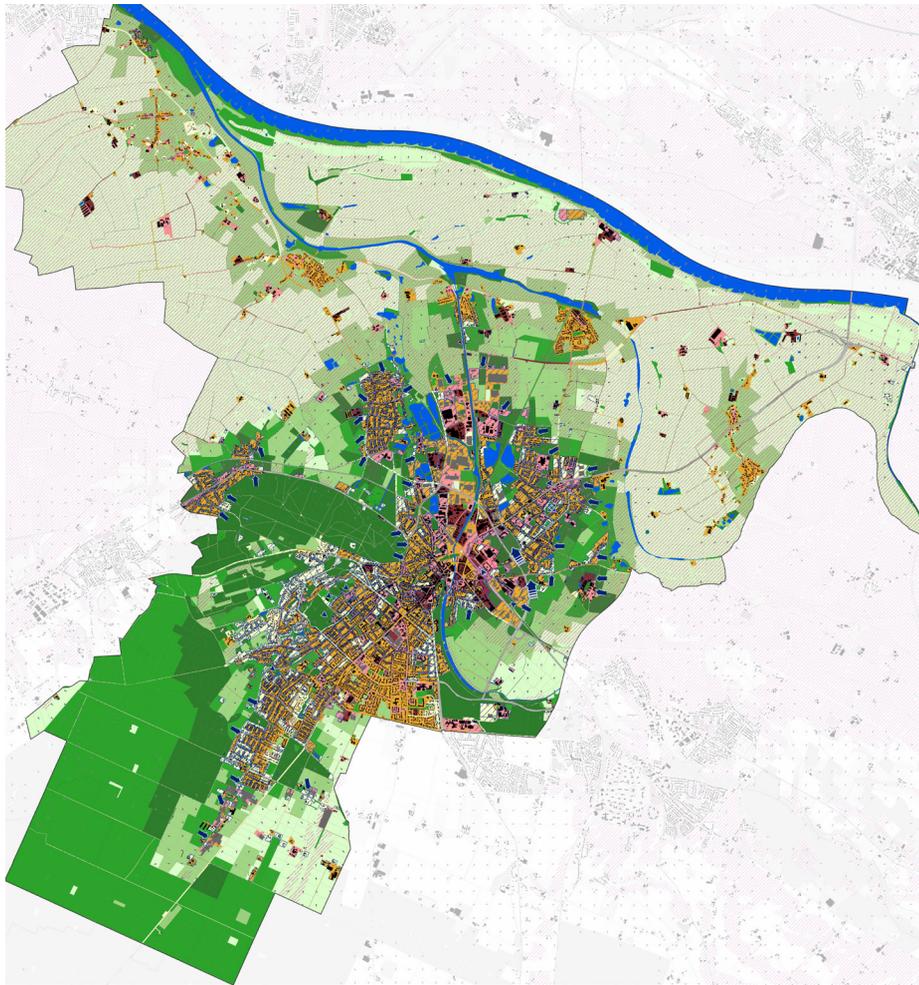
eine Vielzahl von Maßnahmen umgesetzt. So wurden nach Möglichkeit kommunale Gebäude mit Anlagen für die Nutzung von Solarenergie ausgerüstet, Dächer begrünt und Fassadenbegrünungen angebracht. Auch erhalten z. B. Bushaltestellen flächendeckend Gründächer.

Mobilitätsentwicklungskonzept (2023)

Die Stadt Kleve hat 2019 den Klimanotstand ausgerufen und erkennt damit die Eindämmung des Klimawandels und seiner Folgen als Aufgabe von höchster Priorität an. Da die Mobilität einen sehr erheblichen Anteil der Treibhausgasemissionen verursacht, hat sich Kleve dazu entschlossen hier anzusetzen und ein Mobilitätsentwicklungskonzept zu erarbeiten. Im Hinblick auf die Notwendigkeit den Klimawandel einzudämmen, soll mit Hilfe des Mobilitätsentwicklungskonzepts aufgezeigt werden, was getan werden muss, um nachhaltige Mobilitätsformen zu fördern und den Modal Split-Anteil von klimafreundlichen Verkehrsträgern zu steigern. Dabei sind konkrete Zielwerte benannt worden, um quantifizierbare Zielsetzungen zu haben die auch evaluiert werden können.

Bei der Erstellung wurden bestehende Konzepte und Zielsetzungen beispielsweise aus dem Radverkehrskonzept und dem Klimaschutzfahrplan wenn möglich eingearbeitet und verknüpft. Folgende Oberziele wurden für die Stadt Kleve ermittelt:

- **Sicherung von Mobilität für alle:** Ziel ist



PLANUNGSHINWEISKARTE STADTKLIMA

STADTKLIMATISCHE HANDLUNGSPRIORITÄT IM WIRKRAUM: SIEDLUNGSFLÄCHEN UND ÖFFENTLICHER RAUM

Die Bewertung beruht in bewohnten Gebieten hauptsächlich auf den Schlafbedingungen (Ausmaß nächtlicher Überwärmung), in unbewohnten Gebieten vorwiegend auf der Aufenthaltsqualität im Außenraum. Grundsätzlich wird die Einhaltung klimakologischer Standards in allen Flächen empfohlen. Die Bewertung soll eine Hilfestellung geben, in welchen Flächen Maßnahmen zur stadtklimatischen Anpassung besonders wichtig und bevorzugt anzugehen sind. Daraus ergibt sich jedoch keine Reihenfolge der Maßnahmenumsetzung in den einzelnen Flächen.

- hohe Handlungspriorität** (14% Flächenanteil) Maßnahmen zur Verbesserung der Klimaausstattung sind möglichst bei allen baulichen Entwicklungen und Sanierungen umzusetzen. Im Bestand ist die Möglichkeit entsprechender Maßnahmen zu prüfen.
- mittlere Handlungspriorität** (23% Flächenanteil) Bei Nachverdichtungen, baulichen Entwicklungen und im Zuge von Straßensanierungen sind über den klimakologischen Standard hinausgehende, optimierende Maßnahmen soweit wie möglich zu prüfen.
- niedrige Handlungspriorität** (49% Flächenanteil) Klimakologische Standards zur baulichen Entwicklung sind bei allen Vorhaben zu prüfen.
- keine vorrangige Handlungspriorität** (22% Flächenanteil) Klimakologische Standards zur baulichen Entwicklung sind im Sinne der Klimaanpassung bei größeren Vorhaben zu prüfen.

Siedlungsräume Bereiche mit einer hohen Kaltluftströmung bzw. -entstehung, die potentiell auch auf mit Belüftungsfunktion angrenzende Räume günstig wirken. Bei Vorhaben in diesen Bereichen ist die Kaltluftfunktion der Flächen zu beachten.

Kaltluftwirkebereich im Siedlungsraum Reichweite der Kaltluftströmung in die Bebauung

STADTKLIMATISCHER SCHUTZBEDARF DES AUSGLEICHSPAUMS: GRÜN-/FREIPLÄCHEN, LANDWIRTSCHAFTLICHE FLÄCHEN, WALD

In die Bewertung fließen sowohl die Kaltluftentstehung und Kaltluftströmung auf den Flächen als auch deren Funktion als öffentlich zugängliche Rückzugsorte an heißen Tagen ein.

- Sehr hoher Schutzbedarf** (13,7% Flächenanteil) Bei Eingriffen in die Flächen wird empfohlen, die Erhaltung der jeweiligen stadtklimat. Funktion nachzuweisen (Bspw. Kaltlufttransport, Verschattung). Je nach Art, Lage und Größe des Vorhabens kann der Nachweis über eine modellhafte Untersuchung oder eine Stellungnahme erfolgen.
- Hoher Schutzbedarf** (20,6% Flächenanteil) Bei Eingriffen in die Flächen ist auf die Erhaltung der jeweiligen stadtklimat. Funktion zu achten (Bspw. Kaltlufttransport, Verschattung). Bei baulichen Entwicklungen ist eine Stellungnahme sinnvoll, bei größeren Vorhaben kann eine modellhafte Untersuchung erforderlich sein.
- Mittlerer Schutzbedarf** (19,7% Flächenanteil) Bei Eingriffen in die Flächen ist auf die Erhaltung der jeweiligen stadtklimat. Funktion zu achten (Bspw. Kaltlufttransport, Verschattung). Bei größeren Vorhaben ist eine Stellungnahme anzustreben.
- Kein besonderer Schutzbedarf** (46,0% Flächenanteil) Keine besondere stadtklimatische Funktion für den derzeitigen Siedlungsraum.

KALTLUFTPROZESSE IM AUSGLEICHSPAUM

Kaltluftentstehungsgebiet
Flächen mit überdurchschnittlicher Kaltluftproduktionsrate

- Kaltluftleitbahn** (Symbol: Pfeil)
- Kaltluftabfluss** (Symbol: Pfeil)
- Kaltluftabfluss innerorts** (Symbol: Dreieck)
- Parkwinde** (Symbol: Kreuz)

BODENNAHES STRÖMUNGSFELD
(UM 04:00 UHR, AGGREGIERT AUF EINE AUFLÖSUNG VON 100 M)
→ > 0,1 m/s

FLÄCHENENTWICKLUNG
Entwicklungsflächen Ist-Zustand
Diese Flächen wurden im Ist-Zustand bereits als bebaut angenommen, da dort Baurecht besteht bzw. eine Bebauung kurz bevorsteht (Auswahl erfolgte durch die Stadt Kleve, Stand 2022). Es handelt sich um eine beispielhafte Bebauungsstruktur, keine endgültige Planung.

RAUMSTRUKTUR

- Überwiegend bewohnte Gebäude (Symbol: schwarzes Quadrat)
- Überwiegend unbewohnte Gebäude (Symbol: graues Quadrat)
- Gleise & größere Straßen (Symbol: gestricheltes Quadrat)
- Gewässer (Symbol: blaues Quadrat)

BASSISDATUM: 21.06. (SOMMERNÖCHTSTAND)
MODELLIERUNGSZEIT: 21:00 bis 14:00 UHR FOLGETAG
STARTTEMPERATUR: 20,4 °C IN 2 M HÖHE
BODENFEUCHTE: 60 %
WETTERLAGE: AUTOCYTHON (1/8 BEWÖLKUNG)

MAßSTAB: 1:18.000 (bezogen auf DIN A0) UTM32 (ETRS89)
KOORDINATENSYSTEM: STN19
HEFTUNGSKARTEN: Topografische (DMS Dienst des Bundesamts für Kartographie und Geodäsie (BKG))

AUFTRAGGEBER: Stadt Kleve
AUFTRAGNEHMER: GEO-NET Umweltconsulting GmbH
Planwerk, Mai 2023

ABB. 36: PLANUNGSHINWEISKARTE (Qu. Klimaanpassungskonzept Stadt Kleve)

die Gewährleistung der Teilhabe an Mobilität für alle Menschen. Dies erfordert neben einer guten Erreichbarkeit aller notwendigen Ziele (angemessene, sichere und barrierefreie Wege) auch die Bezahlbarkeit von Mobilität. Dabei muss die Erreichbarkeit der Ziele mit dem Umweltverbund konkurrenzfähig zur Erreichbarkeit mit dem motorisierten Individualverkehr sein. Dieses Ziel ist insbesondere in ländlich geprägten Bereichen von besonderer Bedeutung.

- **Klimaschonende Mobilität:** Die Förderung einer klimaschonenden Mobilität zielt darauf ab, die verkehrsbedingten Umweltauswirkungen, d. h. Lärm- und Luftbelastungen, zu reduzieren. Dies kann durch eine Reduzierung des Verkehrsaufkommens im motorisierten Individualverkehr auf ein notwendiges Minimum erreicht werden. Dazu sollen nicht erforderliche Kfz-Fahrten gänzlich vermieden bzw. auf den Umweltverbund verlagert werden. Nicht vermeidbare bzw. verlagerbare Kfz-Fahrten sollen zudem möglichst umweltverträglich abgewickelt werden. Die verkehrsbedingten Umweltauswirkungen lassen sich zusätzlich durch den Einsatz alternativer Antriebe reduzieren.
- **Vernetzte Mobilität:** Ziel ist die Verbesserung der Umsteigemöglichkeiten zwischen verschiedenen Mobilitätsangeboten und damit die Förderung von Intermodalität (Kombination von verschiedenen Verkehrsmitteln auf einem Weg) und Multimodalität (Flexibilisierung der Verkehrsmittelnutzung in Abhängigkeit des Wegezwecks). Dadurch gewinnt der Umweltverbund bei der Verkehrsmittelwahl an Bedeutung.

Aus dem Konzept ist eine Maßnahmenliste von

über 800 Einzelmaßnahmen entstanden. Diese können nicht gänzlich abgearbeitet werden, diesen aber einer verwaltungsinternen, interdisziplinären Gruppe in Kombination mit den zuständigen politischen Gremien zielgerichtet für jedes Jahr Maßnahmen auszuwählen, die umgesetzt werden.

Stadtklimaanalyse (2023)

Zur Ermittlung einer nutzbaren Datengrundlage in Bezug auf die Belange des Stadtklimas im Stadtgebiet von Kleve wurde eine Stadtklimaanalyse erstellt. Ein wesentliches Ergebnis ist die Planungshinweiskarte, welche für jede Fläche im Stadtgebiet von Kleve Hinweise auf ihre Bedeutung/ Funktion für das Stadtklima in Kleve darlegt und Hinweise für die weitere Nutzung bzw. Überplanung der Fläche gibt. Insbesondere in Bezug auf die Entwicklung neuer Siedlungsflächen z. B. über Bauleitplanverfahren können hier wesentliche Erkenntnisse im Vorhinein abgerufen und in der Planung berücksichtigt werden. Zudem ermöglicht das digitale Modell neue Planungen einzuspeisen und deren Auswirkungen zu simulieren.

In den aktuellen Bauleitplanverfahren wird die Stadtklimaanalyse als ein Abwägungsbelang bereits genutzt und es wurde für einen Planungsbereich auch bereits eine Modellierung vorgenommen.

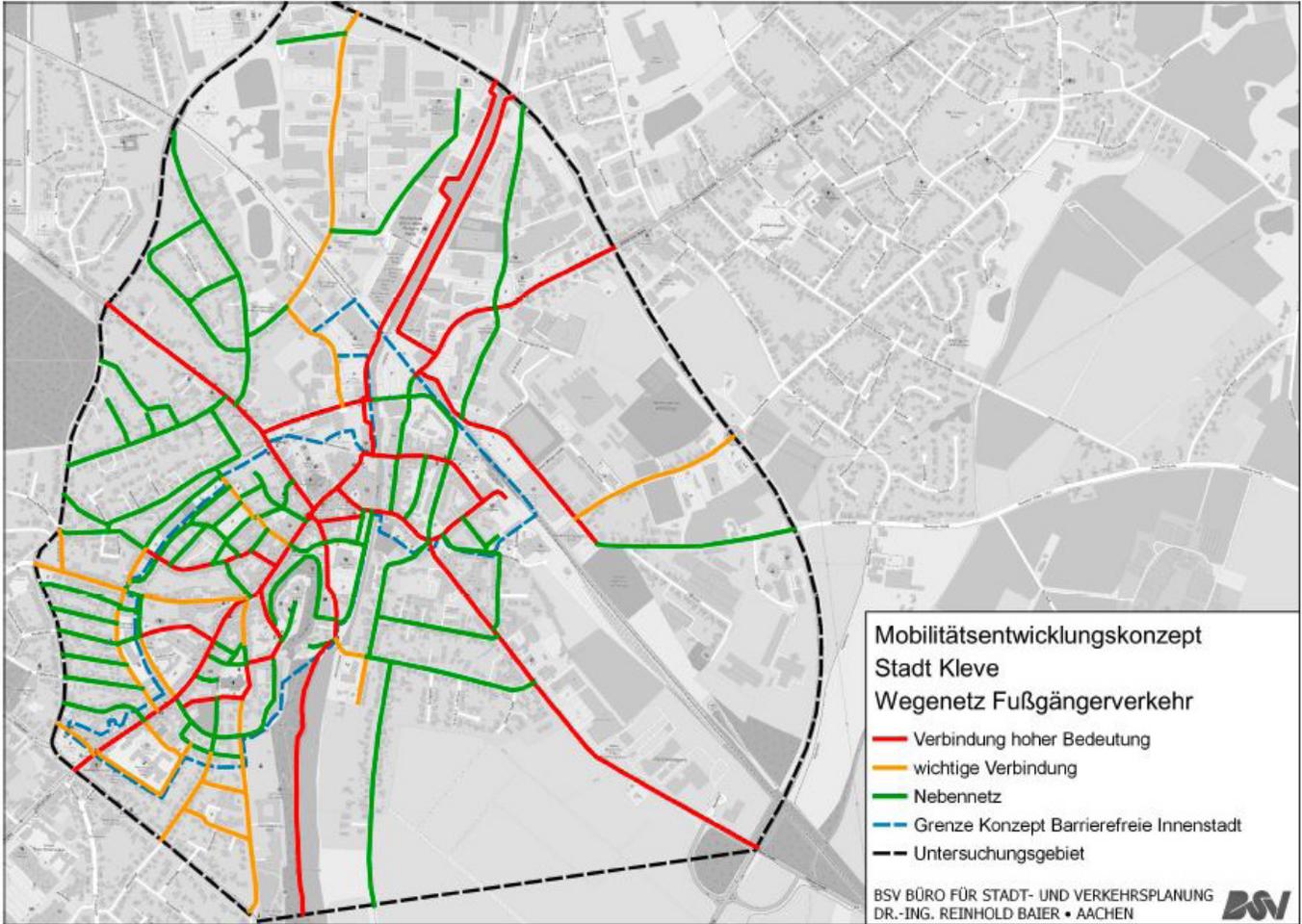


ABB. 37: MOBILITÄTSENTWICKLUNGSKONZEPT (Qu. Stadt Kleve)

Klimawandelfolgenanpassungskonzept (2024)

Die Auswirkungen des fortschreitenden Klimawandels sind in Kleve bereits heute spürbar. Die zunehmende Versiegelung erhöht die Gefahr von Überflutungen bei Starkregenereignissen insbesondere im Bereich der Innenstadt und Teilen der Oberstadt und bewirkt eine Zunahme von urbanen Hitzeinseln insbesondere in den verdichteten Gebieten der Stadt. Die Nähe zum Rhein sorgt für ein enormes Hochwasserpotenzial.

Das Klimafolgenanpassungskonzept zeigt Maßnahmen auf, wie sich die Stadt an die ändernden Rahmenbedingungen anpassen kann und muss und wie den Herausforderungen des Klimawandels entgegengetreten werden muss. Im Klimawandelfolgenanpassungskonzept für die Stadt Kleve werden die bisherigen Erkenntnisse synthetisiert, aktualisiert und ergänzt sowie zu einer Gesamtstrategie weiterentwickelt. Mit der angestrebten, nachhaltig gestalteten Anpassung an den Klimawandel möchte die Stadt Kleve einen Beitrag zu den deutschen und internationalen Zielen für nachhaltige Entwicklung leisten. Beabsichtigt wird dabei die Etablierung eines umfassenden, nachhaltigen Anpassungsmanagements als gesamtkommunale Aufgabe. Ein besonderer Fokus der Klimaanpassung in Kleve soll dabei auf naturbasierten Lösungen liegen, da diese nicht nur zum natürlichen Klimaschutz beitragen, sondern auch eine gesunde Biodiversität fördern. Zur Erleichterung der Umsetzung und für ein Monitoring wurde ein umfangreicher Maßnahmenkatalog erstellt, welcher Schlüsselmaßnahmen, Pilotmaßnahmen und allgemeine Raummaßnahmen enthält. Diese Aufteilung zeigt bereits die Vielschichtigkeit des Themas.

Insbesondere die Pilotmaßnahmen sollen aufzeigen, wie unter realen Bedingungen die Thematik eingebracht werden kann.

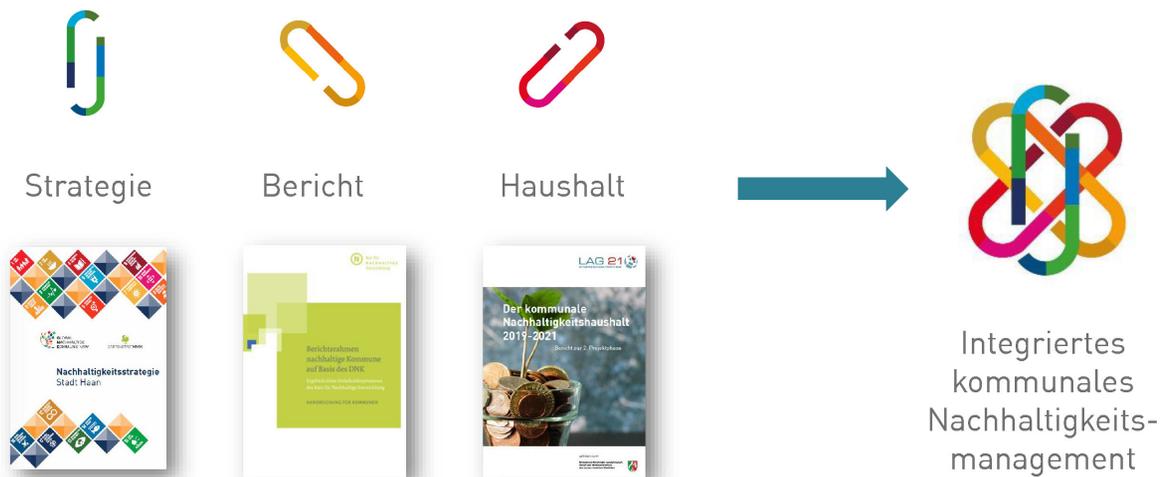
Das Klimawandelfolgenanpassungskonzept befindet sich derzeit in der finalen Beratung (Beschlussfassung geplant im 1. Halbjahr 2024).

Nachhaltigkeitsstrategie (2024)

Im Rahmen des Projektes „Prozesskette Nachhaltigkeit NRW“ wird die Stadt Kleve durch die LAG 21 NRW bei der Entwicklung einer integrierten Nachhaltigkeitsstrategie unterstützt. Ziel ist es, dass sich die Stadt Kleve strategisch aufstellt, Nachhaltigkeit systematisch verankert, ressortübergreifende Arbeit ermöglicht und die Zivilgesellschaft partizipativ einbindet. Die Erarbeitung erfolgt bis zum 31.12.2024. Zu Beginn standen 10 Handlungsfelder zur Bearbeitung, für die eine detaillierte Bestandsaufnahme durchgeführt wurde. Aus diesen Handlungsfeldern werden durch eine Steuerungsgruppe mit Mitgliedern aus der Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Bildung, Politik und Verwaltung fünf ausgewählt, welche im weiteren Verlauf in den Fokus genommen werden.

Die 10 Handlungsfelder lauten:

- Nachhaltige Verwaltung
- Lebenslanges Lernen und Kultur
- Gute Arbeit und Nachhaltiges Wirtschaften
- Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft
- Nachhaltiger Konsum und gesundes Leben
- Globale Verantwortung und eine Welt
- Klimaschutz und Energie
- Nachhaltige Mobilität
- Ressourcenschutz und Klimafolgenanpassung
- Wohnen und nachhaltige Quartiere



LAG 21 NRW

25

ABB. 38: NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE (Qu. Lag21)

Was sind die Ziele der Zusammenarbeit?

Projektziele

- Etablierung einer Aufbauorganisation und eines Managementsystems zur nachhaltigen Kommunalentwicklung
- Nachhaltigkeitsstrategie mit Handlungsoptionen
- Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 auf kommunaler Ebene



Top-Down
Bottom-Up

Kleve Heute

LAG 21 NRW

30

ABB. 39: NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE ((Qu. Lag21)

Potenzialanalyse - Freiraum

Die Freiräume in Kleve sind vielschichtig und von teilweiser großer historischer Besonderheit. Die Lage an einer eiszeitlichen Endmoräne ist prägend und schafft eine für Kleve typische topographische Schichtung (Oberstadt - Unterstadt).

Als Potenzial und Stärke in Kleve sind großzügige Grünflächen rund um die Stadt hervorzuheben.

Der Neue Tiergarten präsentiert sich als historische Gartenanlage, die durch ein umfangreiches Freizeitangebot und eine intensive Gartengestaltung gekennzeichnet ist. Die aktive Pflege sorgt für eine gute Aufenthaltsqualität, und ein intensiver Ausbau erscheint derzeit nicht notwendig. Es existiert für die Gartenanlage ein Parkpfliegewerk, welches konkrete Maßnahmen aufzeigt, wie sich die Gartenanlagen im historischen Kontext entwickeln sollen. Eine erste große Maßnahme wurde durch das Obstbaumarboretum bereits realisiert.

Im Gegensatz dazu ist der Alte Tiergarten eine historische denkmalwürdige Gartenanlage, die kaum wahrnehmbar ist und sich eher als besonderer Landschaftsraum darstellt. Die historischen Sichtbezüge zur Schwanenburg sind vorhanden, könnten aber gestärkt werden. Die Nähe zum Kermisdahl und der charakteristische Höhengsprung der Endmoräne machen den Alten Tiergarten zu einem attraktiven, prägenden Ensemble, das heute überwiegend landwirtschaftlich genutzt wird und seine Wirkung nicht voll entfaltet. Die Unterschutzstellung als Gartendenkmal ist in Vorbereitung.

Die Freiflächen rund um die Hochschule präsentieren sich als öffentlicher Raum am Spoykanal am nördlichen Ende der Innenstadt. Sie sind aufgrund von Altlasten durch die einstige Hafennutzung hochversiegelt.

Richtung Innenstadt offenbaren sich freiräumliche Schwächen durch eine hohe Versiegelung und eine vorherrschende Parkplatzlandschaft, die trotz historischer Sehenswürdigkeiten wenig attraktiv ist.

Die Fußgängerzone entwickelt nicht mehr die gewünschte Strahlkraft. Die Grünverbindung ist in der Innenstadt unterbrochen, der Stadtkern weist nur vereinzelte isolierte Grünflächen auf.

Der Spoykanal und der Kermisdahl, die linearen Wasserelemente, könnten in Zukunft als Grünverbindungen dienen und die verschiedenen Grünflächen der Stadt miteinander verbinden. Der Spoykanal erweist sich als verbindendes Element für die Gesamtstadt. Es besteht das Potenzial, den Spoykanalkorridor als starken Grünzug zu qualifizieren.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Kleve über bedeutende historische Gartenanlagen und Grünflächen verfügt, die jedoch durch bestimmte Schwächen, insbesondere in der Innenstadt, in ihrer Erlebbarkeit und Wirkung beeinträchtigt werden. Das Potenzial zur Verbesserung liegt vor allem in der Entwicklung des Spoykanals und seiner südlichen Verlängerung in den Alten Tiergarten hinein als verbindendes und erlebbares Grünelement sowie in der Schaffung attraktiverer Freiräume im zentralen Bereichen der Stadt.

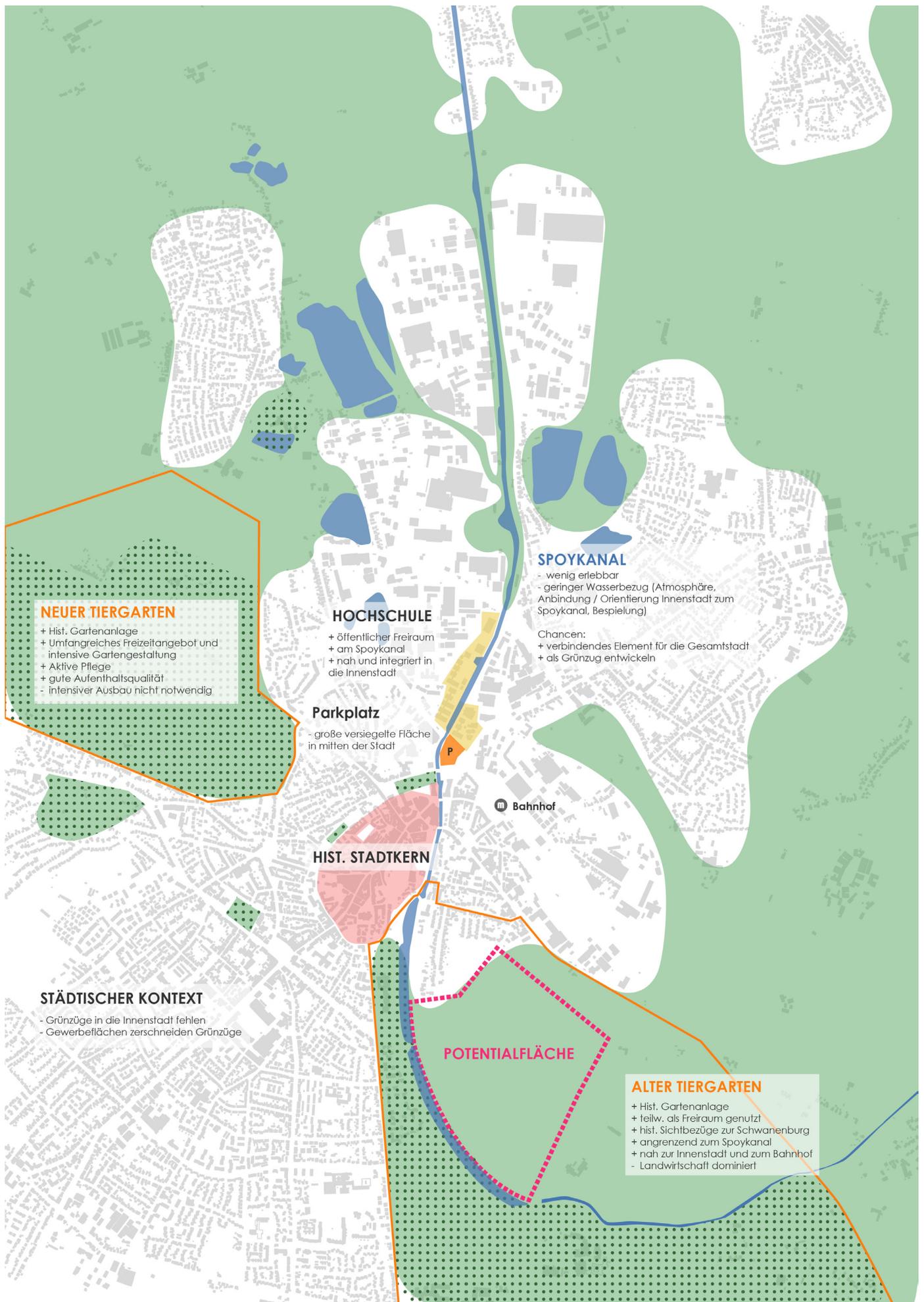


ABB. 40: POTENZIALANALYSE FREIRAUM (Qu. DTP)

Potenzialanalyse - Erschließung

Der innenstadtnahe Bahnhof und der ZOB bilden einen vielversprechenden Mobilitätshub mit großem Potenzial. Als zentraler Ankunftsort mit regionaler Bahnanbindung könnten sie als Eingangstor zur Stadt weiterentwickelt werden. Um den Bahnhof mit Mobilitätshub räumlich besser mit der Stadt zu verbinden, muss die Verbindung vom Bahnhof zur Fußgängerzone gestärkt werden. Es gilt, ein klar strukturiertes und gut lesbares Orientierungs- und Leitsystem zu entwickeln.

Kleve ist aufgrund ihrer Topographie und des Stadtgrundrisses in eine Ober- und Unterstadt geteilt. Die direkte Verbindung zwischen den beiden Teilen erfolgt durch die Fußgängerzone, die zumindest zu Randzeiten auch für Fahrradfahrer freigegeben ist. PKWs müssen einen Umweg fahren, was zu längeren Fahrtzeiten und Verkehrsbelastungen an andern Stellen des Stadtgebietes führt. Daher gibt es den Citybus, der durch die Fußgängerzone fahren darf. Diese Buslinie wird sehr gut angenommen.

Das Radwegenetz in Kleve weist bereits eine gute Abdeckung auf. Durch das nach niederländischem Vorbild übernommene Knotenpunktsystem ist die Beschilderung einfach und verständlich aufgebaut, auch in Nachbarkommunen und über die Landesgrenze hinaus. Die hohe Anzahl von Radfahrern in Kleve bietet ein beachtliches Potenzial. Der Ausbau der Radinfrastruktur ist daher essenziell, um die Attraktivität für Radfahrer weiter zu steigern. Ein durchdachtes Netzwerk aus Radwegen, verbunden mit dem öffentlichen Nahverkehr, könnte die Grundlage für eine gut vernetzte und nachhaltige Mobilität bilden. Dabei sollte

auch die Etablierung eines Radhotels in Erwägung gezogen werden, um den Radtourismus zu fördern.

Die Europaradbahn, die nahe der Innenstadt verläuft und eine Verbindung in die Niederlande bietet, stellt eine positive Infrastruktur dar, die weiter qualifiziert werden sollte (Durchgängigkeit, Beleuchtung). Zudem wird überlegt weitere Strecken nach diesem Vorbild auszubauen z. B. in Richtung Emmerich am Rhein.

Der Spoykanal eröffnet nicht nur die Möglichkeit eines Wassererlebnisses, sondern kann auch als effektive Wegeverbindung dienen. Die Integration des Spoykanals als Wasserweg könnte eine neue und attraktive Verbindung für die Bewohner und Besucher schaffen. Für den Rad- und Fußverkehr zwischen der Hochschule und Innenstadt existiert keine eindeutige Wegeführung. Es fehlt eine attraktive Flaniermeile. Die Wegeverbindung zwischen Hochschule und Innenstadt sollte daher gestärkt werden.

Wanderwege, die durch die Innenstadt führen und entlang des Spoykanals verlaufen, tragen zur Attraktivität des Freiraums bei. Es ist wichtig, bestehende Lücken im Wanderwegenetz zu schließen, um durchgängige und erlebnisreiche Routen zu schaffen. Diese Maßnahmen können dazu beitragen, die Verbindung zwischen Natur und Stadt zu stärken und das Wandererlebnis in Kleve zu optimieren.

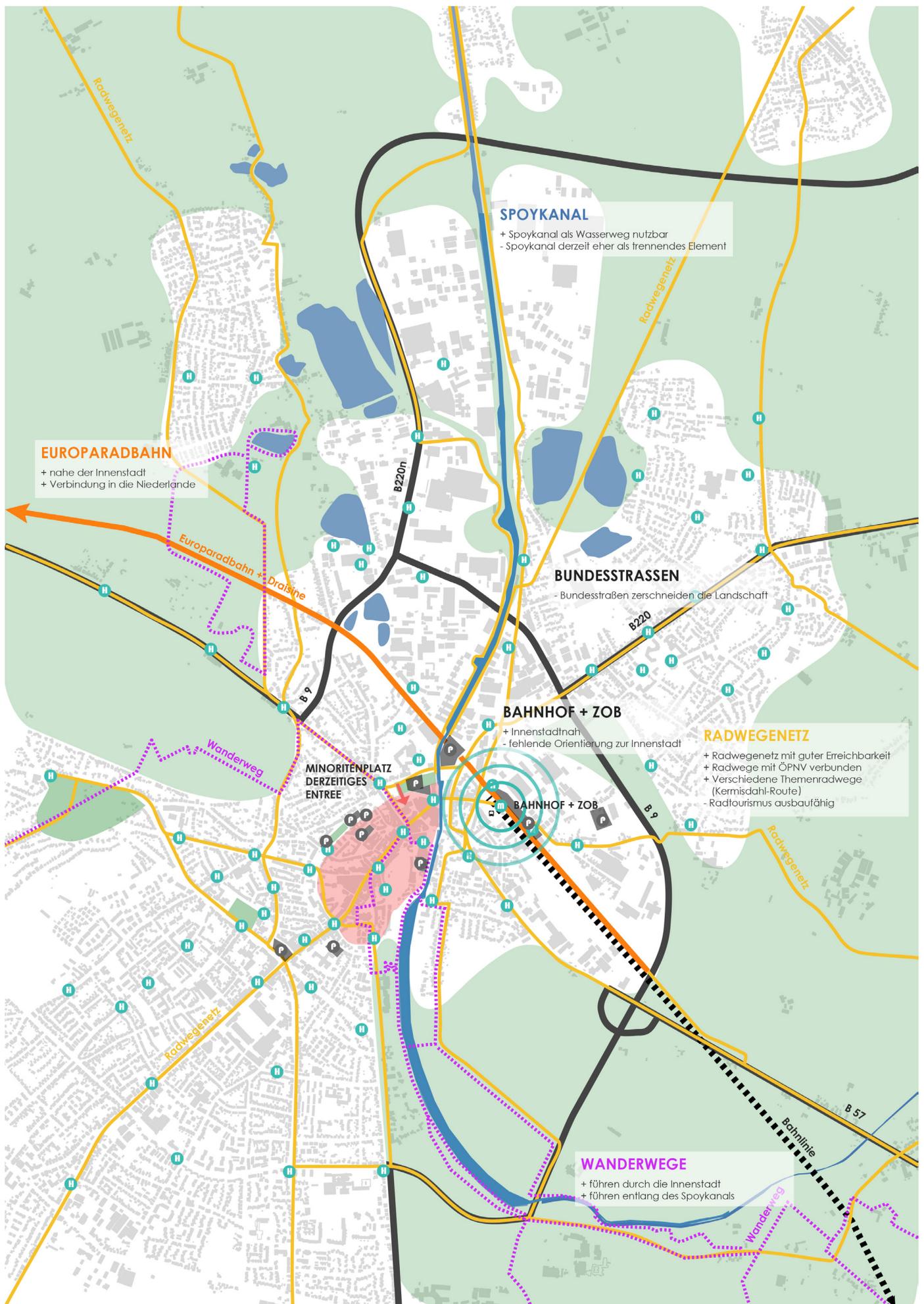


ABB. 41: POTENZIALANALYSE ERSCHLIESSUNG (Qu. DTP)

Fazit Potenziale

Die Stadt Kleve ist ein moderner, lebendiger Freizeit-, Einkaufs- und Wissensstandort am Niederrhein. Die Schwanenburg gilt als Wahrzeichen der Stadt. Viele Veranstaltungen wie das Kirschblütenfest, der Klaviersommer oder das Lichterfest prägen den Freizeitwert der Stadt. Es gibt eine Vielzahl von Spielstätten in- und outdoor wie die Konzertmuschel im Forstgarten oder die geplante schwimmende Bühne (Fördermittelantrag wurde gestellt) am Hotel Elaya im Norden der Innenstadt.

Zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten bietet die zentrale Fußgängerzone in der Innenstadt. Diese lockt vor allem auch Gäste aus den naheliegenden Niederlanden an. Durch den Hochschulstandort Rhein-Waal mit seinen zahlreichen Studienangeboten ist die Stadt besonders für junge und internationale Menschen interessant.

Die Stadt Kleve weist eine sehr reizvolle Landschaft durch ihre Lage an einer eiszeitlichen Endmoräne auf. Diese Landschaft ermöglicht durch die topographischen Höhenunterschiede spannende Aussichten und unvergleichbare Landschaftserlebnisse.

Kleve besitzt darüberhinaus eine Vielzahl von historischen Gartenanlagen. Der Alte Tiergarten im Süden der Stadt, inklusive der Galleien, sowie der Neue Tiergarten und Forstgarten im Westen der Stadt sind attraktive und einzigartige Elemente.

Hinzu kommt die Lagegunst der Stadt Kleve am Spoykanal. Dieser verläuft von Nord nach Süd durch die Stadt, spielt jedoch bis dato eine eher untergeordnete Rolle im Stadtleben (Ausrichtung Innenstadt etc.). Hier gilt es, die verbindende Qualität und die Attraktivität des Spoykanals bis hin zum südlichen Kermisdahl in Zukunft zu steigern.

Die bereits bestehenden Konzepte, wie die visionäre Grünverbindung (Stadtentwicklungskonzept 2009) entlang des Spoykanals und Kermisdahls sowie die verstärkte Ausrichtung nördlich der Innenstadt auf das Element Wasser, zeigen die Innovationsbereitschaft der Stadt.

In diesem Kontext ist auffallend, dass zahlreiche andere Projekte bereits die Weiterentwicklung der Innenstadt von Kleve vorantreiben möchten. Eine Schlüsselerkenntnis aus der Potenzialanalyse ist, dass die Stadt ihre Grünvernetzung in südliche Richtung intensivieren und gleichzeitig die bereits geplanten Maßnahmen für Innenstadtentwicklung in diesem Zuge gebündelt umsetzen könnte.

Die Landesgartenschau 2029 bietet dabei eine einzigartige Gelegenheit, sowohl die südliche Entwicklung weiter zu fördern und zu gestalten als auch die Hochschule im nördlichen Bereich mit der Innenstadt über Land und Wasser besser zu vernetzen.



KLEVE MORGEN

Leitbild LAGA 2029

Kleve möchte die Landesgartenschau nutzen, um sich als Mittelstadt mit besonderen Qualitäten den Besuchern zu präsentieren und die Eigenarten der Stadt hervorzuheben. Sie möchte die Landesgartenschau aber auch nutzen, um den Bürgern von Kleve ein noch besseres Wohn- und Arbeitsumfeld zu schaffen.

Die Stadt Kleve zeichnet sich durch vielfältige Qualitäten aus, die teilweise im Stadtbild noch nicht (ausreichend) erkennbar sind. Es gibt zahlreiche verschiedene Themen, welche die Stadt in ihrer Eigenart ausmachen, die aber zu Teilen nebeneinander existieren, ohne in direktem Kontakt zueinander zu stehen, und das oftmals, obwohl sie räumlich gesehen nah bei einander liegen. Ein Beispiel ist die Hochschule Rhein-Waal und die Innenstadt von Kleve. Beide Bereiche liegen direkt nebeneinander, werden jedoch nicht so wahrgenommen. Zudem fehlen funktionale Beziehungen und Synergieeffekte. Ein anderes Beispiel ist der Alte Tiergarten, der in direkter Nachbarschaft zur hoch verdichteten Innenstadt von Kleve liegt, zwischen denen es aber kaum (Wege-)Verbindungen gibt.

Das verbindende Element zwischen diesen Bereichen bildet der Spoykanal/ Kermisdahl, der sich wie ein blaues Band durch die Innenstadt zieht. An seinem Ufer befinden sich die unterschiedlichen Flächen losgelöst voneinander. Dieses soll sich durch die Landesgartenschau ändern.

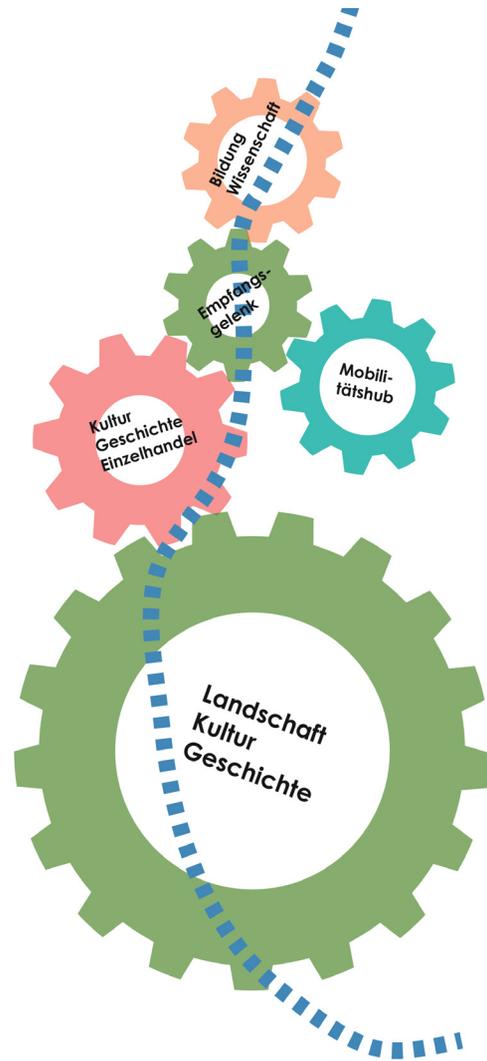


ABB. 43: LEITBILD LAGA 2029 KLEVE (Qu. DTP)

Die LAGA 2029 Kleve soll alle Bereiche öffnen und miteinander verzahnen. Durch die Möglichkeit des Einbezugs neuer Flächen und der Neustrukturierung im Bestand werden Übergangsbereiche geschaffen, die ein Ineinandergreifen von Stadt in Umland und Hochschule ermöglichen. Die Zahnräder greifen ineinander, schaffen Verbindungen und stoßen neue Entwicklungen an.

Ziele LAGA 2029

Mit der Durchführung der Landesgartenschau in Kleve sind unterschiedlichste Zielsetzungen für die künftige Stadtentwicklung verbunden, die durch einen gezielten und angepassten Maßnahmenmix erreicht werden sollen:

- Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität
- Stärkung der lokalen Identität und des Gemeinschaftsgefühls
- Stärkung der lokalen Wirtschaft und Landwirtschaft
- Vernetzung der Landschaftsräume über den Spoykanal (Integration der Gartenhistorie)
- Stärkung des Spoykanals und Anbindung an die Innenstadt
- Herausarbeiten landschaftlicher Elemente Galleien/ Alter Tiergarten
- Entwicklung hin zur „Stadt am Wasser“
- Ausbau der (touristischen) Infrastruktur (Nahmobilität, Wegenetz, Stadtmöblierung, Beschilderung, Besucherlenkung, Naherholung)
- Anpassung der Fußgängerzone an neue Rahmenbedingungen (Klimafolgenanpassung, multifunktionale Innenstadt)
- Stärkung des Hochschulstandortes



AUSSTELLUNGSKONZEPT

Die LAGA mit ihren Ausstellungsflächen und ergänzenden Angeboten befindet sich zentral im Klever Stadtgebiet. Es sind unterschiedliche Flächen, die miteinander verbunden und aufgewertet werden sollen. Die verschiedenen Bereiche orientieren sich am Verlauf des Spoykanals und des Kermisdahls. Das Gelände reicht somit vom Campus der Hochschule im Norden ("Campusgarten") über die Innenstadt bis hin zu dem ehemaligen Landschaftspark Galleien (Hauptausstellungsfläche) und dem angrenzenden Freiraum im Süden. Es verbindet somit den Bereich Bildung/ Wissen mit der Innenstadt, der angrenzenden Landschaft und dem historischen "Alten Tiergarten". Im Ausstellungsbereich wird auch die einmalige topographische Situation Kleves aufgegriffen.

Während im nördlichen Bereich überwiegend kleinere, teils schon vorhandene (Frei-)Flächen überplant, verändert und aufgewertet werden, befindet sich die Hauptausstellungsfläche im südlichen Bereich. Das Konzept ist kompakt angelegt und konzentriert sich auf die Verbindung der Kernflächen der Stadt entlang des Spoykanals/ Kermisdahls. Die Struktur der Ausstellungsflächen ermöglicht eine gute Erreichbarkeit zu Fuß und per Rad bspw. aus der Innenstadt oder vom Bahnhof aus.

Der Bahnhof Kleve spielt eine bedeutende Rolle für die Landesgartenschau. Er wird zum zentralen Ankunftsort, einem sogenannten Mobilitätshub, qualifiziert. Von hier aus kann die Landesgartenschau zu Fuß, per (Leih-)Fahrrad oder per Shuttle erlebt werden. Der Haupteingang der Landesgartenschau befindet sich nordwestlich des Mobilitätshubs in fußläufiger Entfernung. An diesem neuen Empfangsgelenk, in direkter Nähe zur Fußgängerzone, werden der neue Stadtgarten und die Wallanlagen entwickelt. Gleichzeitig besteht an diesem Ort mit direkter Lage am Spoykanal die Möglich-

keit auf ein Wassertaxi umzusteigen. Hiermit kann beispielsweise die Hochschule Rhein-Waal im Norden erreicht werden, welche mit ihrem Campusgarten selbst einen Baustein des Ausstellungskonzeptes präsentiert. Über das Empfangsgelenk kann gleichzeitig auch der Neuer Tiergarten vorzugsweise per Rad über die Europaradbahn oder per Shuttlebus erreicht werden.

Südlich angrenzend an den Multifunktionsgarten befindet sich der historische Ortskern der Stadt Kleve mit der Fußgängerzone. Diese bietet die Chance durch Klimaanpassungsmaßnahmen und weitere städtebauliche Aufwertungen zukunftsgerecht und attraktiver gestaltet zu werden. Dabei sollen z. B. Flächen begrünt und ein nachhaltiges Regenwassermanagement entwickelt werden. Neben dem Shoppen geht es hier künftig auch um das Erlebnis der Stadt und ihrer Besonderheiten.

Im Süden des historischen Ortskerns grenzt der Prinz-Moritz-Park an. Dieser kann durch einen Hangspielgarten und Aussichtspunkte an Attraktivität gewinnen. Bei der Kaskade im Süden des Parks kann der Kermisdahl überquert werden, und man gelangt in den Hauptbereich der Ausstellungsflächen.

Der historische Tiergarten im Südosten der Stadt steht im Mittelpunkt des Konzeptes. Dieser soll thematisch aufgewertet werden, indem die Geschichte des Alten Tiergartens in die Landschaft integriert wird. Dies kann im Sinne einer denkmalpflegerischen Aufwertung stattfinden. Zudem kann eine ökologische Aufwertung zur Stärkung der Biodiversität führen. Hier soll zudem die Landwirtschaft vorgestellt werden. Kleves Landschaft wird in besonderem Maße durch die verschiedenen Arten der Landwirtschaft geprägt, die sich - wie bereits auch in der Vergangenheit - wandeln und an neue Begebenheiten anpassen wird. Hier entsteht eine "Bühne" für die Landwirtschaft in der unter anderem innovative Konzepte vorgestellt und aktuelle Herausforderungen dargelegt werden sollen. Die direkte Lage am Kermisdahl bietet reiches Potenzial für die Etablierung von Wasseraktivitäten.

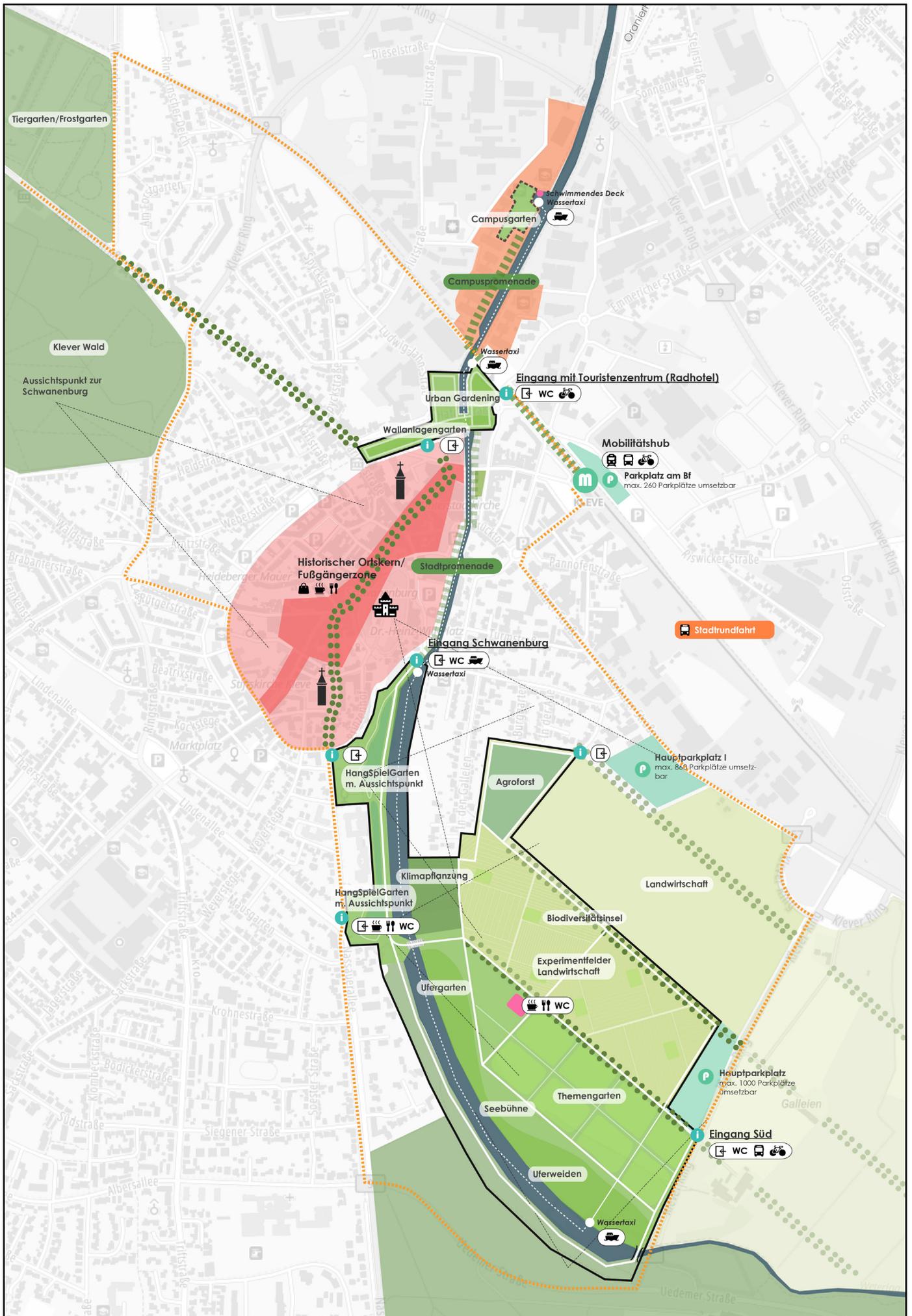
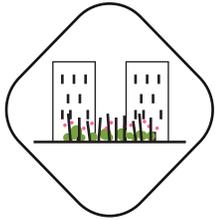


ABB. 44: AUSSTELLUNGSKONZEPT (Qu. DTP)

AUSSTELLUNGSKONZEPT



**Baustein
Wissensträger
Campusgarten**

**Fläche
Eigentum
Kooperation
Folgenutzung**

flexibel
städtisch
Hochschule Rhein-Waal
Hochschulgarten

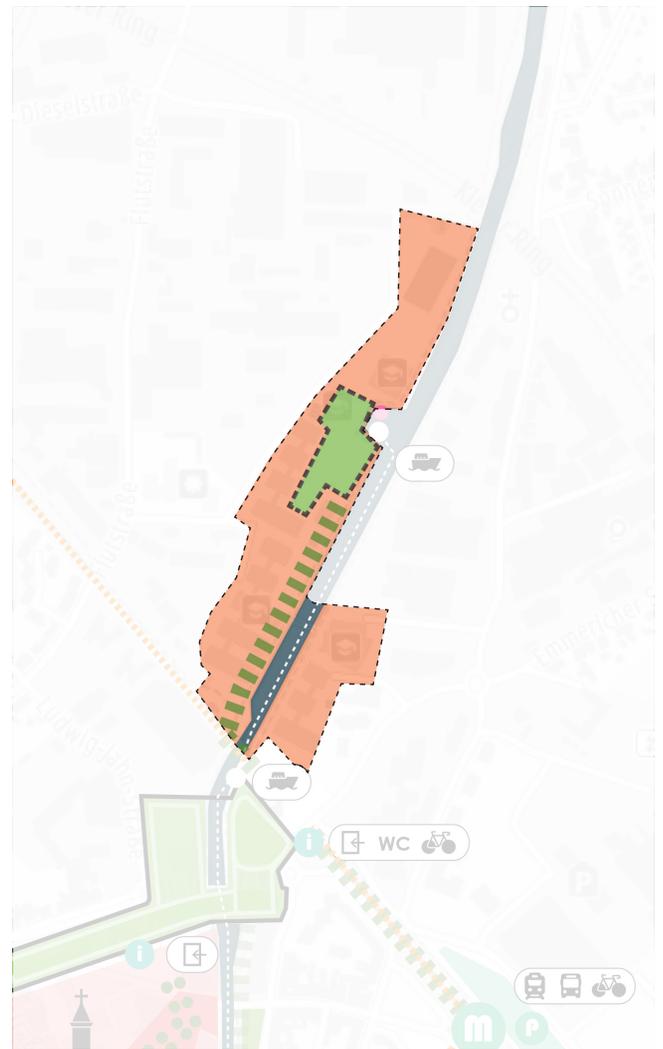


ABB. 47: X (Qu. DTP)

Ausstellungskonzept



ABB. 48: CAMPUSGARTEN HEUTE (Qu. DTP)

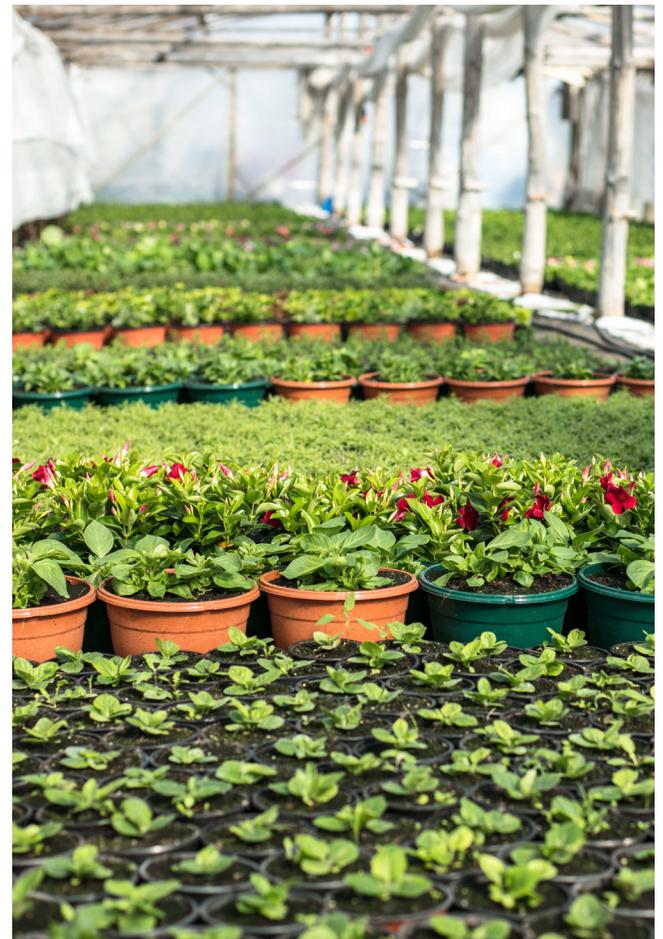


ABB. 49: MÖGLICHER CAMPUSGARTEN LAGA (Qu. DTP 2023)



ABB. 50: BIODIVERSITÄTSINSELN (Qu. DTP)

Potenziale

- weitreichendes Know-how durch landwirtschaftlich bezogene Studiengänge
- Tropenhaus und Hochschulgarten als Anknüpfungspunkt
- große Veranstaltungsflächen
- Akteure vor Ort
- Lage am Wasser

Entwicklung und Nachnutzung

- Ausstellung für Landwirtschaftsforschung
- Bildungsgarten
- Info- und Bildungsveranstaltungen
- Wassernutzung
- Reallabs zur Vorstellung studentischer Projekte

Besonderheiten

Passende Studiengänge zur LAGA!

- Nachhaltige Landwirtschaft
- Nachhaltiger Tourismus

Idee:

- LAGA nutzen, um Botschaften aus der Hochschule in die Region zutragen
- LAGA als Ausstellungsfläche für einen Agroforst, nachhaltige Umgestaltung von Landwirtschaft, vor Ort bewirtschaften
- LAGA mit neuen Technologien verbinden (Ernteroboter etc.)
- Biodiversitätsinseln in der LAGA schaffen
- Projekte mit Studierenden oder Wissenschaftlern



ABB. 51: NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT (Qu. DTP)

Im Zuge der Landesgartenschau 2029 plant die Hochschule gemeinsam mit der Stadt Kleve folgende Aktivitäten:

- Durchführung von Lehrveranstaltungen
- Bereitstellung von Klimakammern für städtische Projekte
- Präsentation und Sammlung tropischer Nutzpflanzen
- Bereitstellung von Pflanzen für die Besucher
- Unterstützung von Biodiversität durch Pflanzenvielfalt
- Bienenhaltung/ Imkerei als Lehr- und Lernmedium

Darüber hinaus gibt es weitere Highlights wie ein Sandarium, ein „gewöhnliches“ Insektenhotel, verschiedene Hochbeettypen, ein Tiny-Agroforstsystem, eine Sammlung von Wildobstgehölzen und Zukunftsbaumarten zu entdecken. Zudem besteht die Möglichkeit, dass Studierende ihre Projekte auf der Landesgartenschau präsentieren. Vorstellbar wären Projekt zu urbane Waldgärten, Vertical Farming, eine Pflanzen-Rallye, eine Saatgutbibliothek, ein Green Living-Lab oder eine Nutzpflanzentauschbörse.

In Kooperation mit der Stadt Kleve, dem Haus Riswick (Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen) und dem Agroforst Reallabor, einem Teilprojekt vom TransRegINT der Hochschule Rhein-Waal, soll in den nächsten Jahren ein Agroforstsystem entstehen. Das Agroforstsystem ermöglicht den Gästen die Präsentation experimenteller und innovativer Landwirtschaft, einschließlich der Vorteile der Bewirtschaftung von Ackerflächen durch die Anpflanzung von Bäumen und Sträuchern. Zudem soll die Fläche in Verbindung mit den umliegenden Grünflächen die Attraktivität Kleves als Naherholungsgebiet steigern. Die Anpflanzung wird 2024 starten.

Die Landesgartenschau bietet die Chance zur Umsetzung anspruchsvoller Campusgestaltungsprojekte, darunter eine mögliche Entsiegelung und Begrünung des Campusgeländes, insektenfreundliche Blühstreifen und

die Begrünung der Balustraden. Die entstandenen Flächen auf dem Campus Kleve sollen idealerweise dauerhaft als Bildungs- und Forschungsorte für Studierende, Forschende und die lokale Gemeinschaft genutzt werden.

Dabei ist die Landesgartenausstellung auch für die Weiterentwicklung der Hochschule als Teil der regionalen Infrastruktur des Niederrheins und der Nachhaltigkeitstransformation der Region von großer Bedeutung.

- 1 Dachbegrünung (höchster Punkt), Sonnenkollektoren
- 2 Dachgärten aus verbundenen Containern
- 3 Essbare Zimmerpflanzen (selbstbewässernd)
- 4 Werkzeugschuppen
- 5 Kompost-Toiletten
- 6 "Keypoint"-Teich: Chinampas, Reisfeld
- 7 Hügelkulturbeete mit Mulden auf der Kontur
- 8 Mandala-Garten
- 9 Gewächshaus/Aquaponik
- 10 Essbare Hecke/Windschutz
- 11 Hochbeete/Wurmfarm
- 12 Eingezäunte Sonnenfalle für Geflügel
- 13 Kantinendach: Kräuterspirale, Gewürzgarten, Sozialbereich
- 14 Aufenthaltsbereich
- 15 Kantinengarten: Schlüsselochgarten, Wurmfarm, Kompostbehälter, Wassertonne, Pflanzengilde
- 16 Ruhebereich
- 17 Hühner-Traktor-Beete
- 18 Feldversuche (3 Schwestern)
- 19 Parkplätze
- 20 Parkhaus: Sammeln von Regenwasser für Schwerkraftbewässerung/Weinreben
- 21 Großes Insektenhotel
- 22 Nahrungswald in einer Senke
- 23 Bienen
- 24 Wildnis/Holz
- 25 Nahrungswaldlinien
- 26 Gestaltungselement/Holz
- 27 Solar-Wasserpumpe
- 28 Naturschutzzone



ABB. 52: VISION GRÜNER CAMPUS (Qu. HSRW)

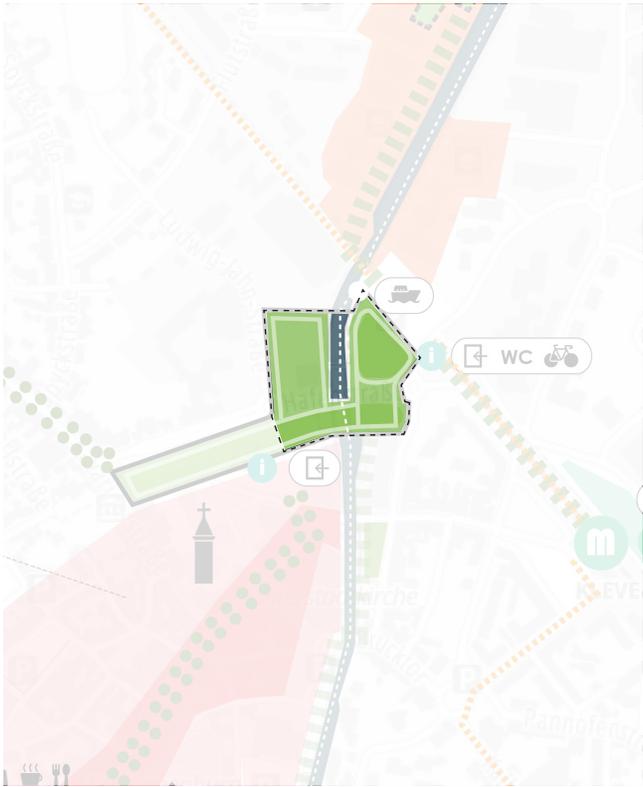


ABB. 53: KARTENAUSSCHNITT MULTIFUNKTIONSGARTEN (Qu. DTP)



Baustein Multifunktionsgarten

Fläche
Eigentum
Förderung

ca. 1,7 ha
städtisch
Städtebauförderung

Potenziale

- Zentrale Lage (Bahnhof + Innenstadt)
- Wasserlage
- Hohe Frequentierung durch Hochschule, Radwegeknotenpunkt, Draisinenstartpunkt



ABB. 54: PARKPLATZ HEUTE (Qu. DTP)

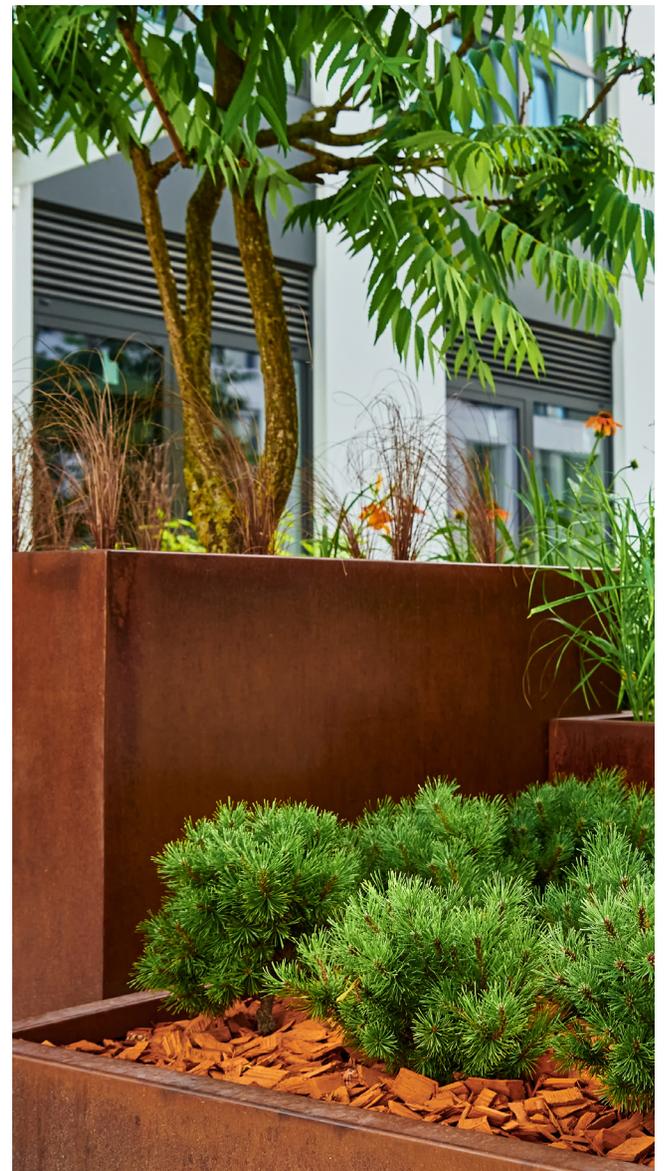


ABB. 55: MÖGLICHES PFLANZENSYSTEM (Qu. DTP)

Der Bereich ist als Eingang der LAGA und auch als Eingangsbereich in die Innenstadt anzusehen. Hier können auf den vorhandenen Parkplatzflächen (temporär) vielfältige Ausstellungsflächen entstehen. Hier gibt es Erweiterungs- und Ergänzungsmöglichkeiten, die im Rahmen der LAGA entwickelt werden sollen.

Aktuell ist der Bereich durch große Parkplatzflächen geprägt. Diese werden für Veranstaltungen wie z. B. Zirkus und Kirmes genutzt, sind aber vor allem durch Besucher der Innenstadt belegt. Aufgrund der Randlage der Stadt Kleve in NRW und der eingeschränkten Anbindung über den ÖPNV sind die meisten Besucher der Stadt auf den privaten PKW angewiesen. Zudem erfüllt Kleve als Mittelzentrum auch eine Versorgungsaufgabe für die umliegenden Städte, so dass viele Besucher aus den Nachbarkommunen ebenfalls mit dem PKW anreisen.

Die Parkplätze sind aktuell unzureichend gestaltet, kaum begrünt und bilden daher einen unattraktiven Eingangsbereich in die Innenstadt. Die Lage direkt am Kanal als Frischluftschneise, zwischen Hochschule und Innenstadt, stellt ein enormes klimatisches und freiräumliches Potenzial dar. Hier können Flächen entsiegelt und begrünt werden. Um aber auch nach der LAGA Stellplätze und Flächen für Veranstaltungen zu behalten, müssen Teile auch nach der LAGA als Parkplätze nutzbar sein.

Daher werden hier temporäre Umgestaltungen im Vordergrund stehen. Denkbar ist eine Ausstellungsfläche mit Hochbeeten und mobilen Bäumen, welche verschiedene Thematiken abdecken. Eine wesentliche Thematik aktuell ist die Gestaltung von Vorgärten, da in Kleve wie auch in vielen anderen Städten, die "Schottergärten" verbreitet, aber nicht gewünscht sind. Hier könnten Ausstellungsflächen angelegt werden, welche den Besuchern eine attraktive und ökologisch sinnvolle Vorgartengestaltung nahe bringen. Auch das Thema Fassadenbegrünung könnte hier platziert werden. Zudem könnten die ansässigen Gartenbaubetriebe hier eine Gestaltung vornehmen.

Entwicklung und Nachnutzung

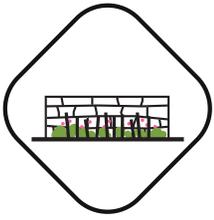
- Schaffung von Aufenthaltsqualitäten am Wasser (Ankerpunkt Wassershuttle)
- Attraktivierung des Empfangsbereichs
- Urban Gardening auf versiegelten Flächen
- Einsatz von mobilem Grün und Sitzmöglichkeiten, die auch nach Ende der LAGA im Stadtgebiet eingesetzt werden können z. B. an Schulen, Kindergärten und Dörfern, an Plätzen wo kein dauerhaftes Grün möglich ist



ABB. 56: SITZSTUFEN ZU WASSER (Qu. DTP)



ABB. 57: TEMPORÄRE GARTENNUTZUNG AUF PARKPLATZ (Qu. Stadt Kleve)



**Baustein
Wallanlagengarten**

**Fläche
Eigentum
Folgenutzung**

ca. 1,4 ha
städtisch
Stadtspark

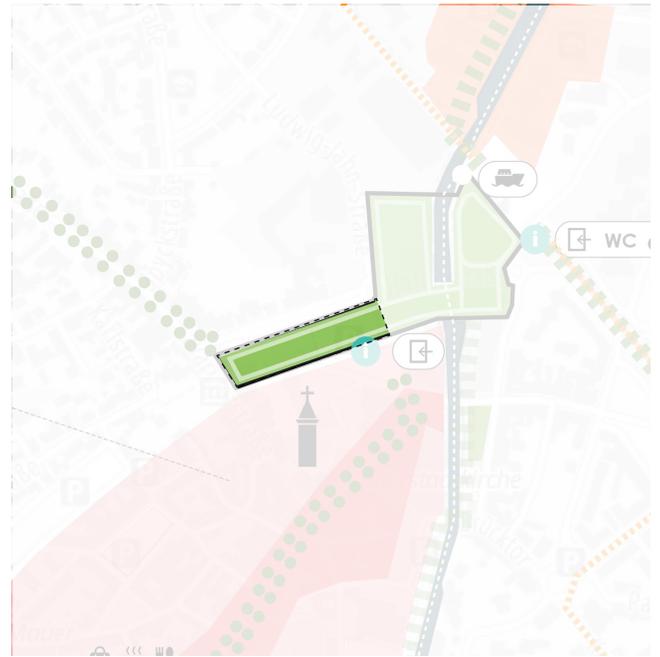


ABB. 58: KARTENAUSSCHNITT WALLANLAGENGARTEN (Qu. DTP)

Ausstellungskonzept



ABB. 59: WALLANLAGEN KLEVE HEUTE (Qu. DTP)

Potenziale

- Historische Wallanlagen
- Lage in der Innenstadt
- Teilweise bereits gestalteter Bereich (Wasserspiel, Platzfläche)

Entwicklung und Nachnutzung

- Klimagerechte Umgestaltung der notwendigen Parkplatzflächen
- Sichtbarmachung der historischen Wallanlagen durch Gestaltung
- Regenwassermanagement



ABB. 60: MÖCHGLICHER GARTENAUSSTELLUNG WALLANLAGEN (Qu. DTP)

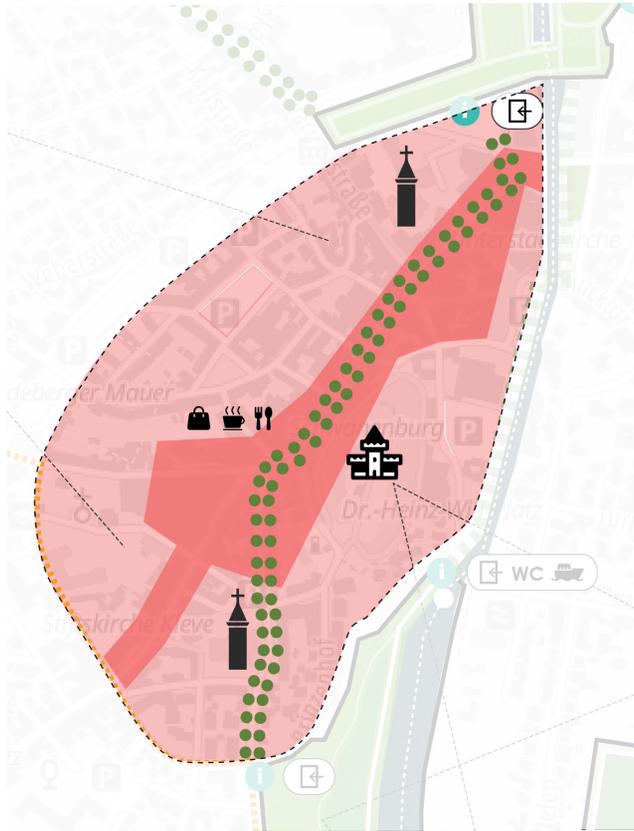
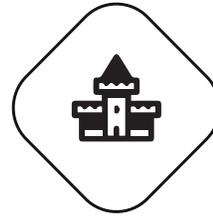


ABB. 61: KARTENAUSSCHNITT STADTKERN (Qu. DTP)



Baustein:
Histor. Stadtkern /
Fußgängerzone

Fläche nicht festgelegt
Eigentum städtisch
Zusätzliche Förderung Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels

Entwicklung und Nachnutzung

- Innenstadt mit LAGA aufwerten
- klimaresiliente Fußgängerzone
- Schwammstadt
- Schaffung von mehr Aufenthaltsqualität
- Multifunktionale Innenstadt
- Folgen: Erhöhung der Aufenthaltsqualität > zunehmende Frequentierung + ökonomische Gewinne

Potenziale

- Große Fußgängerzone
- Hohe Anziehungskraft (zahlreiche Geschäfte)
- Historische Elemente und Denkmäler (Schwanenburg, Elsa-Brunnen)



ABB. 62: FUßGÄNGERZONE KLEVE HEUTE (Qu. DTP)

Ausstellungskonzept

Die Klever Fußgängerzone erstreckt sich vom Kanal hin den Berg hinauf. Aufgrund der Topographie und der klaren Straßenführung hat die Fußgängerzone einen besonderen Charakter. Auch weist die Innenstadt trotz großer Kriegszerstörungen und daher nur einer geringen historischen Bausubstanz einen historischen Straßengrundriss mit kleineren Gassen und Straßen auf. Zudem ist die Schwanenburg als Wahrzeichen der Stadt in den Bereich integriert. Dadurch erhält die Fußgängerzone einen besonderen Charakter und Aufenthaltswert. Diese Besonderheiten gilt es durch eine Umgestaltung noch mehr in den Vordergrund zu rücken.

Die vielen Platzsituationen, die sich aufgrund des Grundrisses ergeben, sind oftmals unattraktiv bzw. nicht in ausreichendem Maße gestaltet, es gibt wenig Begrünung, wenig Sitz- und Aufenthaltsbereiche (insbesondere mit gastronomischen Angeboten), fehlende Sichtbeziehungen z. B. zur Burg, aber auch zum Wasser etc.

Aufgrund der Hanglage und dem historischen Pflaster ist die Innenstadt nur bedingt barrierefrei gestaltet, so dass auch hier noch Verbesserungspotenzial entsprechend der bereits erstellten Konzeptionen besteht.

Diese Schwächen gilt es im Zuge der LAGA zu beseitigen und den bereits bestehenden Charakter durch Umgestaltungen zu unterstreichen und hervorzuheben. Dies führt auch zu einer Erhöhung der Verweilzeiten von Besuchern der Innenstadt und somit zu einem größeren Umsatz der ansässigen Geschäfte und Unternehmen.

Insbesondere die Begrünung der Innenstadt kann einen Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel leisten bzw. die Anpassung an den Klimawandel forcieren.

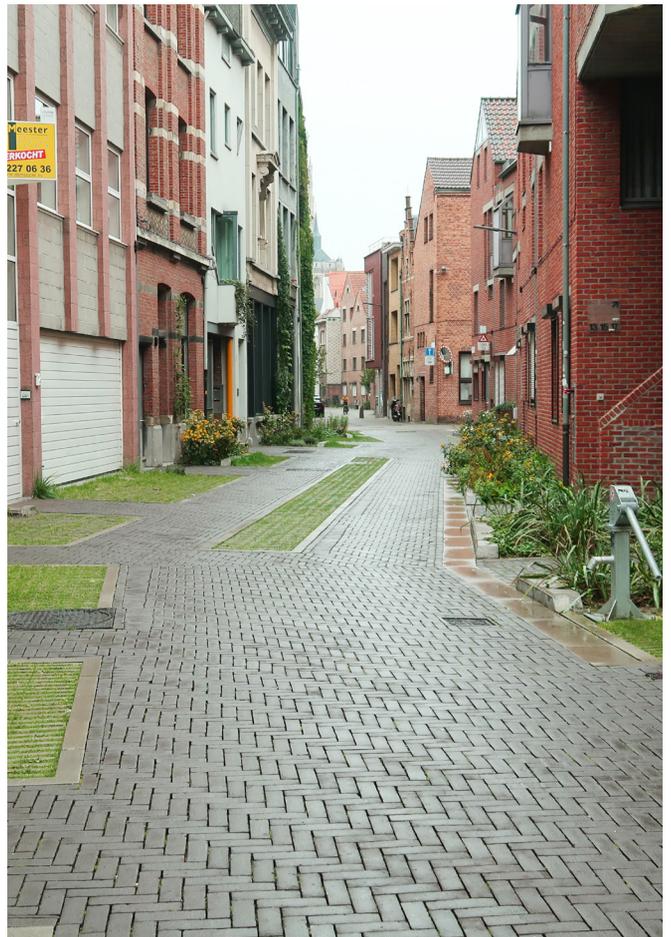


ABB. 63: VERSICKERUNGSFÄHIGE FUSSGÄNGERZONE I (Qu. DTP)



ABB. 64: VERSICKERUNGSFÄHIGE FUSSGÄNGERZONE II (Qu. DTP)

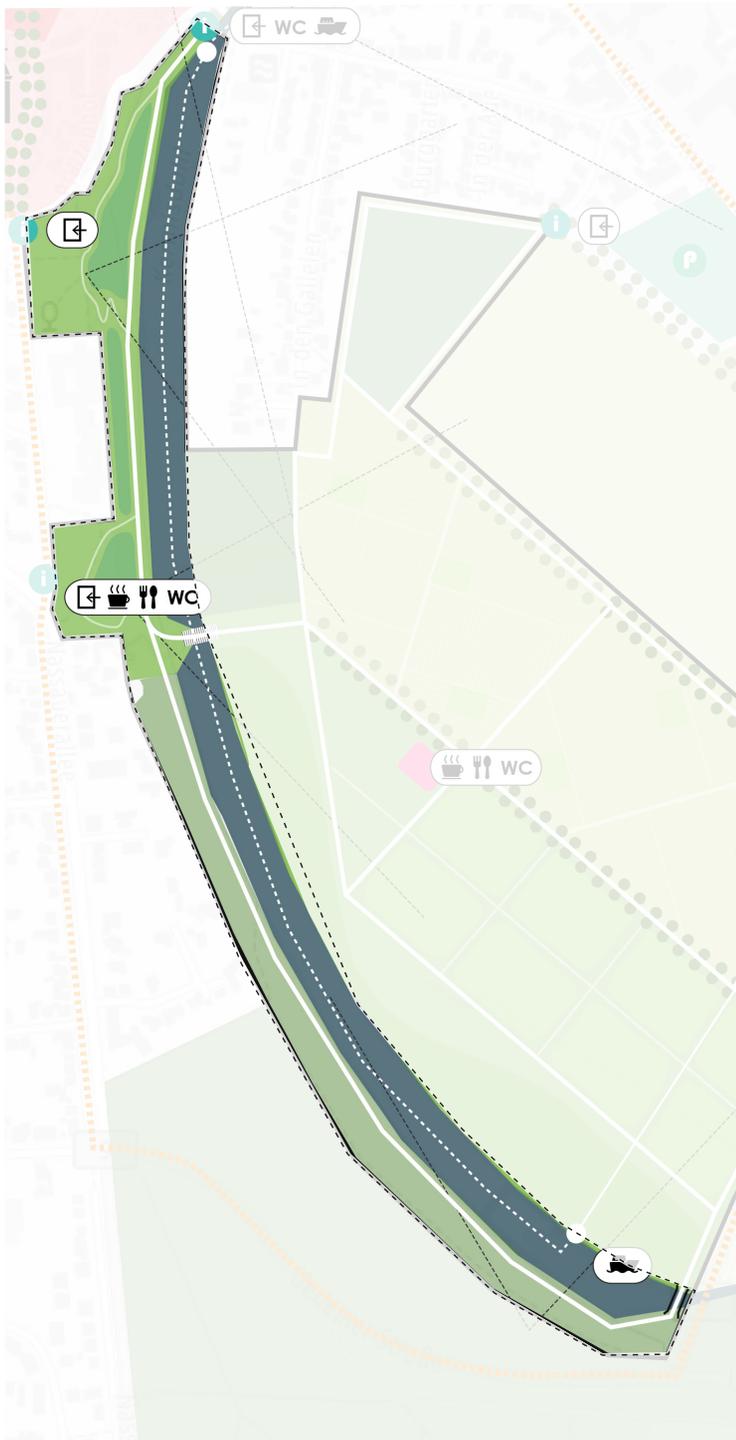
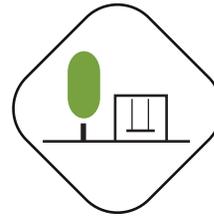


ABB. 65: KARTENAUSSCHNITT SPIEL- /HANGGARTEN (Qu. DTP)



Baustein HangSpielGarten

Fläche
Eigentum
Folgenutzung

ca. 6,5 ha
städtisch
Stadtspark

Potenziale

- Wasserlage
- Historische Parkgestaltung
- Nahe der Innenstadt
- Brückenbauwerk
- Topographie

Entwicklung und Nachnutzung

- Spielplatz mit topografischer Besonderheit (Rutschen, Treppen etc.)
- Aussichtspunkte über die Galleien
- klimaangepasster Hangabfang
- Kanutouren



ABB. 66: HANGLAGE HEUTE (Qu. DTP)



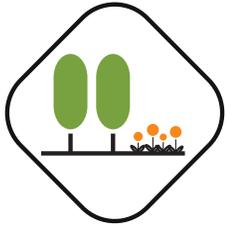
ABB. 67: BEISPIEL HANGSPIELANLAGE (Qu. DTP)

Vor dem Hintergrund des Klimawandels bieten der Spoykanal und der Kermisdahl große Potenziale. Die Kaskade ist ein Bauwerk aus den 50er Jahren des letzten Jahrtausends. Sie steht im Hangbereich der Endmoräne aus der Saale-Eiszeit. Das Niederschlagswasser der gesamten Klever Oberstadt wird hierüber in den Kermisdahl entwässert. Eine Höhe von rd. 30 m wird über die Kaskade überwunden. Dabei entwickelt das Wasser eine enorme Energie. Die Kaskade soll in den nächsten Jahren durch den Bau eines Wirbelfallschachtes entlastet werden. Die Energie aus dem Wasseraustritt kann dann für den Antrieb von Turbinen genutzt werden.

Im Rahmen einer Studie zur Algenproblematik des Spoykanals wurde festgestellt, dass insbesondere die Wärmeentwicklung im Kanal für die Population der Algen verantwortlich ist. Ein Ansatz im Rahmen der Landesgartenschau ist, diese Wärme zur Energieerzeugung zu nutzen.

Im Böschungsbereich der historischen Gartenanlagen und der Kaskade am Kermisdahl verläuft ein Fußweg. Dieser soll um eine weitere Brücke ergänzt werden. So wird ein attraktiver Rundweg im Zuge der Landesgartenschau erschlossen. In diesen Bereichen besteht die Möglichkeit, einen Spiel- und Hanggarten anzulegen. Dies bedeutet neben einer attraktiven Aufenthaltsqualität auch eine erhebliche Aufwertung für diese

Gärten. Zudem können aufgrund der Topographie verschiedene Aussichtspunkte gestaltet und vorhandene qualifiziert werden, die einen einmaligen Blick auf die denkmalwürdigen Gartenanlagen und das LAGA Gelände bieten.



**Baustein
Kernbereich
Landesgartenschau**

Fläche
ca. 49 ha

Eigentum
Städtisch/privat

Kooperation
Landwirtschaftliche Versuchsanstalt

Folgenutzung
Nachhaltige Landwirtschaft + Stadtpark

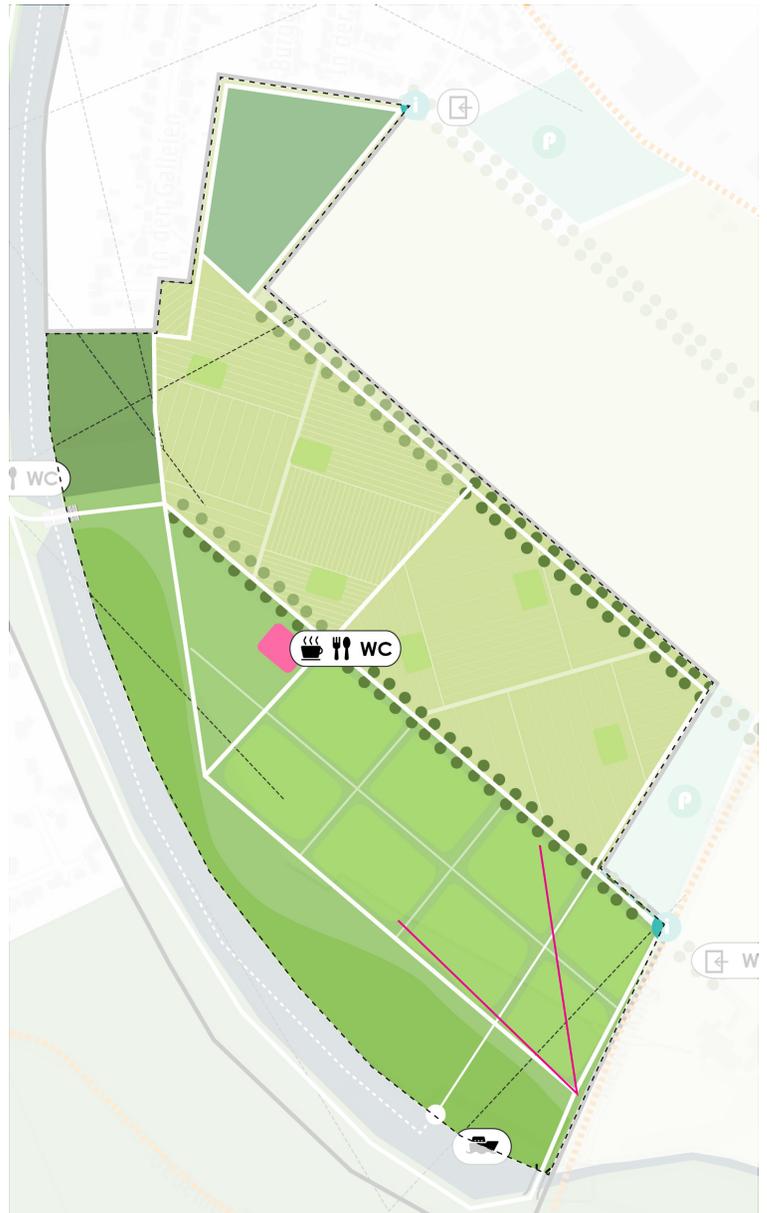


ABB. 68: KARTENAUSSCHNITT KERNBEREICH (Qu. DTP)

Ausstellungskonzept



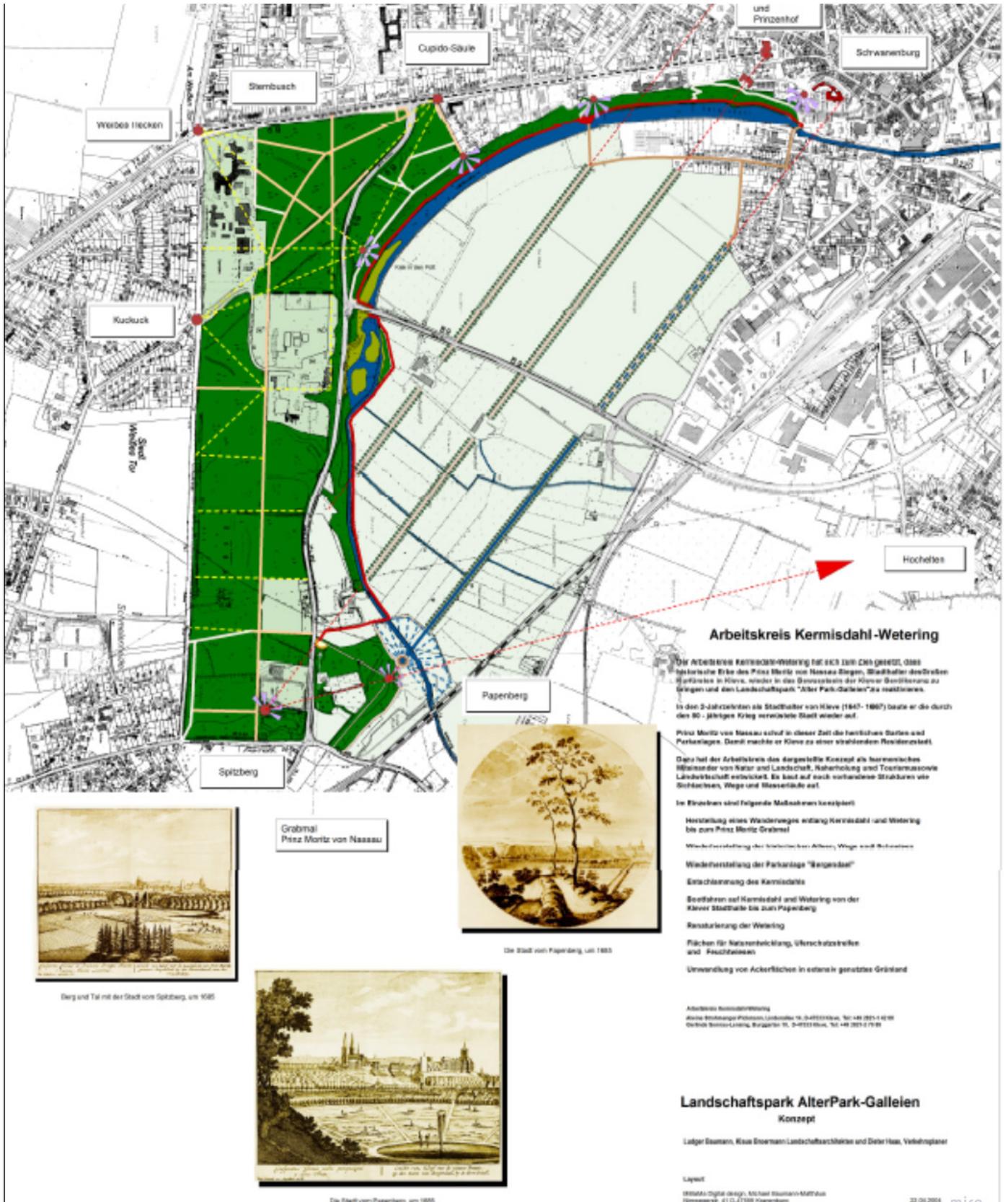
ABB. 69: SICHTBEZUG HEUTE AUF DEN GALLEIEN (Qu. DTP)
Planungsbüro DTP Landschaftsarchitekten GmbH

Potenziale

- Große Freiflächen
- Historische Bedeutung
- Historische Alleen
- Attraktive Sichtbezüge zur Schwanenburg und zur Stiftskirche
- Wasserlage

Entwicklung und Nachnutzung

- Gartendenkmal durch LAGA entwickeln
- Historische Sichtbezüge inszenieren
- Stärkere Interaktion zwischen Garten und Wasser
- Ausstellung innovative/nachhaltige Landwirtschaft
- Ankerpunkt Wassershuttle
- Agroforst



Ausstellungskonzept

ABB. 70: ALTER TIERGARTEN NACH ARBEITSKREIS KERMISDAHL-WETERING (Qu. DTP)

Agroforst

Studenten der Fachrichtung Sustainable Agriculture der Hochschule Rhein-Waal (HSRW) führen seit dem Sommersemester 2023 Agroforstexperimente auf dem Campus in Kleve durch. Aufbauend darauf wird die Stadt Kleve - in Kooperation mit der HSRW und der Lehr- und Versuchsanstalt der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen „Haus Riswick“ - 2024 eine Agroforstdemonstrations- und forschungsfläche angelegt. Im Rahmen des Projektes TRANSREGINT der HSRW werden auf einer städtischen Fläche (Abb. 71) mehrere Parzellen eingerichtet, um verschiedene Agroforstsysteme untereinander und mit einer Kontrollparzelle zu vergleichen (Abb. 72).

Die Agroforstfläche setzt einen nachhaltigen Impuls für den gesamten Niederrhein bzw. die Öko-Modellregion Niederrhein und möglicherweise auch darüber hinaus, z. B. durch die Euregio Rhein-Waal in den landwirtschaftlich geprägten Niederlanden. Themen wie Kreislaufwirtschaft, Nachhaltigkeit und regionalen Wertschöpfungsketten werden einem breiten Publikum auf 3,3 Hektar anschaulich präsentiert.

Ziel ist es, das System Agroforst nicht nur wissenschaftlich zu erforschen, sondern auch der Öffentlichkeit und den Landwirtschaftsbetreibenden - z. B. während Führungen und durch Informationstafeln und -veranstaltungen - näher zu bringen.

Vorteile Agroforst:

- Reduzierung von Umweltbelastungen
- Verringerung von Belastungen durch Staub und Hitze durch Verschattung
- Verringerung von Verdunstung und Austrocknung der Böden
- Potenzial Kaltluftproduktionsflächen
- Potenzial zur erhöhten CO₂ Bindung

Angestrebt wird auch, autonome Systeme zur Bearbeitung, Pflege und Ernte der Felder bzw. Kulturen einem breiten Publikum vorzustellen. Hierzu können Anbieter von autonomen Systemen eingeladen werden, sich vorzustellen.



ABB. 71: STANDORT AGROFORST (Qu. Stadt Kleve)



ABB. 72: AGROFORST PARZELLEN (Qu. Stadt Kleve)

Klimapflanzung

Als einer der ersten Bausteine der Landesgartenschau wird eine Fläche bepflanzt, die die Möglichkeit kleinteiliger forstwirtschaftlicher Maßnahmen im Kampf gegen den Klimawandel aufzeigen soll. Die Fläche hat bis 2029 eine kurze, wenn auch interessante Entwicklungszeit, und kann im Lauf der nächsten Jahrzehnte zu einem Mini - Klimawald heranwachsen.

Klimawälder sind robuste Mischwälder, die nachhaltig bewirtschaftet werden. Das oberste Ziel ist die Bindung von CO₂. Wieviel CO₂ die Klimapflanzung auf der Landesgartenschau binden kann, wird über Messungen visuell dargestellt und im Ausstellungsjahr thematisiert.

Der Start für eine Klimapflanzung auf der Landesgartenschau steht in direktem Zusammenhang mit dem Agroforst und den Biodiversitätsinseln auf dem Experimentierfeld der Landwirtschaft und zeigt einen weiteren Aspekt der Herangehensweise an den Klimawandel.

Ufergarten mit Seebühne

Der Ufergarten am Kermisdahl (ein Altarm des Rheins) wird im Landesgartenschaujahr als nachhaltige Parklandschaft mit extensiven und intensiven Bereichen gestaltet. Stehen in den intensiven Bereichen heimische, standortgerechte Staudenpflanzungen im Fokus, können in den extensiven Bereichen artenreiche Blühwiesen bewundert werden.

Die Seebühne im intensiv gestalteten Ufergartenteil wird zum Hauptveranstaltungsort. Hier finden z. B. größere Konzerte im Landesgartenschaujahr statt. Für kleine Veranstaltungen oder Konzerte gibt es eine weitere Bühne auf dem Spoykanal am Hotel Elaya.

Die extensiven Bereiche werden mit einem Beweidungskonzept gepflegt. Beweidung ist eine traditionelle Form der Landschaftspflege und trägt gleichzeitig zum Naturschutz sowie zum Erhalt der Artenvielfalt bei. Schafe oder Ziegen mähen und pflegen die Wiese auf eine traditionelle Art und Weise. Dadurch werden Insekten, die in der Wiese ihren Lebensraum haben, kaum gestört oder gefährdet. Für die



ABB. 73: PERSPEKTIVE LAGA AUF DEN GALLEIEN (Qu. DTP)

Gäste der Landesgartenschau ergeben sich Kontaktmöglichkeiten mit den Tieren, Kinder können Schafe und Ziegen streicheln und erleben.

Hier wird es eine Zusammenarbeit mit dem Tiergarten Kleve geben. Der Tiergarten kann sich selbst auf der Landesgartenschau präsentieren und die Gäste der Landesgartenschau zu einem Besuch in den Tiergarten locken.

Experimentierfelder Landwirtschaft

Die Landesgartenschau in Kleve zeigt die Landwirtschaft als Schlüsseldisziplin für eine nachhaltige Entwicklung und Ernährungssouveränität. Eine zukunftsgerichtete Landwirtschaft kann viele Lösungsansätze bieten für umwelt- und sozialpolitische Probleme. Die Landesgartenschau Kleve möchte informieren, Möglichkeiten vor Ort aufzeigen und so zu einer Plattform für nachhaltige Landwirtschaft werden.

Kleve ist Teil der Öko-Modellregion Niederrhein, welche durch das Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert wird. Erklärtes Ziel der Landesregierung von NRW ist die Steigerung des Ökolandbaus auf 20 Prozent bis 2030. Den Rahmen dafür gibt die landesweite Nachhaltigkeitsstrategie. Teilprojekte können auf der Landesgartenschau präsentiert werden.

Neben Pilotprojekten sollen jedoch auch Einblicke in die niederrheintypische konventionelle und biologische Landwirtschaft gegeben werden. Über den Zeitraum der LAGA können verschiedene Kulturen auf den Feldern präsentiert werden, um z.B. Fruchtfolgen zu erklären. Auch unterschiedliche Möglichkeiten hinsichtlich ökologischem Pflanzenschutz und Dünger können gezeigt werden. Zudem können den Besuchern diverse Möglichkeiten der Bewässerung von Kulturen nahegebracht werden.

Ziel ist es die Vielfältigkeit der Landwirtschaft zu präsentieren und den Besuchern nahe zu bringen.

Hierzu sind diverse lokale Akteure einzubinden, wie das Versuchs- und Bildungszentrum Haus Riswick, die Kreisbauernschaft und lokale Landwirte.

Themengärten

(„Bauen, Graben, Pflanzen“ das Motto von Fürst Johann Moritz von Nassau-Siegen)

Die Themengärten zeigen das ganze Spektrum von naturnaher Gartengestaltung, es entstehen Räume für Mensch, Tier und Pflanze, Treffpunkte für Familie und Freunde, Aktion und Ruhe, Entspannung und Wohlbefinden. Es werden einzelne Gartenzimmer gestaltet. Es geht um den Einsatz von heimischen Pflanzen und die Erhöhung der Biodiversität im Garten im Zusammenhang mit guter Gestaltung und Nutzbarkeit der Gärten. Es werden Beispiele für Animal Aided Design präsentiert. Auch die Wiederverwendung von Baustoffen und der Umgang mit gebrauchten Materialien (urban mining) zur Reduktion von CO₂ wird thematisiert.

Die Themengärten entstehen in enger Zusammenarbeit mit regionalen Garten- und Landschaftsbauern, Schulen, Kindergärten und Vereinen. Es ist vorgesehen, dass Patenschaften übernommen werden, um die Themengärten zu bespielen.

Sichtachsen, Ausblicke in die privaten landwirtschaftlichen Flächen

(„zur Freude und zum Nutzen“ Leitspruch von Fürst Johann Moritz)

Die Kernflächen der Landesgartenschau stehen im direkten Zusammenhang mit privaten, landwirtschaftlich genutzten Flächen. Es ergeben sich interessante Ausblicke in die Landschaft und in die Bewirtschaftung dieser Flächen. So entsteht eine Verknüpfung von Landschaftsteilen, die auch über die Landesgartenschau hinaus wirksam bleibt.

Im Rahmen der Landesgartenschau werden historische Sichtachsen auf die unverwechselbare Stadtsilhouette von Kleve nachge-



ABB. 74: HISTORISCHE SICHTACHSE (Qu. DTP)

zeichnet. Von den einst drei parallel geführten Alleen wurden bislang zwei erneuert und mit Birnbäumen bepflanzt. Die Birnbäume prägen die Landschaft und lassen die Jahreszeiten erlebbar werden. Obwohl die Alleen geschützt sind, ist das Pflücken und Naschen der Früchte den Menschen erlaubt, denn die Neupflanzung der Alleen erfolgte unter dem Leitspruch Johann Moritz von Nassau-Siegens „zur Freude und zum Nutzen“. Nun wird mit der Landesgartenschau auch die

dritte Allee und Sichtachse wieder hergestellt und dabei ein Bogen geschlagen zur Historie des Ortes.

Als Idee wurde vorgeschlagen, die Pflanzung der Allee mit den Menschen vor Ort durchzuführen. Es können Baumpatenschaften übernommen werden und bei Baumpflanzaktionen die Verbindung der Allee mit den Menschen vor Ort gesteigert werden.

MOBILITÄTSKONZEPT

Die Hauptankunftsorte der Landesgartenschau Kleve stellen der Mobilitätshub sowie der Hauptparkplatz (türkis dargestellt) dar. Hier werden vor allem Besucher von außerhalb ankommen. An diesen Orten befinden sich Informationen und Orientierungshilfen zur Landesgartenschau sowie Aufenthaltsmöglichkeiten, Toiletten und Umstiegsmöglichkeiten auf verschiedene Verkehrsmittel, sowie Fahrradabstellmöglichkeiten und Leihfahrräder.

Von den zwei Hauptankunftsorten können die Besucher zu Fuß, per Rad oder mit einem Shuttlebus zu weiteren Ausstellungsflächen gelangen. Die zwei Haupteingänge in die Ausstellungsflächen befinden sich nahe der Ankunftsorte am Stadtgarten sowie im Süden an den Galleien. Zusätzlich bestehen an ausgewählten Orten insgesamt vier weitere Eingänge in die Landesgartenschauflächen, um den Besuchern kurze und direkte Wege zu ermöglichen.

Anreise mit dem Pkw

Aufgrund seiner Lage hat die Stadt Kleve ein großes Einzugsgebiet für Besucher der Landesgartenschau. Auch wenn sie auf dem Stadtgebiet über keinen Autobahnanschluss verfügt, ist sie über die B9 bzw. B220 an das Fernstraßennetz angebunden. Über die BAB3 ist sie somit in westlicher Richtung an die Niederlande und in östlicher Richtung an das Ruhrgebiet angeschlossen. Auch die Landeshauptstadt Düsseldorf mit dem internationalen Flughafen ist in kurzer Zeit über die BAB57 zu erreichen. Somit können Besucher der Landesgartenschau aus dem Ruhrgebiet, der Rhein-Ruhr-Region, vom Niederrhein sowie aus den Niederlanden angesprochen werden. Erfahrungsgemäß reist der weitaus größte Teil der Besucher einer Landes-

gartenschau mit dem Auto (Individualverkehr, rund 65 % an einem Normaltag) sowie mit Reisebussen an. Die Parkplätze werden mit E-Ladesäulen ausgestattet.

Anreise per ÖPNV

Der Bahnhof in Kleve ist an das Regionalbahnnetz angeschlossen. Der Niers-Express, die Regionalbahn RE10, verbindet die Bahnhöfe von Krefeld und Düsseldorf mit dem Bahnhof in Kleve. Mit dem RE5 (RRX) in Verbindung mit dem Schnellbus SB58 ist die Anreise aus dem Ruhrgebiet über Emmerich möglich. Zudem besteht über Emmerich eine Bahnanbindung an die Niederlande.

Mit dem VRR werden Gespräche über eine Vernetzung der Regionen Niederrhein und dem Ruhrgebiet angestrebt. Denkbar sind hier z. B. Kombitickets, die den Eintrittspreis und die Anreise beinhalten.

Es wird ein Shuttle-Bus-System installiert, das ausgewählten Bushaltestellen direkt an den Eingängen der Ausstellungsflächen anfährt. Der erwartete Besucheranteil, der den ÖPNV nutzen wird, liegt bei 15 %.

Anreise per Reisebus

Der Anteil der Besucher, die mit Reisebussen zur Landesgartenschau gelangen, wird mit 15 % (an einem Normaltag) geschätzt. Im Bereich der Hochschule befinden sich auch die Parkplätze für die Reisebusse. Von dort ist es ein kurzer Fußweg bis zum Mobilitätshub der Landesgartenschau.

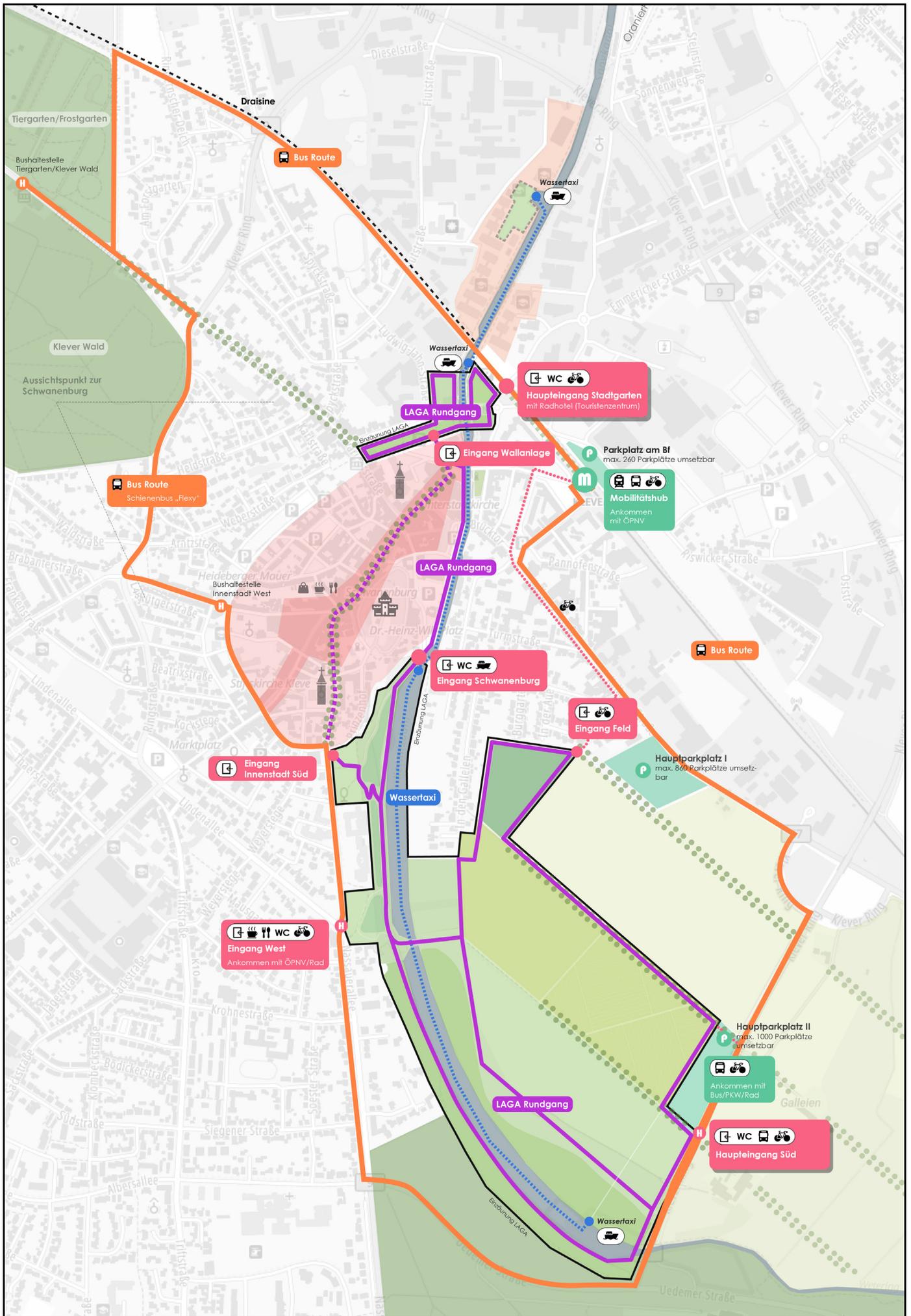


ABB. 75: ERSCHLIESSUNGSKONZEPT (Qu. DTP 2023)



ABB. 76: BEISPIEL WASSERTAXI (Qu. DTP)

Anreise per Fahrrad

Entlang des Spoykanals, der Kernroute der Landesgartenschau, besteht bereits eine sehr gut ausgebaute Radwegeverbindung. Bis zum Jahr 2029 soll die umweltverträgliche Verkehrser-schließung - insbesondere die Radverkehrsver-bindungen zur Landesgartenschau - optimiert werden. Seit 2019 besteht mit der "Europa-Rad-Bahn" eine direkte Radverkehrsverbindung nach Nijmegen. Die Europa-RadBahn wurde parallel zum stillgelegten Abschnitt der links-niederrheinischen Bahnstrecke zwischen Kleve und Nijmegen errichtet und führt über Donsbrüg-gen, Nütterden, Kranenburg und Groesbeek bis nach Nijmegen-Heyendaal. In Kranenburg be-steht die Möglichkeit, eine Fahrradverleihstation zu errichten. Hier kann z. B. der niederländische Besucher den Pkw abstellen und die Weiterfahrt zur Landesgartenschau erfolgt über die komfor-table Europa-RadBahn.

Ein Teil der neuen Radwege soll als Solarradweg ausgebaut werden. Die hierbei gewonnene Energie soll z. B. für die Beleuchtung des Radwegs genutzt werden.

Wassertaxi

Es wird angedacht, dass zwischen der Hochschule und den Galleien Wassertaxis zum Ein-satz kommen, um den Besuchern eine effiziente und bequeme Verbindung zwischen den Be-reichen des Geländes zu ermöglichen. Zudem dient die Fahrt über den Spoykanal auch als touristische Attraktion und soll zur Gesam-ttraktivität der Veranstaltung beitragen.

Der Verkehr soll durch den Einsatz von Was-sertaxis entlastet werden. Die Mobilität und der Zugang zur Veranstaltungsfläche sollen erleichtert werden. Zudem wird der Einsatz von Elek-trobooten favorisiert, um Umweltbelastungen zu reduzieren. Auch hier wird eine dauerhafte Nutzung angestrebt. Entsprechende Ladesäulen für die Boote werden an markanten Punkten entlang des Spoykanals positioniert.

Auch bei diesen sind im weiteren Verlauf der Planung die möglichen Kapazitäten und Bedarfe genauer abzuwägen.



ABB. 77: BIKESHARING (Qu. DTP)

Die LAGA Fiets – Bikesharing

Kleve ist Radreise-Region. Die Eingänge bzw. Ausgänge des Geländes, LAGA Parkplätze und das Mobilitätshub sollen mit Bikesharing Stationen ausgestattet werden. Besucher haben die Möglichkeit eine LAGA Fiets auszuleihen, um das Gelände und die Umgebung zu erkunden. Angebote, die außerhalb der offiziellen LAGA Fläche liegen, können so einfach erreicht werden.

Ziel ist es, die letzte Meile als Ergänzung zum ÖPNV zu überwinden und den motorisierten Individualverkehr im Bereich der LAGA Flächen zu reduzieren. Die unterschiedlichen Natur- Kultur- und Tourismusangebote sollen durch nachhaltige Mobilität vernetzt werden.

Denkbar ist, die Anschaffung der Räder über Sponsoring mit lokalen Unternehmen zu finanzieren. Jede LAGA Fiets kann durch seinen Sponsor individuell gestaltet werden. Die LAGA Fietsen können im Nachgang der LAGA dauerhaft als touristisches Angebot dienen.

Draisine

Auf der Eisenbahnstrecke Groesbeek-Kranenburg-Kleve fuhr der letzte planmäßige Zug 1991. Seit 2008 ist die Grenzland-Draisine ein touristischer Höhepunkt und bietet Touren zwischen Groesbeek, Kranenburg und Kleve an. Der Draisinenbahnhof in Kleve befindet sich am Multifunktionsparkplatz der LAGA. Die Fahrt mit der Draisine kann eine alternative Möglichkeit für die Anfahrt zur LAGA sein.

Zudem ist zu prüfen, ob die historischen Gartenanlage des Neuen Tiergartens, das Museum Kurhaus und den Klever Tiergarten als weitere touristische Highlights mit der Draisine angefahren werden können, hierzu ist eine weitere Bahnhofsstation zu installieren.

Fußverkehr

Die Ausstellungsflächen zur Landesgartenschau befinden sich vorwiegend an Fußverkehrstrecken mit hoher Bedeutung. Die Streckenverbindungen sind besonders hinsichtlich der Gewährung der Barrierefreiheit zu prüfen. Zudem sind die Wegeverbindungen mit ausreichend Sitzgelegenheiten und wegebezogene Spielelementen auszustatten.

VERANSTALTUNGSKONZEPT

Das Veranstaltungskonzept der Landesgartenschau Kleve wird den Besuchenden ein interessantes, viele Altersgruppen ansprechendes und lehrreiches Programm offerieren.

Ziel ist die Landesgartenschau in Kleve mit einem attraktiven Veranstaltungsangebot und zugkräftigen Events über die gesamte Laufzeit hinweg zu bespielen. Die Veranstaltungen sollen aber auch überregional für eine positive Kommunikation sorgen und nicht-gartenschau-affine Zielgruppen ansprechen.

Dabei sollen bereits vorhandene Spielstätten um temporäre Angebote auf dem LAGA-Gelände ergänzt werden. Aber es gilt vor allem das vorhandene zu stärken und weiter auszubauen. Dazu gehört u.a. die Wasserbühne beim Hotel Elaya. Diese bietet für kleinere Veranstaltungen den passenden Rahmen und kann auch von Vereinen und anderen lokalen Akteuren genutzt werden. Auch die Konzertmuschel im Forstgarten kann eingebunden werden.

In das Veranstaltungsprogramm der Landesgartenschau sollten bereits vorhandene, etablierte Veranstaltungen wie das Lichterfest oder der Klaviersommer integriert werden. Bei der Ausgestaltung des Veranstaltungsprogramms sind zudem lokale Vereine einzubinden, die zusätzlich für eine stärkere Identifikation sorgen. Hier wurden im Rahmen der Beteiligung bereits erste Ideen skizziert. Bereits die Durchführung des ersten Klever Kirschblütenfests zeigte den regionalen Zusammenhalt und mögliche Veranstaltungsformate der heimischen Vereine und Anbieter.

Zum Veranstaltungsprogramm kommen die Umweltbildungsangebote im grünen Klassenzimmer hinzu. Außerdem sollen sich in den Veranstaltungen verschiedenen Themenbereiche präsentieren können bspw. die Hochschule mit

Projekttagen, die Landwirtschaft durch die Ausrichtung der Kreistierschau auf den LAGA Flächen oder auch der Tiergarten mit verschiedenen Thementagen für Kinder z.B. in den Ferien.

Als Hauptveranstaltungsort wird die Seebühne am Kermisdahl vorgesehen. Diese temporäre Bühne bietet eine gute Infrastruktur für Konzerte, Shows, Mitmachangebote etc. Toiletten werden in der Nähe vorgesehen.

Besondere Abendveranstaltungen mit bekannten Künstlern sind die Highlights im Gartenschaujahr. Diese Veranstaltungen richten sich explizit an Zielgruppen weit über die Kernzielgruppe der Landesgartenschau hinaus.

Kleinere Konzerte und Veranstaltungen, gerade auch durch lokale Akteure und Vereine, beleben die Wasserbühne in der Innenstadt und verankern die Landesgartenschau im Zentrum. Den Menschen vor Ort wird eine Bühne gegeben, um sich und ihre Arbeit zu präsentieren. Vereine und Gruppen sind bereits mit Ideen für Veranstaltungen auf die Stadt zugegangen.

Neben dem Unterhaltungsprogramm hat insbesondere das Naturbildungsprogramm einen hohen Stellenwert und soll bei der LAGA Kleve einen Schwerpunkt bilden. Die Gestaltung von naturnahen Flächen/ Gärten durch Private oder das Heranführen von Kindern an die Natur und die Tiere, die in ihr leben, werden thematisiert (Schule Natur im Grünen Klassenzimmer).

MARKETINGKONZEPT

Für die Vermarktung der Landesgartenschau wird auf die etablierten Kanäle der Wirtschaft, Tourismus und Marketing Stadt Kleve GmbH (WTM) mit Unterstützung durch eine externe Dienstleistung zurückgegriffen. Um ein effektives Marketingkonzept umsetzen zu können, ist die Identifizierung der unterschiedlichen Zielgruppen essenziell. Der Stadt Kleve ist es wichtig, dass sowohl eine Marketingstrategie entwickelt wird, um die Klever Bürger einzubinden, als auch zur Gewinnung von Besuchern.

Vor der LAGA

Um die Bürger weiterhin einzubeziehen, ist es vorgesehen, die Ausgestaltung der Flächen unter der Berücksichtigung verschiedener Bürgerbeteiligungen festzulegen. Hierzu hat sich ein breites Spektrum unterschiedlicher Beteiligungsformate sowohl digital als auch in Präsenz bewährt. Bürger, Unternehmen, Schulen, Kindergärten, Organisationen und Vereinen aus Kleve soll die Möglichkeit gegeben werden, sich an den Planungen und der Umsetzung der LAGA in Kleve zu beteiligen.

Die Klever Bürgern sollen sich als stolze Gastgeber präsentieren dürfen. Eine regelmäßige Berichterstattung und Möglichkeiten der Einbringung sind daher dementsprechend sicherzustellen. Hierzu gehört u.a. eine konstante PR mit Infos zum aktuellen Stand der LAGA, Infostände auf Stadtfesten und Märkten, Kurzfilme mit Statements zur LAGA.

Bei positivem Bescheid ist die Gründung eines Fördervereins wünschenswert, um das Engagement der Klever Bürger auszulösen, zu bündeln und zu unterstützen. Eine Landesgartenschau ist auf die Arbeit von Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler angewiesen.

Die Hochschule Rhein Waal dient als wichtiger Partner in der Ausgestaltung der Landesgartenschau. Die Beteiligung soll sich daher nicht nur auf die Einbeziehung der Campusflächen beschränken. Projektarbeiten der unterschiedlichen Studiengänge können die Ausgestaltung der LAGA unterstützen. Ein Corporate Design und Maskottchen sind zu entwickeln. In beiden Fällen ist ein öffentlicher Wettbewerb denkbar. Auch hier kann die Vorbereitung unter der Einbeziehung der Studentinnen und Studenten der HSRW erfolgen.

Während der LAGA

Neben klassischen Marketingmitteln, Öffentlichkeitsarbeit, Messen und Kampagnen ist auch die Ansprache jüngerer Zielgruppen über Social Media zu beachten. Darüber hinaus gilt es klassische Angebote für Busreisen zu schnüren und über Absatzmittler zu bewerben. Die Vermarktung auf regionaler/ überregionaler Ebene ist in Zusammenarbeit mit Partnern wie z. B. der Wirtschaftsförderung Kreis Kleve GmbH, die wiederum in der Dachgesellschaft Niederrhein Tourismus GmbH eingebunden ist, angedacht. Aufgrund der direkten Nähe zu den Niederlanden besteht ein besonderes Potenzial auch Gäste aus dem Nachbarland zu empfangen. Um die Niederländer auf die LAGA nach Kleve zu locken, ist Kontakt zu den Nachbarkommunen in den Niederlanden aufzunehmen. Die Umsetzung einer gesonderten Marketingkampagne für den niederländischen Raum in niederländischer Sprache wird als sinnvoll erachtet.

Wünschenswert ist, wenn Touristen die LAGA nutzen, um sich weitere Sehenswürdigkeiten in Kleve und der Region besuchen. Die Ausarbeitung mehrtägiger Besuchspläne ist geplant, um eine verlängerte Aufenthaltsdauer in Kleve zu erwirken. Eine Möglichkeit ist u. a. das Angebot von Kombinationstickets mit lokalen Akteuren wie z. B. dem Tiergarten Kleve, Museum Kurhaus etc.

DAUERANLAGEN

Ziel der Landesgartenschau in Kleve ist es, eine nachhaltige Stadtentwicklung zu fördern, indem dauerhafte Grün- und Freiflächen geschaffen werden und bestehende Flächen auf künftige Anforderungen (z. B. Klimawandel) angepasst werden.

Kernelement der Daueranlagen wird die Klever Promenade sein. Sie verbindet entlang des Spoykanals und des Kermisdahls einzelne Grünflächen miteinander und fügt somit den Norden und Süden der Stadt zusammen.

Das Campusareal wird durch die Landesgartenschau 2029 dauerhaft aufgewertet. Flächen werden entsiegelt und Grünstrukturen gefördert.

Die innerstädtischen Parkplätze bieten die Chance, mit innovativen Ansätzen mehr Grün in den urbanen Raum zu integrieren. Mobile Pflanzensysteme können hierbei flexibel auf den Parkplatzflächen platziert werden und schaffen so nicht nur ästhetisch ansprechende Grünflächen, sondern haben auch positive Auswirkungen auf das Stadtklima. Diese grünen Elemente tragen zur Klimaanpassung bei, spenden Schatten und reduzieren die Temperaturen in der Umgebung. Gleichzeitig dienen sie als effektive Kühlungselemente, besonders in stark versiegelten städtischen Gebieten.

Die Aufwertung des Prinz-Moritz-Parks mit Spielhangarten bleibt auch nach der Landesgartenschau erhalten. Die Aussichtspunkte und Wegeverbindungen bieten auch in Zukunft hohe Aufenthaltsqualitäten und Erholungsfunktion.

In den Galleien werden historische Spuren nachgezeichnet, die diesem besonderen Landschaftsraum ein Stück seiner ursprünglichen Struktur und Bedeutsamkeit wiedergeben werden. Die Alleen werden gepflanzt und werden das Bild dieses Raumes dauerhaft prägen.

Das hier für die Landesgartenschau verbesserte Wegenetz wird auch nach dem Ausstellungsjahr erhalten bleiben und bietet Klevern und Besuchern auch in Zukunft attraktive und erlebnisreiche Wegverbindungen durch eine besondere Landschaft.

Die Landesgartenschau bietet die Chance, in den Galleien Flächen für innovative Landwirtschaft zu zeigen und dauerhaft zu etablieren. Die vorgesehenen Biodiversitätsinseln, der Agroforst und Klimapflanzung sollen langfristig angelegt werden und auch als Forschungsflächen dienen. Das Interesse, diese Flächen auch langfristig zu beobachten und zu entwickeln, wurde von Stadt und Hochschule geäußert.

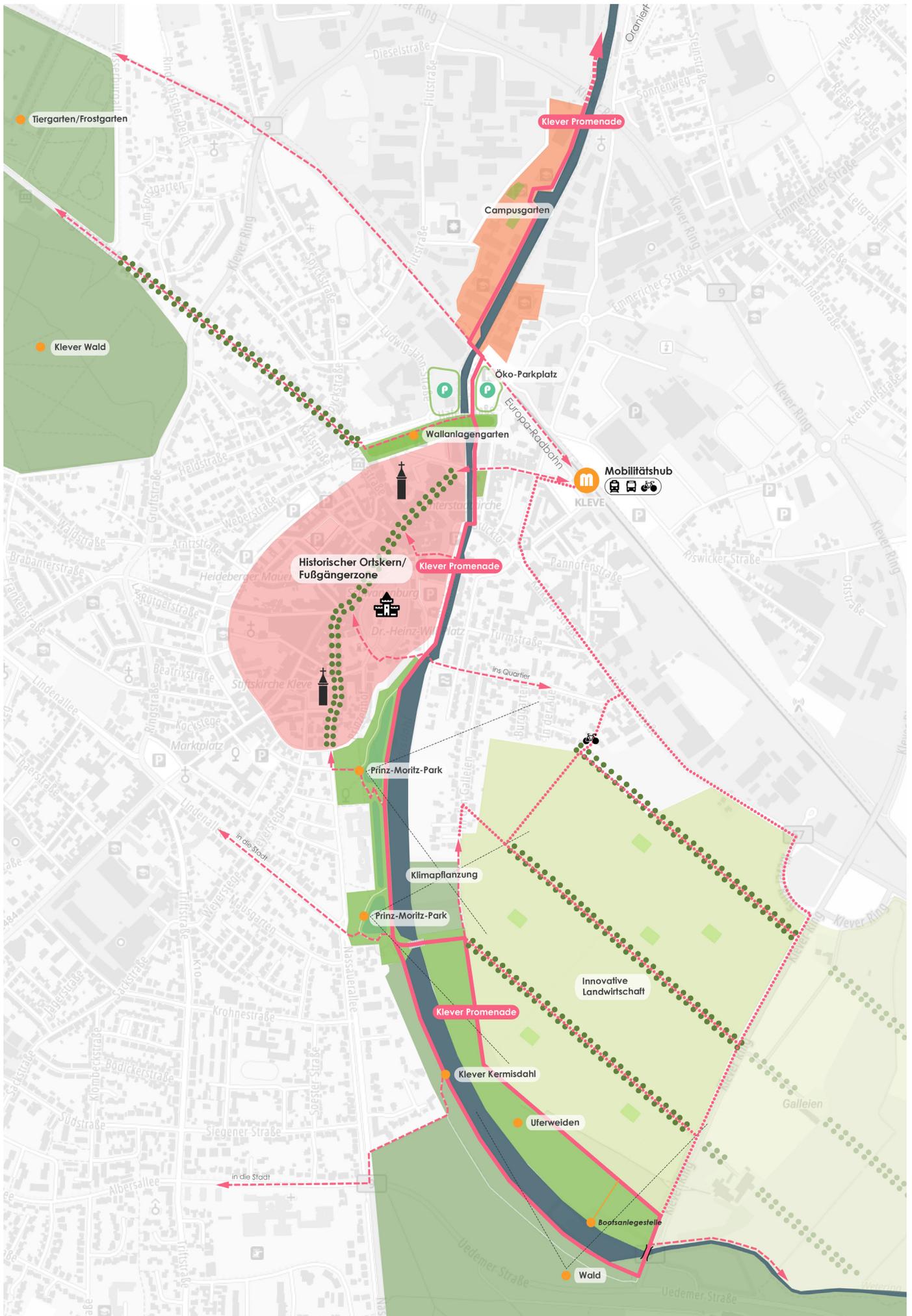


ABB. 78: DAUERANLAGEN NACH LAGA (Qu. DTP)

MARKTANALYSE UND BESUCHERPROGNOSE

Einzugsgebiet

Erfahrungen vergangener Gartenschauen in Nordrhein-Westfalen und anderen Bundesländern haben deutlich gemacht, dass das Gros der Besucher aus einem Einzugsbereich bis 90 Minuten Anfahrtszeit anreist. Darüber hinaus sind v.a. noch Reisegruppen und Special-Interest-Gäste zu aktivieren. Aber auch Touristen machen je nach Standort mit 10-20 % noch einen wichtigen Anteil an den Gesamtbesuchen aus.

Für die überschlägige Ermittlung des möglichen Besucherpotenzials wurde das Einzugsgebiet daher bis 90 Minuten Fahrzeit und 60

Minuten für Touristen betrachtet, da das Urlaubsziel in der Regel gezielt nach dem Angebot ausgesucht und daher Ausflüge aus diesem Radius unternommen werden.

Kleve zeichnet sich unter anderem durch die Nähe zu den Niederlanden und Belgien aus, so dass dieses Potenzial ebenfalls mit betrachtet wurde. Innerhalb von 1,5 Stunden Anfahrt werden die großen Ballungsräume erreicht, so dass insgesamt ca. 19,9 Mio. Einwohner und 7,5 Mio. Touristen im betrachteten Einzugsgebiet leben.



ABB. 79: EINZUGSGEBIET LAGA 2029 KLEVE (Qu. EK, 2023)

Besucherprognose

Die Zielgruppen der Landesgartenschau sind breit gestreut. Hinsichtlich der Herkunft wird zwischen Einwohnern und Tagesgästen sowie Touristen (in der Region) unterschieden. Um abzuschätzen, wie viele Besucher gewonnen werden können, wurde über Benchmarkanalysen die Herkunft der Besucher vergangener Gartenschauen ins Verhältnis zu den Einzugsbereichen abhängig der unterschiedlichen Fahrtzeiten gesetzt*.

Beim Besuchsmotiv werden sowohl die Gäste der Stadt Kleve und Touristen der Region, darunter Natur-, Aktiv- und Erholungsurlauber,

aber auch Kulturinteressierte angesprochen. Hinzu kommen Fachbesucher der Grünbranche und Garteninteressierte ebenso wie Veranstaltungsgäste, die zu den spezifischen Themen und Events der LAGA (primär Besuch wegen der Gartenschau), aber auch aus anderen Gründen anreisen (z.B. Konzertbesucher).

Im Ergebnis wird im realistischen Szenario für die Landesgartenschau in Kleve mit rund 550.000 Besuchen für das Jahr 2029 gerechnet.

Besuchsprognose	Besuche pessimistisch	Besuche realistisch	Besuche optimistisch
Einwohner	433.000	521.000	610.000
Touristen	27.000	31.000	36.000
<i>davon Hauptanlass LAGA</i>	2.700	3.100	3.600
<i>davon Hauptanlass Besuch Region</i>	24.300	27.900	32.400
GERUNDET	460.000	552.000	646.000

ABB. 80: BESUCHERPROGNOSE LAGA 2029 KLEVE (Qu. Erlebniskontor und PROFUND consult)

Benchmarkdaten Landesgartenschauen NRW										
0-90 Minuten gesamt										
Zone	Neuss	AQ	Rietberg	AQ	Hemer	AQ	Zülpich	AQ	Bad Lippspringe	AQ
Zeitpunkt LAGA	2026		2008		2010		2014		2017	
Standort	155.400		31.000		34.000		20.000		33.000	
Zone A (bis 30 Minuten FZ)	3.634.700	0,083	1.155.000	0,253	571.000	0,593	721.000	0,242	269.000	0,713
Zone B (30 bis 60 Minuten FZ)	9.405.400	0,043	5.043.000	0,058	5.466.000	0,062	5.001.600	0,035	1.766.000	0,109
Zone C (60 bis 90 Minuten FZ)	8.785.500	0,013	10.344.000	0,015	9.523.000	0,019	8.180.000	0,012	3.876.000	0,027
Gesamt	21.981.000		16.542.000		15.560.000		13.902.600		5.911.000	
Gästepotenzial Touristen (Zusatzpotenzial)										
Zone	Neuss	AQ	Rietberg	AQ	Hemer	AQ	Zülpich	AQ	Bad Lippspringe	AQ
Zone A (bis 25 km)	4.480.000		555.000		659.000		216.000		462.000	
Zone B (25 bis 50 km))	7.910.000		920.000		3.641.000		2.606.000		1.326.000	
Gesamt	12.390.000	0,002	1.475.000	0,109	4.300.000	0,043	2.822.000	0,034	1.788.000	0,059
Besuche LaGa	845.000		907.000		1.050.000		540.000		594.000	

* Gästebefragungen vergangener Gartenschau in NRW und Niedersachsen

ABB. 81: BENCHMARKDATEN LAGA NRW (Qu. Montenius Consult, 2021)

Um diese Besuchervolumina zu erreichen sind grundlegende Aspekte sicherzustellen:

- Attraktives Gesamtkonzept mit regelmäßigen thematischen Wechseln, Themenwochen etc.
- Attraktives Veranstaltungsprogramm mit zugkräftigen Events über die gesamte Laufzeit hinweg
- Professionelles überregionales Marketing (online, physisch) und Management der gesamten Gartenschau (inkl. Pre-Opening und Voreröffnungswerbung)
- Günstige Wetterverhältnisse insbesondere in den geplanten Hochzeiten (Eröffnung, Abschied, Konzerte etc.).

Verkehrsaufkommen, Modal Split und Stellplatzbedarf

Die gute Erreichbarkeit und eine reibungslose An- und Abreise sind wichtige Erfolgsfaktoren von Landesgartenschauen. Für das zu entwickelnde Mobilitätskonzept sind v.a. die konkreten Größenordnungen der durch die LAGA zu erwartenden Verkehrsströme von großer Bedeutung. Diese variieren durch die verschiedenen Faktoren sehr stark (Veranstaltungsprogramm, Wochentage / Wochenverlauf und auch Wetterlage) und erfordern eine hohe Flexibilität bei der Planung und der Gestaltung der notwendigen (temporären) Flächen.

Hier gilt es einen Kompromiss zu finden, zwischen vergleichsweise wenigen Spitzentagen mit sehr hohen Besuchervolumina und diesbezüglichen Anforderungen an die Verkehrsinfrastruktur, aber auch der Notwendigkeit unter ökologischen und ökonomischen Aspekten keine Überkapazitäten zu schaffen. Ziel ist es dabei auch, den Verkehr für die Besucher vor Ort und die Einwohner möglichst verträglich abzuwickeln.

Ausgehend von der ermittelten Besuchszahl von rund 550.000 Besuchen im gesam-

ten Veranstaltungszeitraum 2029 (Ansatz 180 Veranstaltungstage) lassen sich anhand des angesetzten Modal Splits, der sich an den Erfahrungen anderer Gartenschauen und den Besonderheiten in Kleve orientiert, die erforderlichen Stellplatz-Kapazitäten für PKW, Reisebusse und Fahrräder, aber auch weitere Verkehrsmittel und Shuttle-Verkehre ableiten.

Hier gilt der Design Day als wichtige Orientierungshilfe, da dieser den Tag beschreibt, auf den die Kapazitäten bzw. die notwendigen Flächen- und Kapazitätsbedarfe geplant werden. Dieser entspricht rund 80 % des Gästemaximums an einem Spitzentag.

Die Besuchsverläufe der betrachteten Landesgartenschauen weisen ähnliche Muster auf:

- Das Besuchsaufkommen an den Wochenenden ist deutlich höher als an den Werktagen (rund 35-40 % versus 60-65 %).
- Stärkster Besuchertag ist dabei der Samstag (rund 20 % Gesamtbesuche).
- Werktage weisen bei relativer Gleichverteilung in der Regel rund 50 % der Gäste der Samstage auf.
- In der Regel weisen LAGAs rund 5 bis 10 Spitzentage mit besonders hohem Besuchsaufkommen auf. Die Verteilung und Anzahl ist von verschiedenen Faktoren (Veranstaltungsprogramm, besondere Highlights, Wetter) abhängig.

In Summe werden dabei die notwendigen Flächen bzw. das Verkehrsaufkommen für drei Tage ermittelt: der Spitzensamstag inkl. Sonderveranstaltungen (rund 9.000 Besuche), ein kalkulatorischer Samstag (rund 4.000 Besuche) und ein Werktag (2.500 Besuche).

Besuchsaufkommen	Pessimistisch	Realistisch	Optimistisch
Besucherzahlen	459.000	552.000	647.000
Spizentage (Samstag, mit besonderen Events)	8.000	9.000	10.000
Design-Day (80 % vom Spizentag)	6.400	7.200	8.000
Durchschnittlicher Besuchertag (Samstag)	4.100	5.000	5.800
Werktag	1.800	2.200	2.600

ABB. 82: BESUCHSAUFKOMMEN (Qu. Erlebniskontor und PROFUND consult)

Verkehrsmittelwahl (Modal Split)

Folgende Ansätze werden für die Ermittlung der notwendigen Stellplätze veranschlagt:

Modal Split	Normaltag	Samstag	Design-Day	Spizentag
PKW	65 %	65 %	65 %	60 %
Reisebus	15 %	15 %	15 %	20 %
ÖPNV	15 %	15 %	15 %	15 %
Rad / Fußgänger	5 %	5 %	5 %	5 %

ABB. 83: BESUCHSAUFKOMMEN (Qu. Erlebniskontor und PROFUND consult)

Für die absoluten Spizentage wird ein etwas geringerer Anteil für PKW angesetzt, da hier bei besonderen Veranstaltungen über Vorverkäufe etc. auch Pakete geschnürt werden können.

Diese Annahmen bilden die Grundlagen für die Ermittlung zum Verkehrsaufkommen und Parkraumbedarf. Hierbei wird vom mittleren Szenario von 552.000 Besuchern ausgegangen. Es wird weiterhin unterstellt, dass jeder PKW durchschnittlich mit 2,5 Personen und Reisebusse mit 35 Personen besetzt sind.

Die Erfahrung anderer Landesgartenschauen zeigt, dass es nicht erforderlich ist, für jedes zu erwartende Fahrzeug einen Stellplatz bereitzuhalten, da sich nicht alle Besucher die kompletten Tage auf der Landesgartenschau oder in den weiteren Arealen (Innenstadt etc.) verbringen. Die Ansätze reichen hier von der Schaffung von 65 % bis 100 % (Gleichzeitigkeitsfaktor 1,0 bis 1,5 PKW / Stellplatz). Für Kleve wird ein Ansatz von 80 % gewählt.

Bei Reisebussen ist dagegen davon auszugehen, dass durch Ganztagesarrangements für Kleve jeder Reisebus einen Stellplatz für den gesamten Tag benötigt.

Die anzudenkenden Kapazitäten an den Standorten in Kleve sollten ausreichend bemessen sein, um die Normaltage und den Design-Day „abfangen“ zu können. Dabei ist auch eine Einbindung von Flächen im öffentlichen Raum und an Schulen etc. angedacht.

An den genannten Spizentagen müssen die weiteren Flächen durch ein entsprechendes Shuttle-System eingebunden werden und Überlaufparkplätze für zusätzliche PKW und auch Busse in Anspruch genommen werden. Grundsätzlich sollte die Verortung der Busstellplätze frühzeitig angedacht werden, gerade auch durch das Konzept, das sich über das gesamte Stadtgebiet erstreckt.

**WIR
INVESTIEREN
FÜR
DIE ZUKUNFT!**

STATEMENT KÄMMERER

„Die Durchführung einer Landesgartenschau in Kleve ist für unsere Stadt eine große Chance zur positiven Stadtentwicklung. Mir ist bewusst, dass die Umsetzung der bevorstehenden Maßnahmen mit einem hohen Kosten- und Arbeitsaufwand verbunden sind. Dennoch bin ich davon überzeugt, dass es sich hierbei um sehr gute Investitionen handelt.

Im Fokus der Landesgartenschau steht die Umsetzung von Maßnahmen, die zu einer nachhaltigen und klimaresilienteren Stadtentwicklung beitragen. Diesen Weg möchte die Stadt Kleve mehr und mehr einschlagen. Daher sind solche Maßnahmen ohnehin in den nächsten Jahren in Kleve beabsichtigt.

Mit der personellen Unterstützung, die zur Durchführung der Landesgartenschau bereitgestellt wird und die vielseitigen Zuschussmöglichkeiten, die sich durch den Zuschlag ergeben, wird der Stadt Kleve eine aussichtsreiche Perspektive geboten, die Stadtentwicklung schnell, effizient und zukunftsorientiert voranzutreiben.“



Klaus Keyzers



KÄMMERER STADT KLEVE
Klaus Keyzers

KOSTEN UND FINANZIERUNG

Investitionshaushalt

Der Investitionshaushalt umfasst die Kosten, die unmittelbar mit der Herstellung der relevanten Angebote auf dem Gartenschaugelände und den weiteren Geländen im Stadtgebiet verbunden sind. Weiterhin zu nennen sind die flankierenden Maßnahmen im Stadtgebiet.

Da viele Bereiche auch nach der Landesgar-

tenschau in Kleve dauerhaft bestehen bleiben, andere dagegen temporär nur angemietet werden, wurden die Positionen entsprechend sowohl im Investitions- aber auch Durchführungshaushalt berücksichtigt.

Die Kosten für die temporären Bauten und Einrichtungen sowie die gärtnerische Grundausstattung und Ausstellungen werden über die Investitionen ermittelt und beim Durchführungshaushalt eingestellt. Temporäre Anlagen und Bauten umfassen z. B. die (PV-)Einzäunung des Geländes bzw. der unterschiedlichen Gelände, Kassenhäuser an den Standorten, Pavillons für Besucherinformation und Merchandise sowie temporäre Bühnen, WC-Anlagen etc.

Investitionshaushalt LAGA				
Anlage Flächen	Größe in qm		Baukosten netto pro qm	Gesamtkosten
Campusgarten mit Campuspromenade	4.500 m ²		120 €	600.000 €
Empfangsgelenk (Urban Gardening)	15.000 m ²		65 €	975.000 €
Hanggarten, Aussichtspunkte, Qualifizierung	10.000 m ²		65 €	650.000 €
Ufergarten	1 psch.		700.000 €	700.000 €
Themengärten	100.000 m ²		12 €	1.200.000 €
Klimabepflanzung, naturnah	27.000 m ²		25 €	675.000 €
Agroforst	1 psch.		50.000 €	50.000 €
Experiementierfelder Landwirtschaft	150.000 m ²		12 €	1.800.000 €
Birnbaumallee in den Galleien, Ergänzung	150 Stk		600 €	90.000 €
Fußgängerbrücke Kermisdahl	1 Stk		200.000 €	200.000 €
Bootsanleger Wassertaxi	3 Stk		50.000 €	150.000 €
Empfangsgelenk (Wallanlagengarten)	15.000 m ²		30 €	450.000 €
Hanggarten, Modernisierung Spielbereich	3.000 m ²		150 €	450.000 €
Badeschiff	1 Stk.		500.000 €	500.000 €
Strom, Wasser, Entwässerung		psch		350.000 €
Mobilitätshub, Radverleih		psch		200.000 €
Beleuchtung		psch		450.000 €
Summe Ausstellungsgelände netto				9.490.000 €
Baunebenkosten 25%		25%		2.372.500 €
Zwischensumme netto inkl. NK				11.862.500 €
Baupreissteigerungen bis 2029 25%		25%		2.965.625 €
Zwischensumme netto inkl. NK und Baupreissteigerungen				14.828.125 €
MwSt 19%		19%		2.817.344 €
Summe Ausstellungsgelände brutto				17.645.469 €

ABB. 84: INVESTITIONSHAUSHALT TEIL I (Qu. DTP)

Flankierende Maßnahmen/ Sowieso Maßnahmen	Größe in qm		Baukosten netto pro qm	Gesamtkosten
Klimagerechter Umbau der Fußgängerzone		psch.		5.000.000 €
Qualifizierung der Stadtpromenade		psch.		250.000 €
Maßnahmen Spoykanal		psch.		500.000 €
Qualifizierung Tiergarten		psch.		100.000 €
Radweg, Durchgängigkeit, Beleuchtung		psch		600.000 €
Flankierende Maßnahmen/ Sowieso Maßnahmen				6.450.000 €
Baunebenkosten 25%		25%		1.612.500 €
Zwischensumme netto inkl. NK				8.062.500 €
Baupreissteigerungen bis 2029 25%		25%		2.015.625 €
Zwischensumme netto inkl. NK und Baupreissteigerungen				10.078.125 €
MwSt 19%		19%		1.914.844 €
Summe flankierende Maßnahmen /Sowieso Maßnahmen brutto				11.992.969 €
Gesamtsumme brutto				29.638.438 €

ABB. 85: INVESTITIONSHAUSHALT TEIL II (Qu. DTP)

Durchführungshaushalt LAGA (Kosten auf Stand 2023/2024)

Achtung: Hochrechnung auf Kosten und Erlöse 2029 erst im nächsten Reiter Durchführung Gesamt in der Summenbildung!!

Temporäre Bauten und Einrichtungen	Größe		EP netto	GP netto
Einzäunung				
Zaun hochwertig (Innenstadt)	1.400 m		180 €	252.000 €
Zaun mittelwertig (Kernbereich)	1.500 m		150 €	225.000 €
Zaun einfach (Hanggarten, Randbereich Kernbereich)	2.200 m		85 €	187.000 €
Leit- und Orientierungssystem	1 psch		100.000 €	100.000 €
Eingänge / Drehkreuze	6 Stk.		12.500 €	75.000 €
Tore	4 Stk.		8.000 €	32.000 €
Toilettenanlagen	7 Stk.		50.000 €	350.000 €
Rückbau	1 psch		50.000 €	50.000 €
Summe temporäre Bauten und Einrichtungen netto				1.271.000 €

Ausstellung Ausstattung				
Hallenschau	4.000 m ²		150 €	600.000 €
naturnahe Themengärten	2.000 m ²		150 €	300.000 €
Urban Gardening	3.000 m ²		120 €	360.000 €
Baumschulen	1 psch		50.000 €	50.000 €
Grundausstattung Parkmöbel	1 psch		250.000 €	250.000 €
Kunst	1 psch		25.000 €	25.000 €
Zwiebeln	1 psch		50.000 €	50.000 €
Wechselflor	2.000 m ²		80 €	160.000 €
Urban Gardening	3.000 m ²		25 €	75.000 €
Temporäre Orte (z.B. Seebühne)	1 psch			200.000 €
Personalkosten für die Pflege und Hege während der LAGA	1 psch			450.000 €
Rückbau	1 psch		100.000 €	100.000 €
Summe Ausstellung Ausstattung netto				2.620.000 €

Verkehr				
temporäre Stellplätze, Hauptparkplatz, Flächenherstellung (inkl. Rückbau)	20.000 m ²		25 €	500.000 €
temporäre Stellplätze, Nebenparkplatz, Flächenherstellung (inkl. Rückbau)	15.000 m ²		25 €	375.000 €
temporäre Verkehrsanpassungsmaßnahmen (inkl. Rückbau)	1 psch			50.000 €
Wassertaxis	4 Stk		20.000 €	80.000 €
Anleihe Busse	6 Stk			Entleihe bei Stadt Kleve
Personalkosten für Shuttle (Wasser und Busse)				290.000 €
Summe Verkehr				1.495.000 €

ABB. 86: DURCHFÜHRUNGSHAUSHALT TEIL I (Qu. Erlebniskontor)

Kosten und Finanzierung

Durchführung gesamt

(Einnahmen und Kosten Stand 2023/2024 zzgl. Hochrechnung auf das Jahr 2029)

Anlagen Landesgartenschau			
Durchführungshaushalt LaGa Kleve 2029 (alle Umsätze und Kosten auf Stand 2023!!)			
	Realistisch	pessimistisch	optimistisch
Besuche gesamt davon:	552.000	459.000	647.000
Tageskarte	414.000	344.000	485.000
Dauerkarte	138.000	115.000	162.000
I. Umsatz	in EUR netto	€	€
Eintrittsentgelt	6.200.000	5.100.000	7.200.000
Sponsorengelder, Werbung, weitere Zuwendungen	830.000	690.000	970.000
Verpachtung, Lizenzvergaben, Veranstaltungen	500.000	410.000	580.000
Parkgebühren	410.000	340.000	490.000
Verkauf von Wirtschaftsgütern (nach LaGa)	60.000	50.000	60.000
Nettoumsatz gesamt	8.000.000	6.590.000	9.300.000
II. Ausgaben			
Personal	-2.800.000	-2.800.000	-2.800.000
Allgemeiner Geschäftsbetrieb	-700.000	-700.000	-700.000
Finanzierung	-250.000	-250.000	-250.000
Mieten/Pachten	-30.000	-30.000	-30.000
Organisation der Veranstaltung	-1.300.000	-1.300.000	-1.300.000
Temporäre Bauten und Einrichtungen	-1.270.000	-1.270.000	-1.270.000
Gärtnerische Gundausrüstung und Ausstellungen	-2.620.000	-2.620.000	-2.620.000
Verkehr	-1.500.000	-1.500.000	-1.500.000
Marketing, Vertrieb und Öffentlichkeitsarbeit	-1.100.000	-1.100.000	-1.100.000
Veranstaltungen, Kulturprogramm	-700.000	-700.000	-700.000
Zwischensumme Kosten gesamt	-12.270.000	-12.270.000	-12.270.000
III. Bilanz (= I ./ . II)	-4.270.000	-5.680.000	-2.970.000
Zuschuss Land NRW			
IV. Durchführungszuschuss Kleve	-4.270.000	-5.680.000	-2.970.000
	in EUR netto		
	Realistisch	pessimistisch	optimistisch
2023			
Nettoumsatz gesamt	8.000.000	6.590.000	9.300.000
Zwischensumme Kosten gesamt	-12.270.000	-12.270.000	-12.270.000
IV. Durchführungszuschuss Kleve	-4.270.000	-5.680.000	-2.970.000

Kosten und Finanzierung

ABB. 87: DURCHFÜHRUNGSHAUSHALT TEIL II (Qu. Erlebniskontor)

Planungsbüro DTP Landschaftsarchitekten GmbH

Ansatz: Inflation bzw. Steigerung der Erlöse und Kosten p.a. von ca. 3% (in Summe 15% bis 2029)	in EUR netto		
	Realistisch	pessimistisch	optimistisch
2029			
Nettoumsatz gesamt	9.200.000	7.579.000	10.695.000
Zwischensumme Kosten gesamt	-14.111.000	-14.111.000	-14.111.000
IV. Durchführungszuschuss Kleve	-4.911.000	-6.532.000	-3.416.000

ABB. 88: DURCHFÜHRUNGSHAUSHALT TEIL III (Qu. Erlebniskontor)

Durchführungshaushalt

Der Durchführungshaushalt umfasst alle Kosten, die für die Vorbereitung und Durchführung der Landesgartenschau notwendig sind. Er umfasst dabei vor allem die Positionen Personalkosten und auch die temporären Maßnahmen der Ausstellungsbereiche und Infrastruktur sowie den Rückbau nach Abschluss der Landesgartenschau, aber auch Ausgaben für Marketing, Organisation der Veranstaltungen etc.

Laufende Einnahmen

Erfahrungsgemäß wird das Gros der Einnahmen v.a. durch den Verkauf der Eintrittskarten (inkl. Tages- und Dauerkarten) generiert. Des Weiteren sind die Positionen Sponsoring und Spenden, Konzessionen und Lizenzen (Shops, Märkte, Gastronomie), Parkeinnahmen sowie laufende Zuschüsse als wesentliche Größen zu nennen.

Die hinterlegten Kartenpreise dienen lediglich als erste Grundlage für die weitere Berechnung. Erst in den kommenden Jahren wird die finale Preisstruktur durch die durchführende Gesellschaft im Rahmen der konkreten Finanzplanung fixiert. Eine moderate Anpassung z. B. auf Inflationsniveau wäre möglich, ohne dass sich die prognostizierten Besucherzahlen erheblich reduzieren, wenn zusätzliche Einnahmen vor allem in Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit etc. fließen.

Hinsichtlich der Verteilung der Besucher und Kartenarten, dem Anteil Dauerkarten (hier Anteil von 25 %; Berücksichtigung Mehrfacheintritte mit Dauerkarten: Faktor 10 Besuche) und weiteren Rabattierungen sowie den freien Eintritten wurden Erfahrungswerte anderer Gartenschauen zugrunde gelegt.

Im Ergebnis wird ein Durchschnittserlös von rund 11,20 EUR je Besuch angenommen (Durchschnitt bei anderen LAGA's rund 10,00 bis 11,50 EUR). Mögliche Sponsoringbeiträge / Spenden, Einnahmen aus Vermietungen, Konzessionen und Lizenzvergaben sowie die Parkgebühren orientieren sich an Benchmarks aus Nordrhein-Westfalen und werden eher konservativ angesetzt.

Tageskarten

Die Kartenpreise orientieren sich an den Eintrittspreisen vergangener Gartenschauen. Bei der Abstufung der Preise wurden verschiedene Ansätze überlegt. Hier ist anzumerken, dass einige Gartenschauen in der jüngeren Vergangenheit Kinder und Jugendliche entgeltfrei begrüßt haben oder sehr günstige Jahreskarten angeboten haben. Diese Überlegungen müssen in der Folge vertieft werden.

Die kumulierte Ermittlung der Einnahmen aus Eintrittsgeldern erfolgt anhand der Annahmen aus den vorab vorgestellten Größenordnungen Besucherprognose, Höhe der Eintrittspreise und Durchschnittserlösen (Abzug Faktor für Vorverkauf (VVK) etc.). Für die Erlöskalkulation wird von 552.000 Besuchen ausgegangen.

Laufende Kosten

Die größte Position des Durchführungshaushalts bilden die Personalkosten. Mit der Gründung der Betriebsgesellschaft wird der Personalstamm entsprechend dem Bedarf schrittweise bis zum Jahr 2029 erweitert. Dies bedeutet, dass bereits einige Jahre vorher Personalkosten für den Aufbau anfallen.

Der Personalaufwand umfasst die Gehälter der Geschäftsführung und der Mitarbeiter der Landesgartenschau wie Marketing, Veranstaltungsleitung, Bildung, Ticketing, Sekretariat, Verwaltung etc. Bei vielen Gartenschauen hat sich ein Vorteil in der engen Zusammenarbeit mit der Verwaltung durch die Bereitstellung von Personal gezeigt. Auch für Kleve sollten diesbezügliche Optionen geprüft werden.

Dazu kommen die laufenden Betriebskosten der Gartenschau-Gesellschaft. Dies reicht von den Verwaltungskosten (Miete von Räumen, Büroausstattung, EDV, Telefon etc.) über Mieten oder Pachten für Flächen oder Gebäude, die zur Durchführung der Schau genutzt werden sollen. Im Punkt Betrieb und Unterhaltung sind weiterhin Kosten für Kassen- und Sicherheitsdienste, Abfallentsorgung und die Reinigung des Geländes, Rettungsdienste und auch die Verbrauchskosten enthalten.

Des Weiteren sind die Kosten für die Organisation der Veranstaltung selber, die Vermarktung (Marketing, Vertrieb und Öffentlichkeitsarbeit), aber auch die Veranstaltungen selber und das Programm zu nennen. Hier wurden aufgrund der bis dato noch nicht näher definierten Größenordnungen ebenfalls Ableitungen über Benchmarks getroffen.

Die über die Investitionen ermittelten Kosten für die temporären Bauten und Einrichtungen sowie die gärtnerische Gundaussstattung und Ausstellungen werden wie beschrieben hier eingestellt.

Neben Themengärten sind v.a. die Blumenhallenschauen und die Freilandangebote die wesentliche Besonderheit von Gartenschauen und neben den Veranstaltungen die Attraktionen der LAGA. Daher sind neben den Personalkosten die Aufwendungen für die gärtnerischen Ausstellungen, Freilandschauen, Wechselbepflanzungen, Pflanzenpflege, Möblierung etc. und auch der Rückbau nach der LAGA die größten Posten des Durchführungshaushalts.

Die Position Marketing umfasst neben klassischen Marketingmitteln, Messen und Kampagnen im Pre-Opening v.a. auch Ansätze für Social-Media-Programme, um sowohl neue Zielgruppen sowie bestehende über andere Kanäle anzusprechen. Hierbei wird unterschieden zwischen Maßnahmen für die Endverbraucher, aber v.a. auch Absatzmittler und Multiplikatoren. Darüber hinaus kommt der PR und Öffentlichkeitsarbeit sowohl im Bereich der Voreröffnungswerbung als auch im laufenden Betrieb eine bedeutende Rolle zu, um insbesondere die unterschiedlichen Themen, Events etc. glaubwürdig und aktiv zu bewerben.

Die Summen der verschiedenen Marketingtools und Medien werden ebenso wie andere Positionen als Rahmen definiert, der über Benchmarks abgeleitet wurde. So müssen später die Budgets laufend angepasst und in gewissem Umfang flexibel eingesetzt werden können.

Den ermittelten Ausgaben für die Durchführung werden die erzielbaren Einnahmen gegenübergestellt. Die verbleibende Differenz muss dann

Anlagen Landesgartenschau	Größe in qm		Baukosten netto pro qm	Gesamtkosten
Campusgarten mit Campuspromenade	4.500	m ²	1,00 €	4.500 €
Empfangsgelenk (Urban Gardening)	15.000	m ²	2,00 €	30.000 €
Hanggarten, Aussichtspunkte, Qualifizierung	13.000	m ²	3,00 €	39.000 €
Ufergarten	50.000	m ²	2,00 €	100.000 €
Themengärten, Wege, Spiel		psch		12.000 €
Klimabepflanzung, naturnah	27.000	m ²	0,20 €	5.400 €
Agroforst	ca. 35.000	m ²	0,80 €	30.000 €
Experimentierfelder Landwirtschaft	150.000	m ²	0,20 €	30.000 €
Birnbaumallee in den Galleien, Ergänzung	150	Stk	20,00 €	3.000 €
Fußgängerbrücke Kermisdahl	1	Stk	5.000,00 €	5.000 €
Bootsanleger Wassertaxi	3	Stk	5.000,00 €	15.000 €
Empfangsgelenk (Wallanlagengarten)	15.000	m ²	1,00 €	15.000 €
Hanggarten, Modernisierung Spielbereich	3.000	m ²	2,00 €	6.000 €
Badeschiff	1	Stk		0 €
Mobilitätshub, Radverleih				0 €
Summe Pflege und Unterhaltung netto				294.900 €
MwSt 19%				56.031 €
Summe Pflege und Unterhaltung brutto				350.931 €

ABB. 89: DAUERHAFTE PFLEGE UND UNTERHALTUNG (Qu. DTP)

über einen Durchführungszuschuss der Stadt Kleve gedeckt werden.

Dauerhafte Kosten

Mit dem Ende der Gartenschau werden die temporären Ausstellungsflächen, Zaunanlagen, Kassen- und Gastronomie-Bereiche sowie temporäre Bauten zurückgebaut. Andere Flächen werden dauerhaft erhalten bleiben, um die Gesamtattraktivität sowohl für Einwohner, Tagesgäste und Übernachtungsgäste zu erhöhen.

Diese Bereiche müssen langfristig gepflegt und unterhalten werden. Daher müssen dauerhaft Kosten in Höhe von ca. 350.000 EUR p.a. berücksichtigt werden (Grünpflege, Pflege und Instandhaltung Wegeflächen, Sitzgelegenheiten und Mülleimer etc.).

Fazit

Zur Entwicklung der Flächen im Sinne der erweiterten Potenzialanalyse ist ein Investitionsbedarf von 17,65 Mio. EUR als notwendige Größenordnung quantifiziert worden.

Mit der erfolgreichen Bewerbung zur LAGA 2029 könnten zur Realisierung Fördermittel in Höhe in Summe 6,0 Mio. EUR erzielt werden. Dieser Betrag wurde bereits durch die zuständigen Stellen genannt.

Im Jahr der Gartenschau ist die Pflege der gesamten Anlage in den Investitions- und Durchführungskosten enthalten. Ab dem Jahr 2029 entstehen zusätzliche Kosten für die neu entwickelten sowie die attraktivierten Grünflächen.

Die neuen Grünanlagen bringen dauerhaft zusätzliche Pflegekosten mit sich. So wird für die Zeit nach der LAGA mit einem erhöhten Aufwand von rund 350.000 EUR gerechnet. Hinzu kommen die Kosten für die Instandhaltung bzw. auch Abschreibungen für die entwickelten Bereiche.

Für die Durchführungskosten sind etwa 14,12 Mio. EUR kalkuliert worden, die v.a. aus den möglichen Einnahmen gedeckt werden sollen bzw. durch Zuschüsse der Stadt gesichert werden müssen. Für die Durchführung wird empfohlen, neben eigenen Mitarbeitern auch auf die Möglichkeiten der Stadt und gartenschauerfahrenes externes Personal zurückzugreifen. Die Landesgartenschau in Kleve bietet viele Möglichkeiten, die bereits angeschobenen Überlegungen des Stadumbaues und der Stärkung des Dreiklangs zu beschleunigen.

Durch die aktive Einbindung des Spoykanals und der Nebenbereiche (Galleien, Hochschule) wird eine gesamthafte Entwicklung angeschoben, die nicht nur zu einer Attraktivierung vieler Bereiche der Stadt, sondern auch zu einer stärkeren Vernetzung der Partner beiträgt. So werden die Qualitäten des Wohn- und Wirtschaftsstandorts Kleve verbessert und die touristische Attraktivität und das Angebot erhöht.

Die Umsetzung der angedachten Standorte und Maßnahmen ist somit sowohl für die langfristige Stadtentwicklung, aber auch die Vermarktung sinnvoll und zu empfehlen.

Durch die skizzierten Einnahmen kann der zu erwartende Zuschussbedarf in gewissem Umfang reduziert werden, dennoch verbleibt ein finanzielles Restrisiko für die Stadt. Dieses gilt es im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklung abzuwägen.

FÖRDERMÖGLICHKEITEN

Die Kosten für die Landesgartenschau gliedern sich in zwei Bestandteile

- Durchführungshaushalt
- Investitionshaushalt

Zum Durchführungshaushalt (Abb. 86-88) zählen u.a. die temporären Einrichtungen (Zäune, Ausstellungsbereiche, Veranstaltungen, Personal etc.). Die Kosten hierfür werden von den Eintrittsgeldern oder Sponsoring gegenfinanziert.

Der Investitionshaushalt beinhaltet die dauerhaften Einrichtungen der Landesgartenschau (Abb. 84) sowie die flankierenden Maßnahmen (Abb.85).

Der Investitionshaushalt erhält seitens des Landeshaushalts eine Pauschalförderung von 6,0 Mio. Euro.

Zur Umsetzung der flankierenden investiven Maßnahmen sind weitere Fördertöpfe zugänglich. Beispielhaft sind Förderungen zu nennen wie

- Städtebauförderrichtlinie Nordrhein-Westfalen 2023).
- BMWSB-Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“,
- Förderrichtlinien Nahmobilität (FöRi-Nah),
- Förderrichtlinie „Hochwasserrisikomanagement und Wasserrahmenrichtlinie – FöRL HWRM/WRRL

Die jeweiligen Förderquoten liegen zwischen 60 und 85 %. Jede investive Maßnahme im Rahmen der Landesgartenschau ist in Form einer Einzelfallprüfung hinsichtlich bestehender Förderprogramme zu überprüfen. Eine Doppelförderung ist hierbei ausgeschlossen. Hervorzuheben ist, dass bei einer Ausrichtung der Landesgartenschau von einer Bevorzugung bei der Erteilung der Fördermittel auszugehen ist (Quelle: Landesarbeitsgemeinschaft Gartenbau und Landespflege NRW) und somit der Entwicklungsprozess der Maßnahmen beschleunigt wird.

Unter der Berücksichtigung der Einwerbung von Fördermitteln wird der Eigenanteil der Stadt Kleve für den Investitionshaushalt auf circa 8,3 Mio EUR prognostiziert. Hierbei wurde eine mittlere Förderquote von 65% geschätzt. Die Refinanzierung des Durchführungshaushaltes erfolgt vorrangig über die zu erwirtschafteten Umsätze. Für die Berechnung des Eigenanteils wurde die Besuchsprognose Szenario „realistisch“ angesetzt. Der Eigenanteil des Durchführungshaushaltes wird für die Stadt Kleve auf ca. 5,9 Mio EUR beziffert.

Laut LAGL NRW können, wie in Abbildung 87 dargestellt, Tagesausgaben der Besucher einer Landesgartenschau angenommen werden.

Ausgehend von durchschnittlich 30 EUR Tagesausgaben pro Person abzüglich des Eintrittsgeldes können circa 16 EUR veranschlagt werden, welche lokalen Gewerbe und Gastronomiebetreibende zuzuschreiben sind. Unter der Berücksichtigung des Besuchsprognosen-Szenarios „realistisch“ ergibt sich ein pro-

Anpassung auf Stand 2029

Gesamtkosten Investitionshaushalt		Gesamtkosten Durchführungshaushalt		
		netto	brutto	
Summe Ausstellungsgelände brutto	17.645.468,75 €	Durchführungshaushalt	-14.111.000,00 €	-16.792.100,00 €
Flankierende Maßnahmen/ Sowieso Maßnahmen	11.992.968,75 €			
Summe brutto	29.638.437,50 €			
Refinanzierung Investitionshaushalt		Refinanzierung Durchführungshaushalt		
Pauschalförderung Land NRW	6.000.000,00 €	Umsatz realistisch	9.200.000,00 €	10.948.000,00 €
Zuwendungsfähige Kosten Städtebauförderung	23.638.437,50 €			
Förderung 65%	15.364.984,38 €			
Eigenanteil	8.273.453,13 €	Eigenanteil	-4.911.000,00 €	-5.844.100,00 €

Stand 2023/2024

Gesamtkosten Investitionshaushalt		Gesamtkosten Durchführungshaushalt		
		netto	brutto	
Summe Ausstellungsgelände brutto	14.116.375,00 €	Durchführungshaushalt	-12.270.000,00 €	-14.601.300,00 €
Flankierende Maßnahmen/ Sowieso Maßnahmen	9.594.375,00 €			
Summe brutto	23.710.750,00 €			
Refinanzierung Investitionshaushalt		Refinanzierung Durchführungshaushalt		
Pauschalförderung Land NRW	6.000.000,00 €	Umsatz realistisch	8.000.000,00 €	9.520.000,00 €
Zuwendungsfähige Kosten Städtebauförderung	17.710.750,00 €			
Förderung 65%	11.511.987,50 €			
Eigenanteil	6.198.762,50 €	Eigenanteil	-4.270.000,00 €	-5.081.300,00 €

ABB. 90: GESAMTKOSTEN UND FINANZIERUNG (Qu. Stadt Kleve)

Tagesausgaben

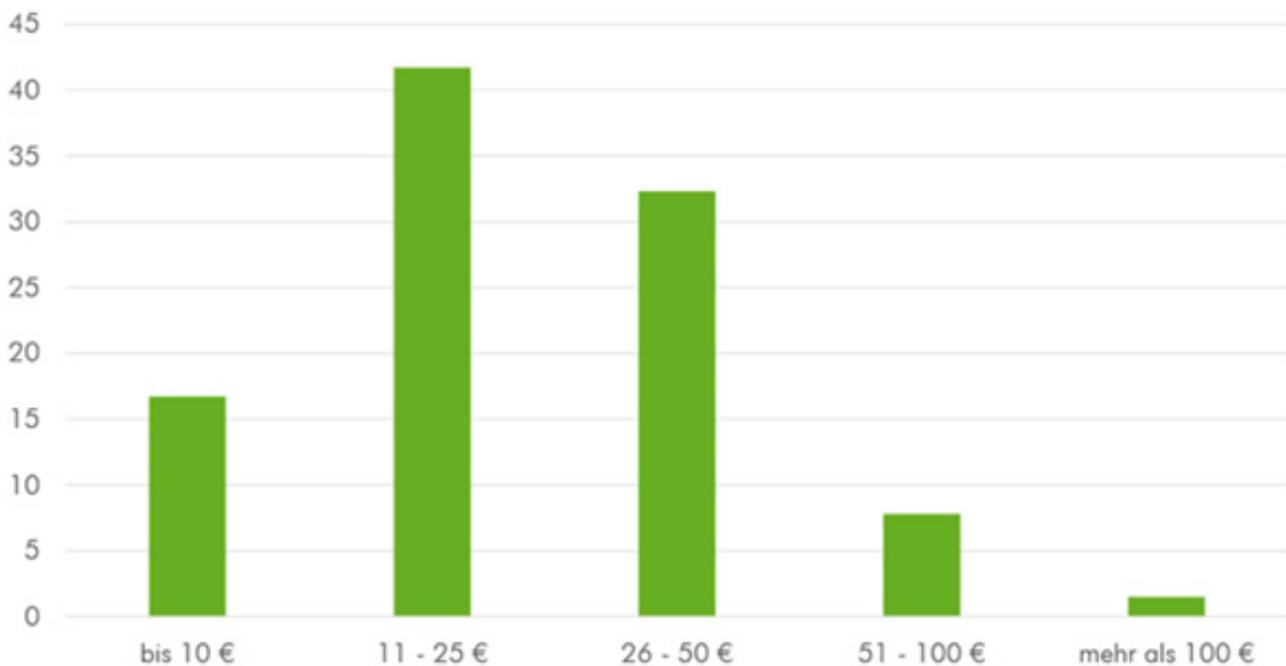


ABB. 91: TAGESAUSGABE (Qu. lagl-nw.de)

gnostizierter Umsatz von rund 11 Mio EUR für die lokalen Gewerbe- und Gastronomiebetriebe.

Anhand der Erfahrungswerte im Rahmen von zuvor veranstalteten Landesgartenschauen ist zudem von einem erhöhten Aufkommen von Übernachtungsgästen in Beherbergungsbetrieben auszugehen. Die Stadt Kleve erzielt somit neben den genannten prognostizierten Umsätzen auch indirekte Einnahmen durch die Gewerbe- und Beherbergungssteuer.

AUSBLICK



ABB. 92: PERSPEKTIVE ATTRAKTIVE SPOYKANAL (Qu. DTP)

Die Veränderungen zur Landesgartenschau sollen auch nachhaltig in der Stadt Kleve sichtbar und nutzbar sein.

Grünstrukturen: Viele Grünstrukturen, insbesondere im innerstädtischen, verdichteten Bereich, sichern in Kleve in Zukunft eine hohe Lebensqualität. Das betrifft auch den Bereich der Fußgängerzone. Hier sollen auch Private animiert werden, ihre Immobilien und Grundstücke nach dem Vorbild des öffentlichen Raums umzugestalten z.B. durch Entsiegelung von Innenhöfen, Fassadenbegrünung etc.

Fußgängerzone / Innenstadt: Durch die Landesgartenschau wird Kleve für eine kurze Zeit mediale Aufmerksamkeit genießen und es werden Besucher in die Stadt kommen, die ohne eine derartige Veranstaltung nicht auf Kleve aufmerksam geworden wären. Dies gibt Kleve die Möglichkeit den Tourismus anzukurbeln und neue Märkte zu erschließen. Insbesondere im Bereich Fahrradtourismus ist hier noch Potenzial, was es künftig zu nutzen gilt. Von einer höheren Besucheranzahl werden auch die Geschäfte und Unternehmen in der Innenstadt profitieren. Der aktuelle Trend zu mehr Leerstand in der Innenstadt kann so ggf. aufgehalten werden. Eine vermehrte Ansiedlung neuer Unternehmen gibt einen Mehrwert auch für die Bewohner von Kleve, da somit das Angebot im Bereich Einzelhandel, Gastronomie und

Dienstleistungen verbessert wird.

Für die Landesgartenschau sind zahlreiche Veranstaltungen geplant. Kulturtreibende aus der Region sind einzubeziehen. Durch die Landesgartenschau kann sich ein dauerhaftes Programm entwickeln, welches die lokale Kulturszene nachhaltig bereichert.

Durch die Landesgartenschau soll die Hochschule nicht nur durch bauliche Entwicklungen an die Innenstadt angebunden werden. Eine engere Zusammenarbeit und Einbindung ist das Stadtleben ist von allen Seiten gewünscht.

Grundsätzlich ist die Stärkung der Klever Gemeinschaft ein zentrales Ziel. Die Ausrichtung einer Landesgartenschau erfordert eine enge Zusammenarbeit von Stadtverwaltung, Politik, Unternehmen, Vereinen, Ehrenamtlern, Bürger. Durch die LAGA sollen nachhaltige Netzwerke, Partnerschaften und das Gemeinschaftsgefühl der Kleverinnen und Klever gefördert werden.



IMPRESSUM

BEWERBUNG LANDESGARTENSCHAU KLEVE 2029

Projektträger:



Stadt Kleve
Minoritenplatz 1
47533 Kleve

Ansprechpartner:
Bernhard Klockhaus
Telefon: (02821) 84 - 283

Kooperationspartner:



Hochschule Rhein-Waal
Marie-Curie-Straße 1
47533 Kleve

Ansprechpartner:
Prof. Dr. Oliver Locker-Grütjen, Präsident
Telefon: (2821) 806 73 - 0

Verfasser:



Planungsbüro DTP Landschaftsarchitekten GmbH
Im Löwental 76
45239 Essen
Telefon: (02 01) 74 73 61- 0
post@ntp-essen.de
www.dtp-essen.de

Bearbeitung:
Isabella de Medici, Yu Lu, Mara Kerschl



Erlebniskontor GmbH
Waller Stieg 3
28217 Bremen
Telefon: (04 21) 16 84 50
info@erlebniskontor.com
www.erlebniskontor.de

Bearbeitung:
Silke Petzold, Sarah Dietz

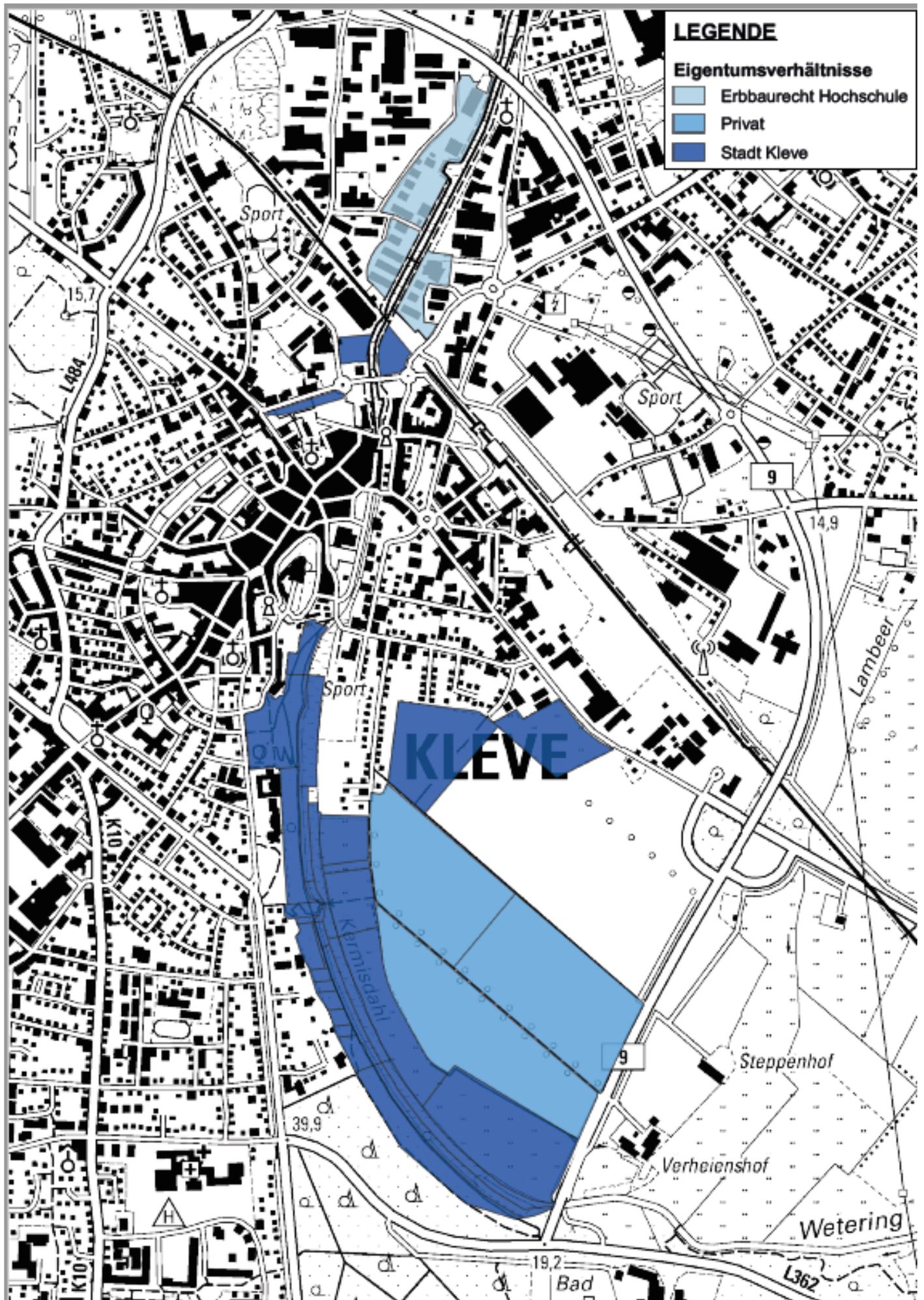


PROFUND Consult GmbH
Arndtstraße 16
22085 Hamburg
info@profund-consult.de
www.profund-consult.de
Bearbeitung: Sonja Redies

ANHANG

- Eigentumsverhältnisse
- Beschluss des Rates
- Dokumentation der Öffentlichkeitsbeteiligung
- Ideen von Vereinen und Unternehmen
- Ergänzende digitale Unterlagen (USB-Stick)

Übersicht über die Eigentumsverhältnisse zu den Flächen der geplanten Landesgartenschau



AUSZUG

aus der Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt Kleve am Mittwoch, 21.02.2024

Öffentliche Sitzung

- Landesgartenschau Kleve 2029 - Bewerbung**
- Drucksache Nr. 819 /XI. -

Beschluss:

Der Rat der Stadt Kleve beschließt mehrheitlich, bei mehreren Gegenstimmen und einer Enthaltung, die Bewerbung für die Landesgartenschau 2029 einzureichen.

Kleve, 23.02.2024

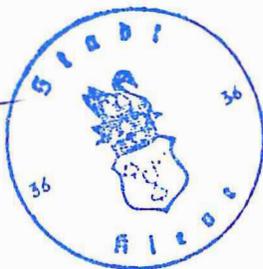
Stadt Kleve

Der Bürgermeister

Für gleichlautenden Auszug

Im Auftrag


(van Soest)



Landesgartenschau Stadt Kleve

DOKUMENTATION DER ÖFFENTLICHKEITSBETEILIGUNG

am 11.11.2023



IMPRESSUM



Verfasser:

Stadt Kleve

Minoritenplatz 1

47533 Kleve

Ansprechpartner:

Herr Klockhaus



Planungsbüro DTP Landschaftsarchitekten GmbH

Im Löwental 76

45239 Essen

Telefon: (02 01) 74 73 61-0

Telefax: (02 01) 74 73 61-10

post@dtp-essen.de

www.dtp-essen.de

Ansprechpartner:

Frau de Medici

Herr Lu

Ort: Audimax Hochschule Rhein-Waal, Marie-Curie-Straße 1, 47533 Kleve

Zeitraum: 14.00 - 16.00 Uhr

Ausrichtende: Herr Klockhaus, Stadt Kleve
Frau Liebeton, Stadt Kleve
Frau Janßen, Stadt Kleve
Frau Pinkow, Stadt Kleve
Herr Prof. Dr. Locker-Grütjen, Hochschule Rhein-Waal
Frau de Medici, DTP
Herr Lu, DTP
Frau Kersch, DTP
Frau Spahn, DTP

Moderation: Bernhard Klockhaus, Stadt Kleve

Ablauf:

1. Eingangsbefragung
2. Plenum
3. Workshop
4. Zusammenfassung und Ausblick
5. Ausgangsbefragung

Ziele:

- informieren
- Begeisterung wecken
- Ideen und Anregungen der Bürger:innen sammeln
- thematische Schwerpunkte herausfiltern
- mögliche Akteure aktivieren

EINGANGSBEFRAGUNG

KLEVE bewirbt sich um die LANDESGARTENSCHAU 2029



Ideenwerkstatt am 11.11.2023

Wo wohnen Sie?



eingangsbefragung

Waren Sie schonmal auf einer Landes-/Bundesgartenschau?

Ja!

50 Stimmen



Auf welcher Laga/ Buga waren Sie?

- Bad Zwischenahn,
- Papenburg
- Bad Essen
- Bad Iburg
- Kamp Lintfort | 15
- Floriade | 2
- Wien
- Koblenz | 4
- Duisburg/ Krefeld
- München
- Düsseldorf
- Bad Lippspringe | 2
- Höxter
- Gronau
- Mannheim
- Nürnberg
- Heilbronn/ Buga
- Erfurt/ Buga
- Oelde
- Deggendorf
- Tria, Petrisberg
- Stuttgart
- Berlin

Nein.

9 Stimmen



Wie sind Sie heute hierher gekommen?



12 Stimmen



26 Stimmen



27 Stimmen



1 Stimme

SONSTIGE
VERKEHRSMITTEL

0 Stimmen

OFFENER MARKT

Wir machen es zusammen!

Nach einer Begrüßung im Audimaxx durch Herrn Klockhaus und die Präsentation des Projektes „Landesgartenschau 2029 Kleve“ durch DTP konnten anschließend die Bürgerinnen und Bürger in der Arbeitsphase im Foyer ihre Meinung und Anregungen einbringen. Dies war über zwei Methoden möglich:

1. Karten

Rote Karte: Hier gibt es Verbesserungsbedarf!

Grüne Karte: Die Idee gefällt mir

Weißer Karte: Frage/Anmerkung/

Verbesserungsvorschlag

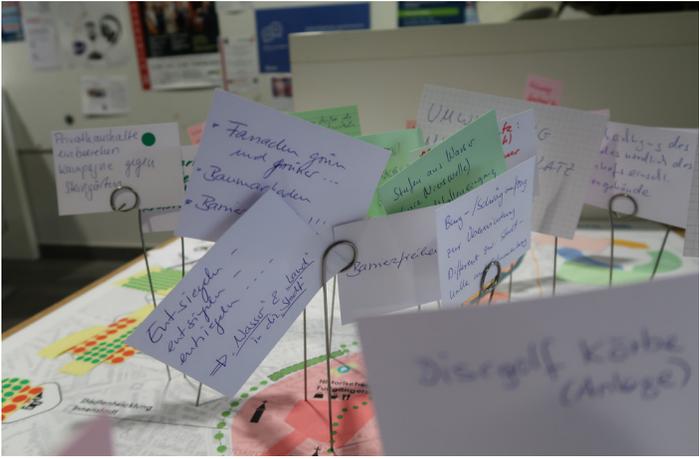
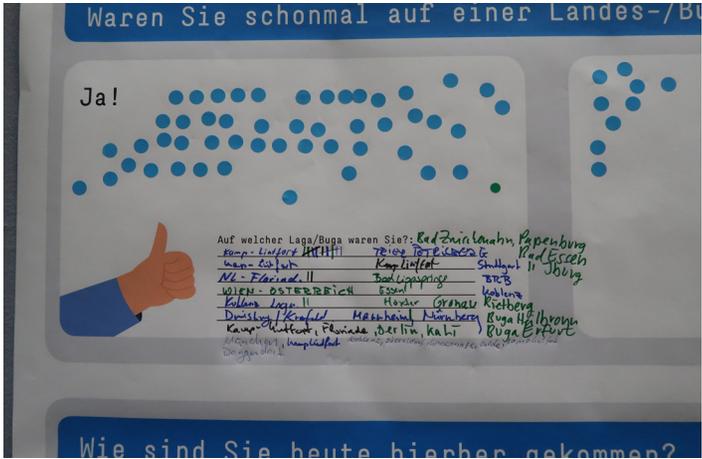
2. Meinungspunkte

Grüner Punkt: Ich stimme dieser Meinung zu

Roter Punkt: Ich stimme mit dieser Meinung nicht zu

offener markt





LAGA-THEMA STADT

Geschichte

Private Initiative „offene Gartenpforte“

Kultur

Lebendige Innenstadt

Museen

Stadtfeste

Welche Möglichkeiten zur Verbesserung der Innenstadt sehen Sie in der Ausrichtung der Laga?

- Viele
- Endlich Minoritenplatz: Wiederaufbau (in dem Bereich) der Altstadtmauer, davor Park !!!
- Einbindung des Wasserwegs/ Kanal
- Gelände Hallenbad entgiften
- Schleuse – Dauerbetrieb – Tourismus
- Wasserqualität Kermisdahl verbessern
- Hallenbadgelände entgiften und als historisches Gartengelände einbeziehen, Minoritenparkplatz gestalten
- mehr Außengastronomie z.B. Beach
- Aufwerten der Fußgängerzone | 2 Stimmen
- Begrünung/ Konzept zur Klimafolgenanpassung
- Lenkung des Radverkehrs, Gestaltung zusätzlicher Verbindungen zwischen Ober- und Unterstadt | 2 Stimmen
- „Mobile“ Klima Cafés
- Fahrradverbindung Unterstadt– Oberstadt
- Gestaltung der Kreisverkehre (gärtnerisch/ künstlerisch) | 2 Stimmen
- alte Gebäude/ Leerstände (Margarine, XOX, ...) einbeziehen
- Apfeldornbaum für Innenstadt
- Rundweg um die Schwanenburg ausbauen/ verschönern!
- mehr und bessere Radwege | 2 Stimmen
- Europaradweg ausleuchten | 2 Stimmen
- Aufzug zur Schwanenburg | 2 Stimmen
- Park and Ride – Konzept mit Verlängerung/ Einbindung Citybus (+ neues Park – Leit- System) | 4 Stimmen
- Umwidmung Minoritenplatz (=Autofrei) | 2 Stimmen
- Thema Wasser – Oberstadt: Kaskade – Kermisdahl

Was macht Kleve für Sie besonders?

- Wald, Forstgarten, Hochschule!, Innenstadt?
- Spoykanal usw., Schwanenburg, Parks, Innenstadt, direkter Landschaftsgürtel um die Stadt, Kieseeseen, Spoy
- Forstgarten und Umgebung, Nähe NL
- Kermisdahl, Forstgarten, Wald, E-Bikeweg
- Schwanenburg, Forstgarten, Waldgebiete, Niederungen, Altrhein mit einbeziehen
- Burg auf dem Berge: Schwanenburg/ Endmoräne, Gewässerlauf/ Sichtachsen, Arkadische Landschaft
- Museum Kurhaus
- Tierpark/ Tiergarten Kleve (Zoo) | 2 Stimmen

Welche positiven Impulse kann die Laga für die Stadt Kleve geben?

- Geplante Maßnahmen werden schneller und preiswerter umgesetzt
- Mehr Touristen („Öko-Touristen“)
- Umweltrelevante Projekte werden (vielleicht) nicht nur geplant sondern auch umgesetzt, dank zu erwartender Zuschüsse | 2 Stimmen
- Arbeitsplätze
- Leerstand der Innenstadt entgegenwirken | 3 Stimmen
- Tourismus aufwerten in der Verbindung mit dem demografischen Wandel: Pflegehotel
- Entpflasterung der Gebiete am Wasser! Thema Steinwüsten!
- Neue innerstädtische Mobilitätskonzepte | 2 Stimmen
- Nachhaltige Stadtentwicklung
- Planung und Ausführung der gesamten Laga durch Ortsansässige!!! Und sich auskennende Büros oder Personen | 5 Stimmen

Das finde ich gut!

10. Stufen aus Wasser (wie Nierswelle) am Stadthalleneingang
12. gestalten/überdachen Gasthausstraße
17. Privathaushalte einbeziehen, Kampagne gegen Steingärten
18. Wallanlage stärken als Grüngürtel, Stadt ist arm an Grünanlagen im Innern
19. Spoycenter durch Gastronomie aufwerten
20. Margarine Union als Treffpunkt/ „Grünes Gebäude“

Hier gibt es Verbesserungsbedarf!

2. Einbeziehung Natur- und Landschaftsschutzgebiete anstelle mehr innerstädtischer Flächen, auf denen die LAGA echte Verbesserungen bewirken kann
5. Neugestaltung der „Kaskade“
14. Volksbankgebäude begrünen, Minoritenplatz gestalten (ohne Autos)
21. Aufenthaltsorte schaffen, Picknickplätze auch ohne Gastronomiezwang
27. Spielflächen für Kinder
28. Einbindung Spoyhandel bis Schleuse und weiter: fehlt im Wasserkonzept
30. Museum, Krankenhaus einbinden
31. Warum Campusgarten als alleiniger Wissensträger und nicht Tiergarten ? Wasser+Landschaftsbezug, hoher Zulauf von Familien aller Bevölkerungsschichten
33. offensichtliche NICHT-Einbindung des Tiergartens/ Amphitheater

Meine Ideen und Anregungen:

1. Fahrradverbindung von Uedemerstraße/ Ring entlang der Spoy
3. „Kiek in de Pott“ Aussichtspunkt; Wanderweg auf Forstgebiet nutzen
4. LAGA nutzen, um dauerhaft naturnahes Ufer+Pufferzone am Kermisdahl zu schaffen
6. Discogolfkörbe (analoge)
7. RADHOTEL mit Ausleihmöglichkeiten (z.B. Niederrheinrad oder Lastenräder)
8. Barrierefreiheit!, Entsiegeln -> „Wasser“ & „Land“ in die „Stadt“, Fassadengrün und grüner; Baumarkaden
9. Burg-/Schrägaufzug zur Überwindung der Differenz Stadthalle und Schwanenburg
11. Minoritenplatz, alte Stadtmauer aufbauen, Rest Park mit Wasser, Brunnen
13. UMWIDMUNG MINORITEN PLATZ = AUTOFREI
14. Mehr Grün langfristig in den „historischen Ortskern“ bringen
15. Brunnen/Wasserspiele auf dem neuen Stadthallen-Vorplatz
16. gärtnerische bzw. künstlerische Gestaltung der Kreisverkehre
22. Berücksichtigung des Geländes nördlich des Bahnhofs einschl. Uniongebäude
23. Pak&Ride-Konzept mit Ausnutzung/Einbindung City-Bus
25. Nachhaltige Verbesserung der Wasserqualität der Kermisdahls
26. Einsatzstelle für Paddelboote mit Parkplatzanbindung
29. Draisine mit einbinden -> Besucherverkehr Parkplatzshuttel aus Donsbürggen Nütterden etc.
32. Pflegehotel !

LAGA-THEMA LAND

Historische Gartenanlagen

Wissenschaft

Obstbaumarboretum Reichswald

Agrarwirtschaft

Landschaft

Priv. Initiative „essbares Kleve“

Endmoräne

Klever Berg mit Aussicht

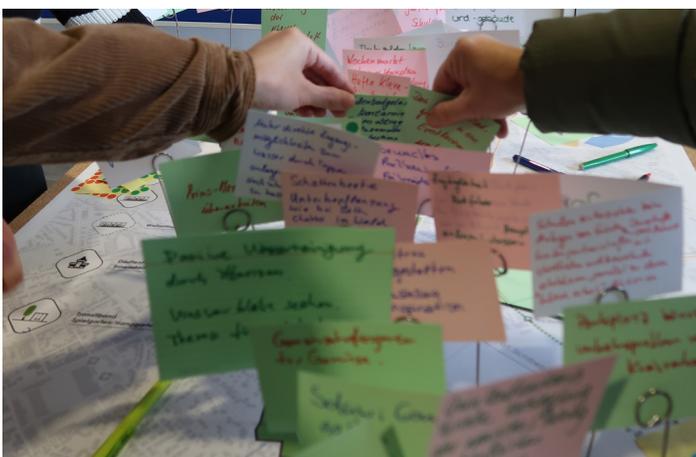
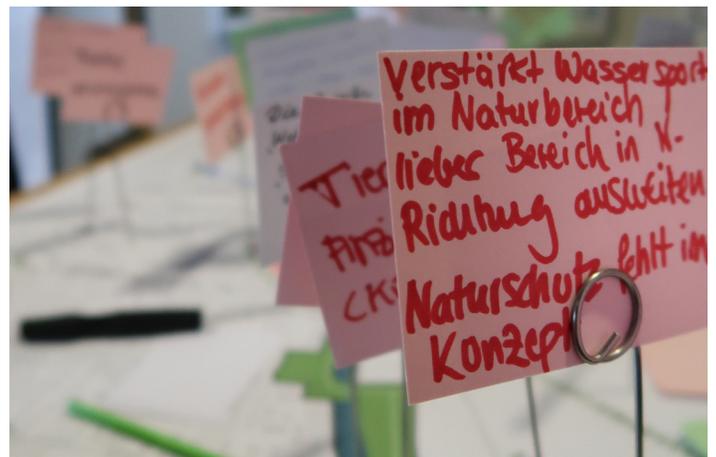
Reg. Produkt

Welche landschaftlichen Besonderheiten von Kleve sollte die Laga zeigen?

- Auch Tiergarten/ Amphitheater (historische Gärten) einbinden | 9 Stimmen
- Sichtachsen sichtbarer machen | 5 Stimmen
- Achse zum Museum Kuhaus
- Landwirtschaft (regenerativ) | 4 Stimmen
- Eiskeller | 2 Stimmen
- Wald, Niederungen | 3 Stimmen
- Nationalpark Reichswald | 5 Stimmen
- Alte Deiche | 2 Stimmen
- Altrhein/ Kolke
- Niederrheintypische Kopfweiden
- Gartengestaltung: Stadt (Gestaltung, soziale Funktionen von grün, Klima in der Stadt) und Landschaft (naturnah, insektenfreundlich)

Wie kann die Landwirtschaft als wesentlicher Bestandteil der Laga erscheinen?

- Positive Darstellung der Möglichkeiten
- Bedeutung für die Klever Umwelt etc.
- Informationsbereiche über die Landwirtschaft in Kleve
- Haus Riswick einbeziehen | 7 Stimmen
- Einbeziehung Landwirtschaftsflächen Galleien | 3 Stimmen
- Solawi, die auch nach der Laga weiter bewirtschaftet wird (von Klevern für Klever) | 3 Stimmen
- Generationenacker | 2 Stimmen
- mehr Regionale Vermarktung | 4 Stimmen
- Agroforst – Flächen | 2 Stimmen
- Acker zu Grünland in Niederungsbereichen (Klimaschutz)
- Bäcker Büsch, Kamp Lintfort, fragen nach Getreidelehrpfad, auch mit alten Sorten Emmer, Dinkel und Co.
- Biolandwirtschaft (Bauer/innen Kellen oder Büsch, Weeze)



o f f e n e r m a r k t

Das finde ich gut!

1. Fußgängerbrücke
2. „Kiek in de Pot“ Aussichtspunkt einbeziehen
4. Solawi Gemüsegarten, biointensiver degenerativer Anbau
5. Parkplatz könnte Verkehrsprobleme verursachen, Idee: Kreisverkehr?
6. Gemeinschaftsgarten für Gemüse
9. Passive Wasserreinigung durch Pflanzen. Wasser bleibt stehen. Thema für Hochschule.
10. Radweg endet plötzlich
13. Aussichtspunkt Kreispark gestalten
17. Prinz-Moritz-Park überarbeiten
19. Naturruhe, Spielgarten, große Fläche mit Gräsern, Wasser, Bachlauf, Klettern, Baumstämme
21. Das alte Hallenbadgebäude in eine Eventlocation umfunktionieren, tolle Akustik
22. Hallenbadgelände: kontaminierten Boden abtragen (das gibt es im Zusammenhang mit der Laga bestimmt Gelder) Wiederherstellung der historischen Gärten (Königsgarten!)
24. Überdachte Markthalle | Veranstaltungsbühne auf dem Wasser
26. Erlebnisstraße anstelle einer Einkaufsstraße, Fassadenbegrünung, Wasser in der Stadt
29. Wasserbühne
31. Barrierefreier Bahnhof
39. Darstellung der Klever Landwirtschaft & Bedeutung
 - Fassadenbegründung Volksbank Hotel !

Hier gibt es Verbesserungsbedarf!

3. Grünlandumbruch anstelle Entsiegelung oder wenigstens nachhaltige Nutzung von Ackerflächen
8. Insektennährweide Grabgestaltung; Bildungsangebot; Nachhaltiges, trockenheitsresistentes Grab gestalten als Ausstellung zur Inspiration
12. Zugänglichkeit/Durchfahrt für Radfahrer von Stadt zu Prinz Moritz nicht nur an B9 und Hauptstraßen anlegen/verbessern
14. Schattenbeete Unterpflanzung wie bei Beth Chatto im Wald -> Insektenweiden

Meine Ideen und Anregungen:

7. Schulen einbeziehen beim Anlegen von Gärten. Dauerhafte Gartenpartnerschaft mit städtischen und Kreisschulen etablieren, parallel zu deren „Kleve ackert“ Aktionen.
11. Agroforst
15. Mehr direkte Zugangsmöglichkeiten zum Wasser durch Treppenanlagen. An Hotel und Hochschule ist die Kante zu hoch.
16. Karl Förster Diamant Reitgras
17. Kinderspielplatz naturnah, Sträucher+Bäume zum Riechen (Flieder) schmecken, Felsenbirne Amelanchier
23. Gastronomie!
25. Ein Bewerbung als Nationalparkstadt hätte besonderes Gewicht und würde Synergien zwischen zwei tollen Ideen hervorrufen
30. „neuralgischer Mobilitätspunkt Bahnhof“, Nordwest-Bahn/Niers bessere Anbindung, zeitliche Anpassung von An- und Abfahrtszeiten
32. Pflanzen zum Riechen
33. Theater auf dem Wasser wie damals vor dem Hotel geplant - endlich Nutzung der dortigen Treppenanlage
34. mehr Fläche für essbare Pflanzen
35. Begrünung Campusgelände und Gebäude
37. Begrünung von ehemaligem Hafengelände
40. Schleuse ? Wassershuttle
 - Entwässerungsgräben in der Gallein wieder verdeutlichen: Wasserreserve
 - Wiederbelebung „ehemaliger Blumen-Kräuter-Gemüse-Garten“ + Nutz + Aha

20. bewachtes Parkhaus für Fahrräder
27. Hafen Kleve Minoritenplatz schließen!! Kleine Restaurants - eine alte Idee
28. Wochenmarkt mit neuer Konzeption (-> regionale Vermarktung) in die Unterstadt
36. Gärten für Schulen - Lehrgärten
38. Skulpturenachse Elten - Klever Tiergarten da gibt's einen Verein

LAGA-THEMA WASSER

Spoynkanal als blaues Band

Wasserspiele

Kunst am und im Wasser

Bootsverleih

Orte am Wasser

Wasserwandern

Wasser als Grundlage für Wirtschaft, Verkehr, Agrar

Welche Wasseraktivität möchten Sie gerne in der Laga in der Stadt sehen?

- Bei allem beachten, dass Wasserbreite nicht schmaler als acht Meter wird, damit Ruderboote noch vorbei kommen
- Wasseraktivität auf sauberem Wasser !! 2 Stimmen
- Wasserspielplatz, 2 Stimmen
- SUB Möglichkeit, 2 Stimmen
- Pontons (Flöße) auf dem Wasser für... Spaß/Musik etc.
- Hausboote auf dem Kanal, 3 Stimmen
- Restaurant auf einem Schiff im Bereich des Kanals
- Kanus stundenweise mieten anbieten
- Einsatzstellen für Paddelboote mit Zugang zu einem Parkplatz
- Seitenarme zum Wasser entwickeln
- Pinguinanlage Tiergarten Kleve (Zoo)
- Inseln auf dem Kanal entwickeln
- vom Wasser bekommt man neue Perspektive auf die Laga + ggf. zusätzliche Einnahmequelle
- Wasserwandern

Wie kann der Spoykanal/ Kermisdahl eine alltägliche „Wasserstraße“ für die Stadt sein?

- Ja! Schleuse !!!!
- Anfang (Start) und Ende (Ziel) des Weges definieren und beides attraktiv gestalten
- von A nach B übers Wasser? Gastronomie | 2 Stimmen
- bitte auch den Altrhein mit einbeziehen!
- Strukturanreicherung, Uferrenaturierung des Spoykanals (nicht Kermisdahl Wetering) ist positiv für Mensch und Natur
- Wohnen auf dem Wasser



offener markt

Das finde ich gut!

- 9. Sandskulpturen hatte wohl noch keine Laga
- 15. grünbedachte Fußgängerzone
- 21. Wohin dann mit den Parkplätzen ?
- 26. Einbeziehung nördlicher Bereich Spoykanal

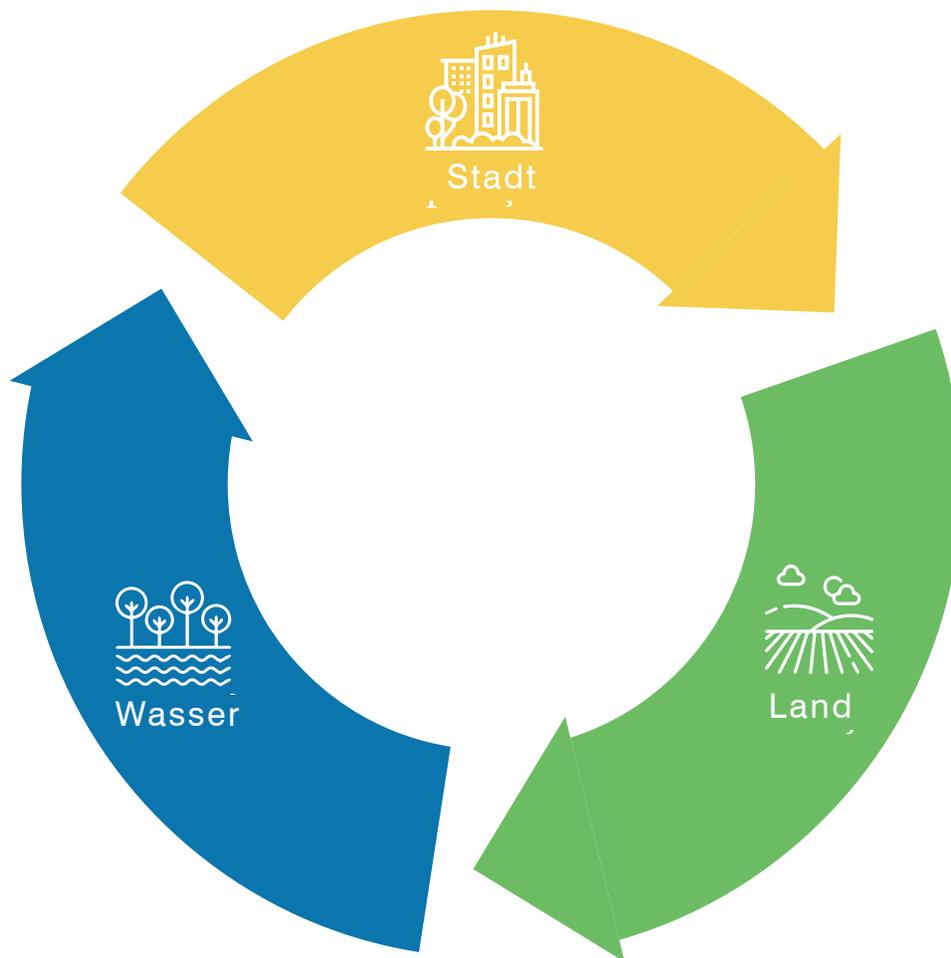
Hier gibt es Verbesserungsbedarf!

- 1. autofreie Innenstadt+neue Mobilitätskonzepte „Mobilitäts-Hubs“ aufbauen
- 2. Friedhof mit einbeziehen
- 3. Kloster einbeziehen
- 5. Anlegestelle für Boote - Wendehafen, HSRW, Klever Ring/Brüder
- 6. verstärkt Wassersport im Naturbereich in N-Richtung ausweiten, Naturschutz fehlt im Konzept
- 7. Tiere als Anziehungspunkt (Kühe, Alpakas, Lama)
- 8. Wasser greifbar machen
- 11. Angebote für ältere Menschen
- 14. Königsbad reaktivieren (Hallenbad abreißen)
- 23. Für Fußgänger aktuell nicht zugänglich
- 24. Europaradbahn einbeziehen

Meine Ideen und Anregungen:

- 4. Wetering verlandet: Fische haben „zu wenig Wasser unterm Kiel.“
- 10. die Begriffe „Wetering“ + „Kermisdahl“ + „Spoykanal“ sind zu wenig deutlich
- 12. Wassertourismus ohne durchgehende Wasserfläche ?? Schleuse -> Altrhein -> Rundwasserwege !!
- 13. Hallenbadgrundstück sanieren wie den Boden der HSRW auch !
- 16. Was fließt denn da die große Straße runter ?
- 17. Burg auf dem Berge Schwanenberg
- 18. Haus Kuckuck mit einbeziehen
- 19. Fassadenbegrünung
- 20. Unbedingt den Garten des Museums Koekkoek einbinden, somit auch das Museum. Thema: Größte Villen hatten große Gärten, die wurden in der Regel bebaut, z.B. Seniorenheim; Garten B.C. Koekkoek hat überregionale Bedeutung
- 22. Spielfelder 3 Stück ca. für Schachspiele Hochschule + Innenstadt
- 25. Mehr Außengastronomie für Forstgarten/ Tierpark

IDEEN BRAINSTORMING



- dies als Logo schlecht
- Logo? Gibt es nichts Schönes in Kleve? Nur drei Pfeile? Idee: Identitätsträger von Kleve
- Logo: Drei Türme für Kleve

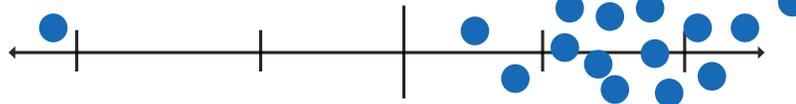
ideen brainstorming

AUSGANGSBEFRAGUNG

Wie hat Ihnen die Veranstaltung gefallen?

Nicht so gut...

2 Stimmen



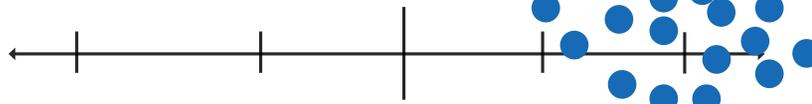
16 Stimmen

Sehr gut!



Können Sie sich vorstellen die Laga Kleve 2029 weiterhin zu unterstützen?

Eher nicht..



21 Stimmen

Ja, sehr gerne!



ICH SAGE JA ZUR LAGA KLEVE 2029!

23 Stimmen



ausgangsbefragung

ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Aus der Sicht der Veranstaltenden war die Beteiligung sehr konstruktiv und erfolgreich. Die Beteiligung war überdurchschnittlich. Die Mehrzahl aller Anwesenden steht der Landesgartenschau offen und freudig gegenüber und sieht in Kleve viel Potential als Ausrichtungsstandort. Durch das große Interesse aller Anwesenden gestalteten sich die Diskussionen und Anregungen sehr vielfältig.

Zusammenfassung der Werkstatteergebnisse:

- Das Konzept für die Landesgartenschau wurde grundsätzlich begrüßt.
- Das Interesse und die Begeisterung für eine Landesgartenschau war sehr groß.
- Es wurden von den Beteiligten viele Anregungen und Hinweise gegeben, die sich in dem Konzept realisieren lassen.
- Neben den zentralen Veranstaltungsflächen bietet Kleve viele Anknüpfungspunkte und Ort, die an die Laga angedockt werden können und Teil des Prozesses werden können
- Die Ziele der Veranstaltung wurden vollumfänglich erfüllt
- Kleve sagt „JA!“ zur Landesgartenschau 2029

Ausblick:

Die Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung werden in dieser Broschüre dokumentiert und Teil der Bewerbung. Eine Prüfung, welche Anregungen und Wünsche aus der Veranstaltung in das Konzept für die Landesgartenschau 2029 einfließen, erfolgt nach einem möglichen Zuschlag und in der weiteren Bearbeitung. Auch eine verbindliche Einbindung von Akteuren und Sponsoren wird erst nach dem Zuschlag weiterverfolgt.

Die Begeisterung der Klever für die Landesgartenschau ist geweckt, viele Ideen sind gestrickt, das Interesse ist groß und die Potenziale enorm.



Beteiligung der Öffentlichkeit

Schülerideen zur
Landesgartenschau

LE bewirbt sich um die LANDESGARTENSCHAU 2029
Anwerkwstatt am 11.11.2023



Auto Schauen LANDESGARTENSCHAU KLEVE 2029

• mehr Schnee

• Bäume in der Innenstadt

• Ski halle

• Eishalle im alten Schwimmbad am
Königsgraben

Rausen

• nett sein

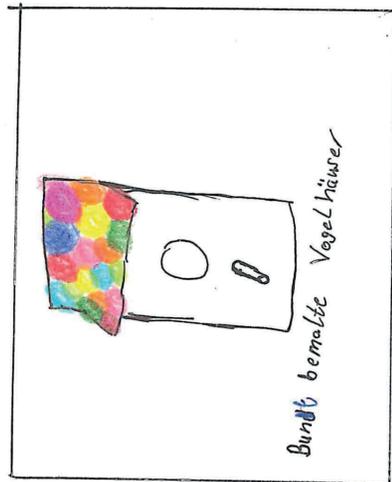
• mehr Essen

- Ein Wasser spielplatz der auch im Winter funktionsfähig ist
- Eine sporthalle mit Games spielen wo Kinder auch gehen können
- mehr schwimmbäder
- einen Filter in der spox damit das wasser sauberer ist
- die kühn heben der mental ein der hochschule könnte neu beholt werden
- neuer spielplatz am königsgraben
- einen Sportgarten wo man sich viel bewegen kann wo auch Tiere frei herumlaufen

KLEVE bewirbt sich um die LANDESGARTENSCHAU 2029
Ideenwerkstatt am 11.11.2023



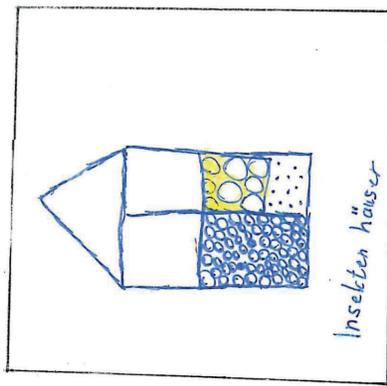
LANDESGARTENSCHAU KLEVE 2029



Bunt bemalte Vogelhäuser



bunte Bänke



Insektenhäuser



Bunte Blumenwiesen

LANDESGARTENSCHAU KLEVE 2029

Es würde 2€ Eintritt kosten

Mehr Blumenfelder

Blumenfelder! Es sollte mehr Blumenfelder geben

Honig gewächshaus

und es sollte Bienen geben von denen man kriegt und verkaufen kann

Gewächshaus! Es sollte 5 Gewächshäuser geben die neben einander stehen und jeweils 3 mal 20m sind und es sollte

nach eine Bucherecke im gewächshaus Blumen

geben

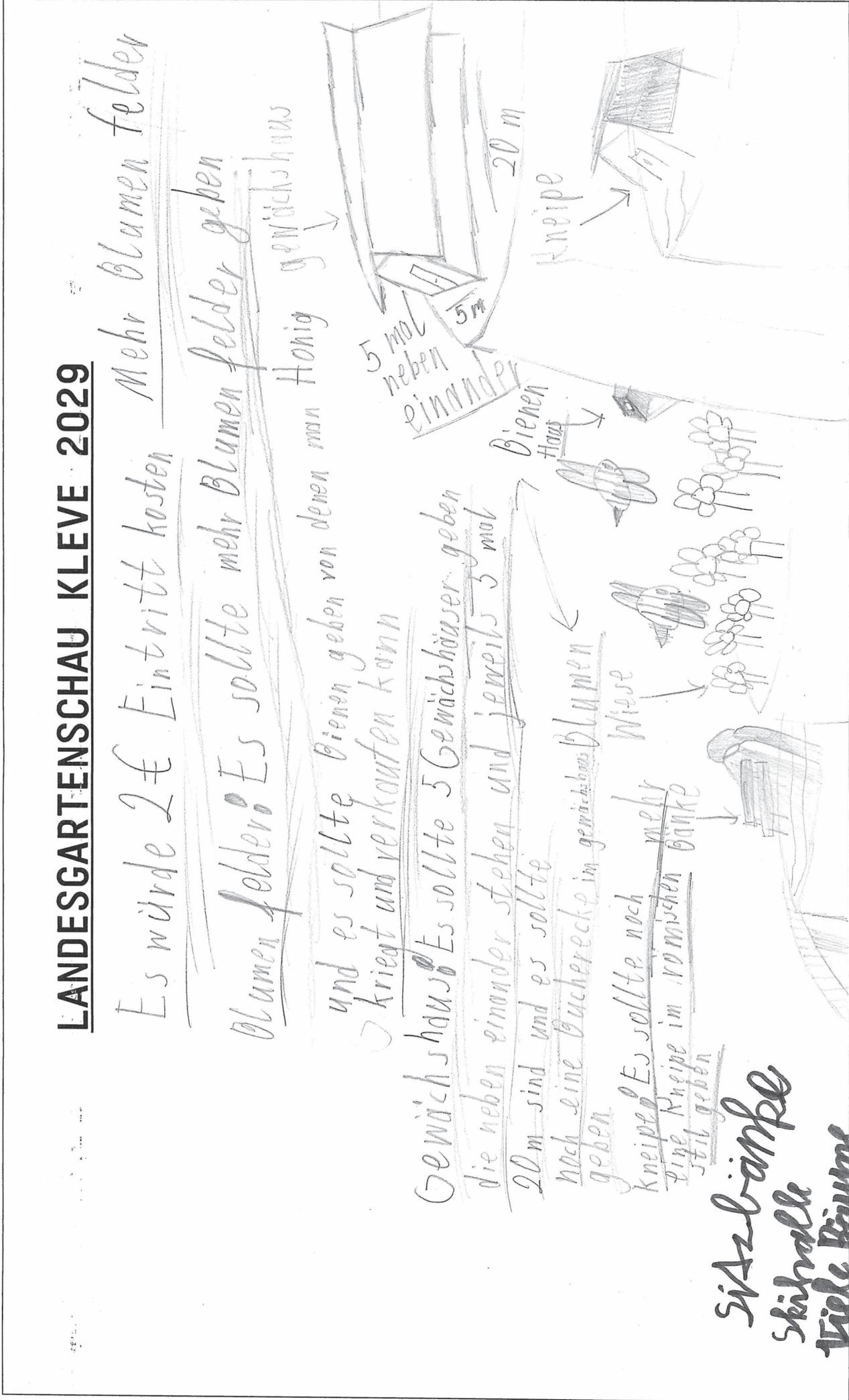
kneipe! Es sollte noch

eine Kneipe im römischen Stil geben

Sitzbänke

Skulpturen

Viele Bäume

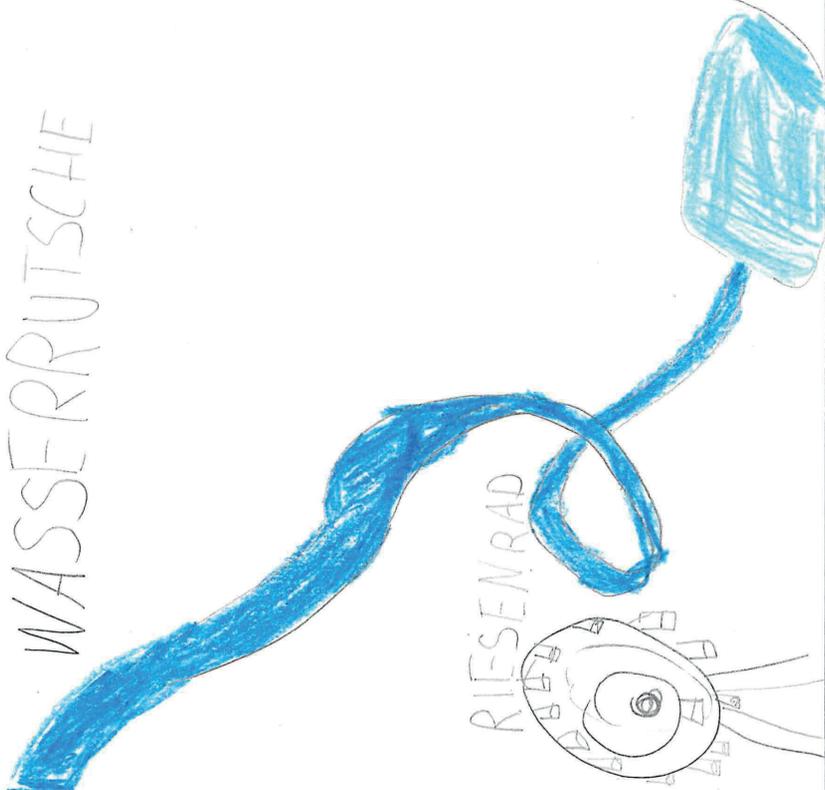


LANDESGARTENSCHAU KLEVE 2029

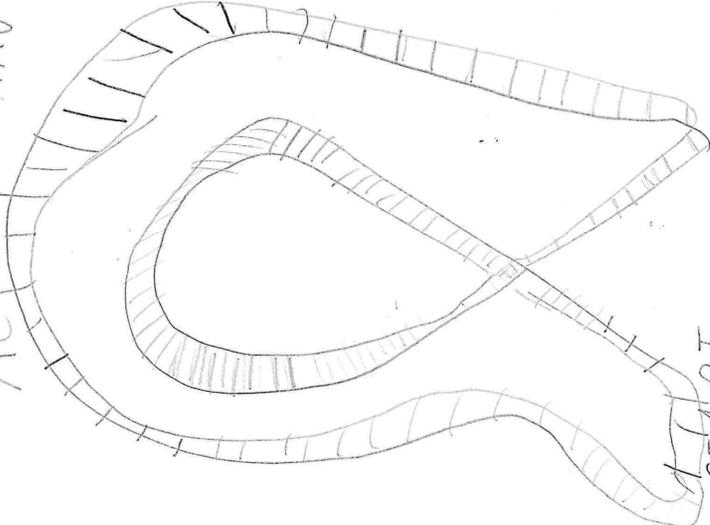
WASSERBARK & Freizeitspork
in einem mit Dreieckebäumen

WASSERRUTSCHE

ACHTERBAHN



RIESEN RAD



START

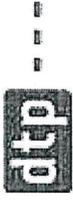
20 km/h

Seereichelwäcus

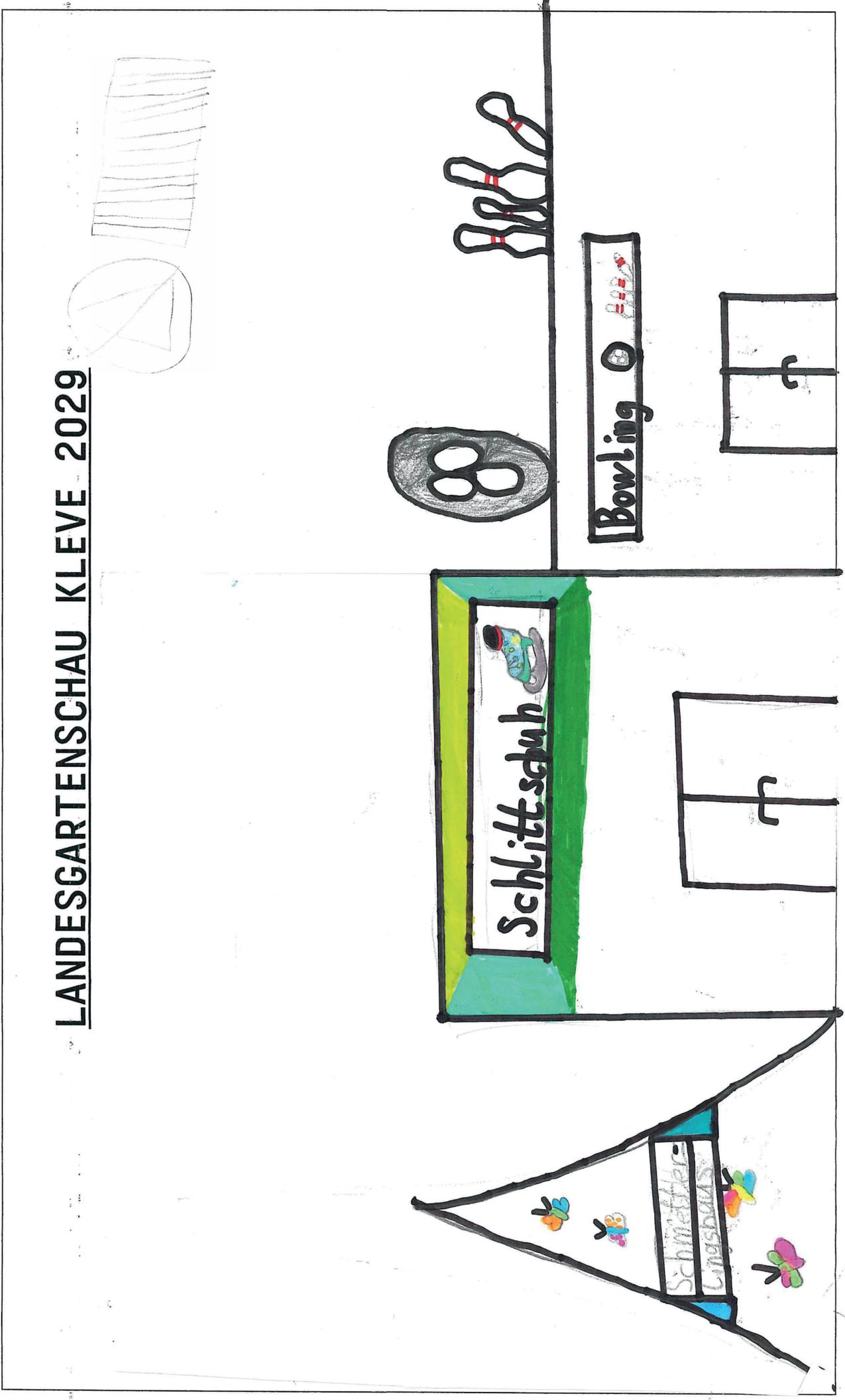


KLEVE bewirbt sich um die LANDESGARTENSCHAU 2029

Ideenwerkstatt am 11.11.2023



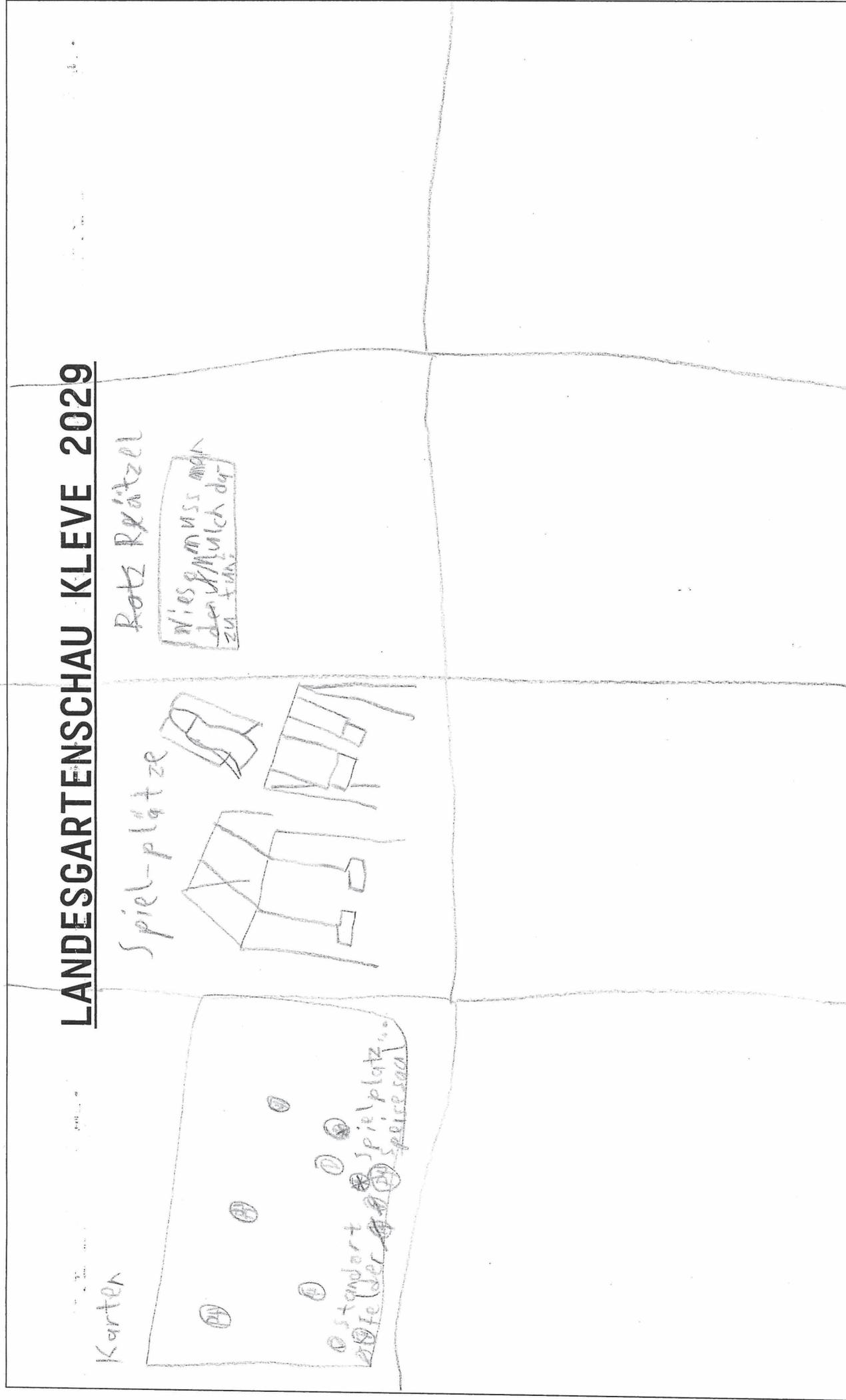
LANDESGARTENSCHAU KLEVE 2029



KLEVE bewirbt sich um die LANDESGARTENSCHAU 2029
Ideenwerkstatt am 11.11.2023



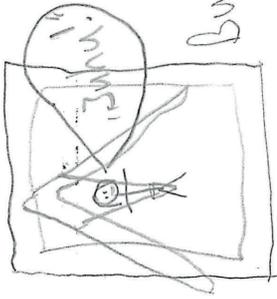
Lionel



KLEVE bewirbt sich um die LANDESGARTENSCHAU 2029
Ideenwerkstatt am 11.11.2023

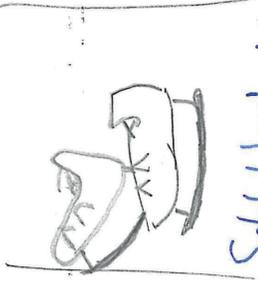


LANDESGARTENSCHAU KLEVE 2029



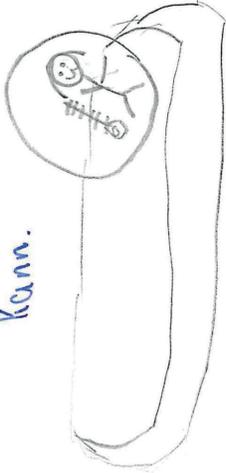
Bungee Jumping

lange Rutsche



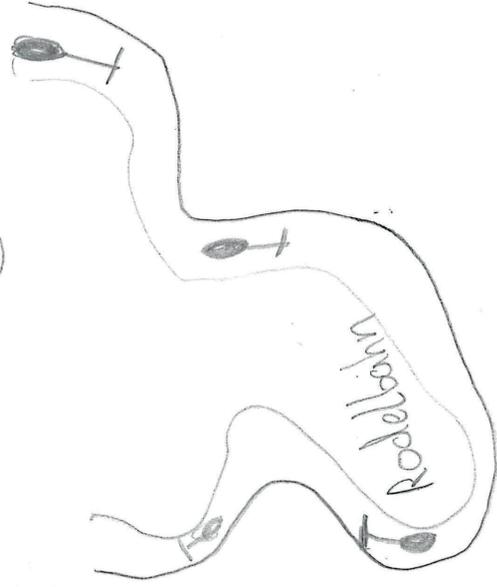
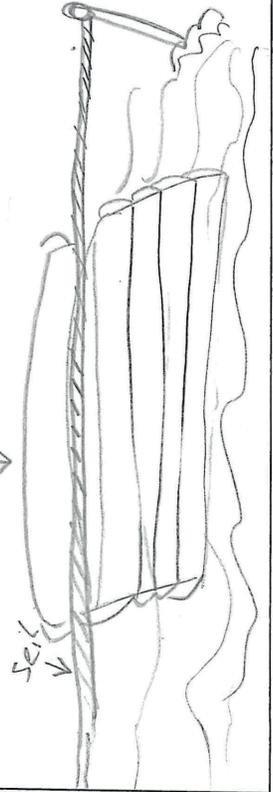
Schlittschuhlauf
bahn

Wasserbecken mit Bällen
in dem man spielen
kann.



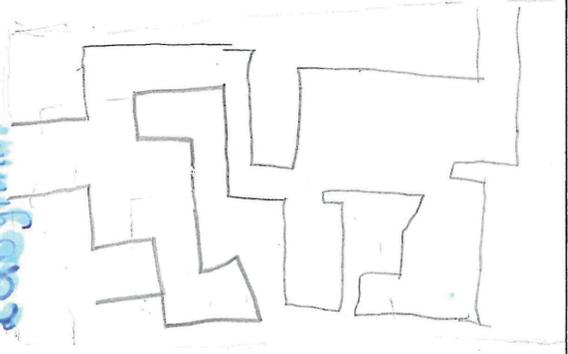
über hängeln mit dem Seil auf
einem Flos.

Flos

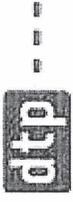


Rodelbahn

Labyrinth

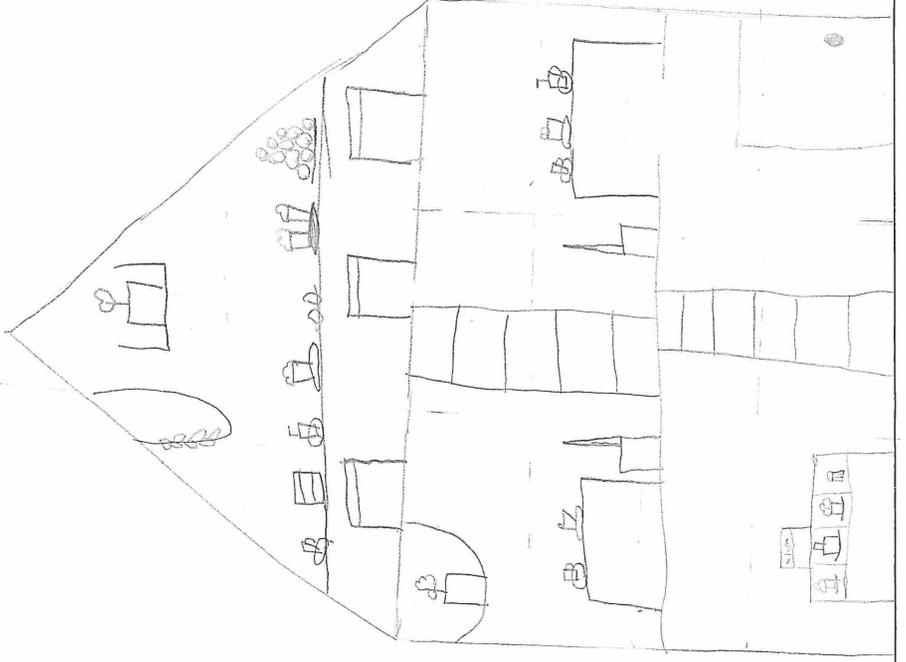
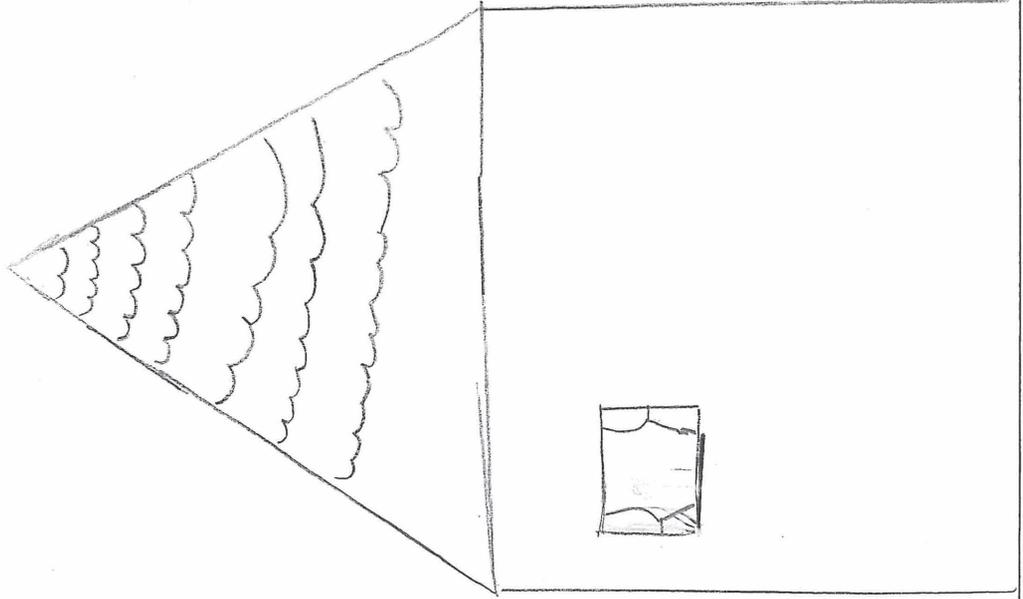


KLEVE bewirbt sich um die LANDESGARTENSCHAU 2029
Ideenwerkstatt am 11.11.2023



LANDESGARTENSCHAU KLEVE 2029

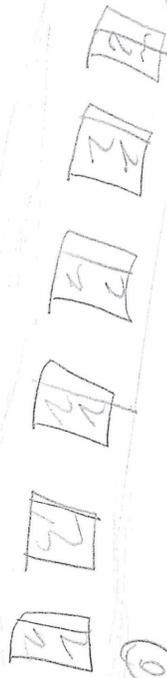
Ein garden haws cafe



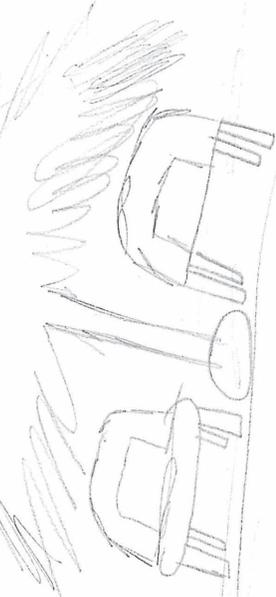
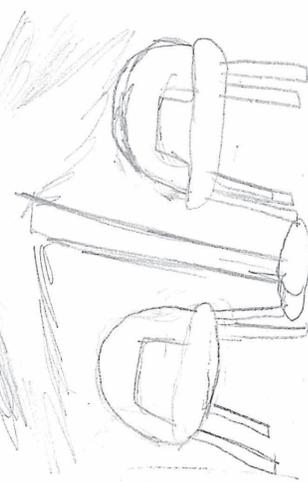
LANDESGARTENSCHAU KLEVE 2029

Bücher zum ausleihen und
kaufen

Talida



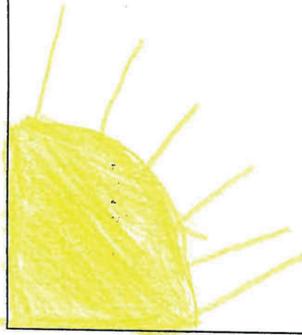
Brotchen
Deecks



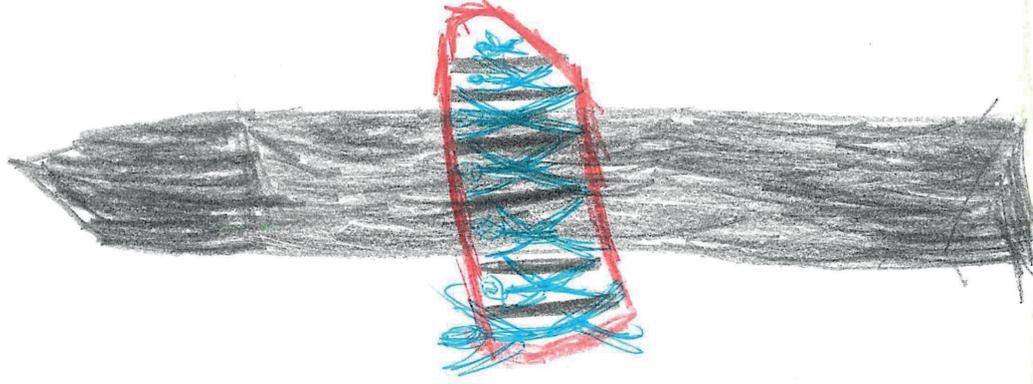
2024 / 11.11.2023

KLEVE bewirbt sich um die LANDESGARTENSCHAU 2029

Ideenwerkstatt am 11.11.2023



LANDESGARTENSCHAU KLEVE 2029



KLEVE bewirbt sich um die LANDESGARTENSCHAU 2029
Ideenwerkstatt am 11.11.2023



LANDESGARTENSCHAU KLEVE 2029

Gamerhalle

Hardpipe

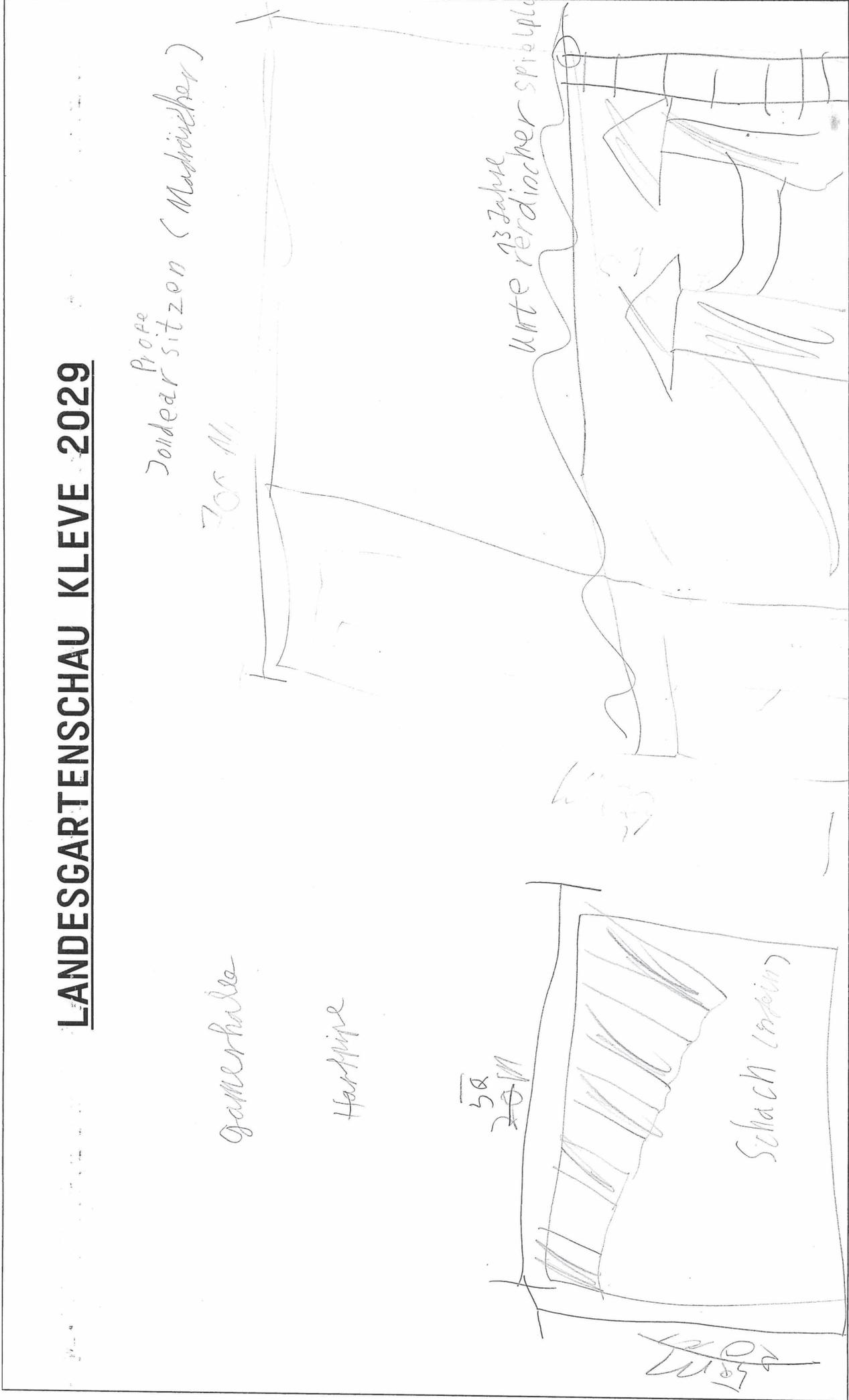
50
20M

Schach (reparieren)

Professoren
sitzten (Madröcker)

305 M

13 Jahre
Urte rerdiocker Spielplatz



KLEVE bewirbt sich um die LANDESGARTENSCHAU 2029
Ideenwerkstatt am 11.11.2023

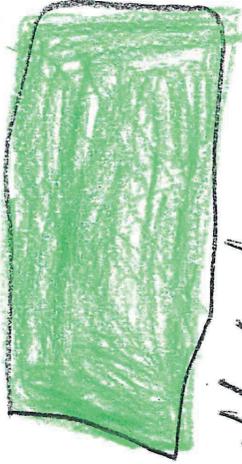


LANDESGARTENSCHAU KLEVE 2029

LIAN 46



Fußballplatz



LUANA, Kira

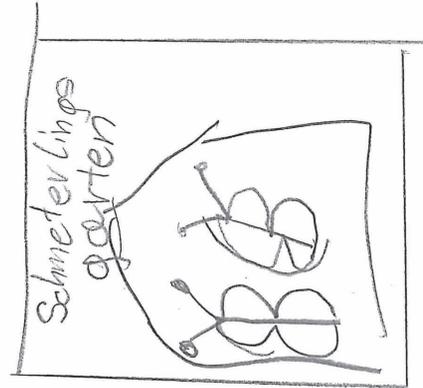
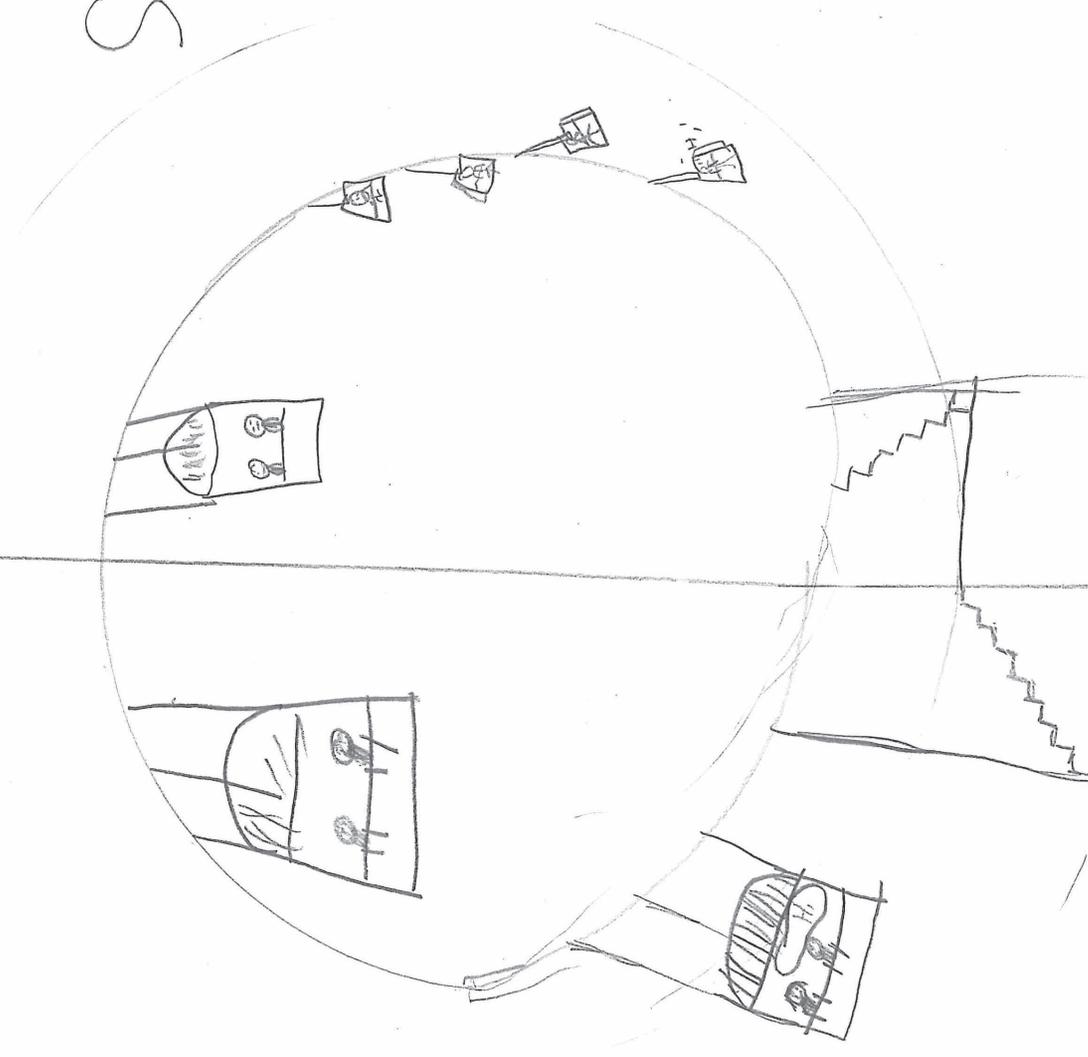
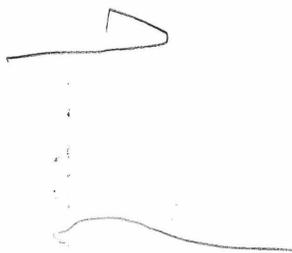
KLEVE bewirbt sich um die LANDESGARTENSCHAU 2029
Ideenwerkstatt am 11.11.2023



LANDESGARTENSCHAU KLEVE 2029

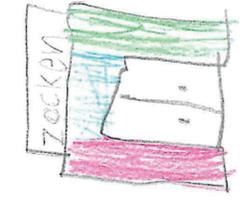
Schwimmbad
KOSTENLOS

Läden nicht
mehr so teuer

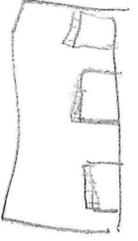


LANDESGARTENSCHAU KLEVE 2029

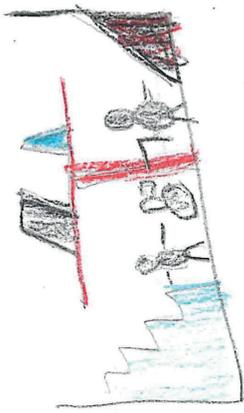
Trampolinhalle



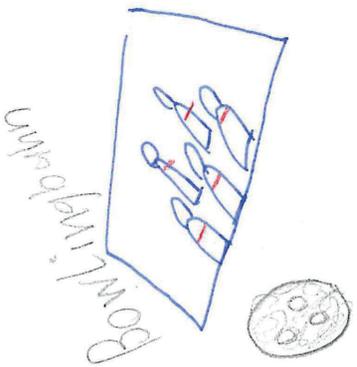
Videospielshop



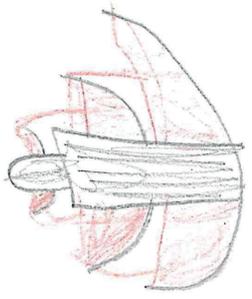
Lasertackarena



Bowlbahn



Videospielshop

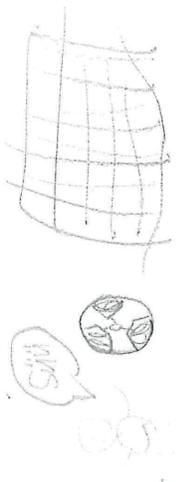


Lamborghini Shop

300000€

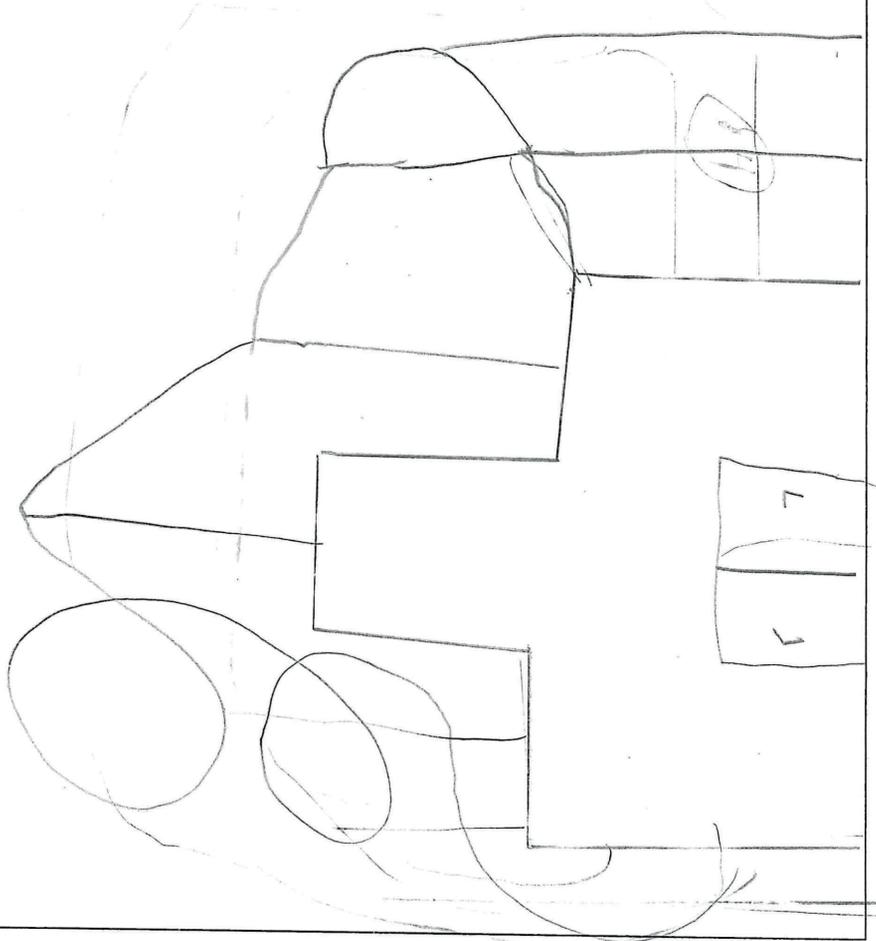


Reise



LANDESGARTENSCHAU KLEVE 2029

Blummenarten

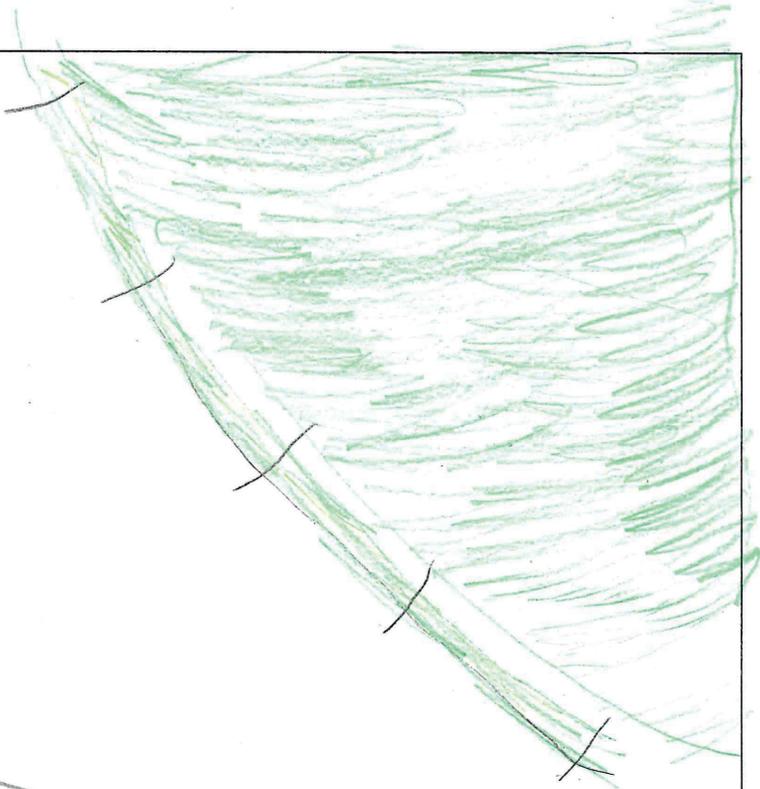


Dinosauria
ausstellung



Fläche

Mit
Tweeluv



KLEVE bewirbt sich um die LANDESGARTENSCHAU 2029
Ideenwerkstatt am 11.11.2023



LANDESGARTENSCHAU KLEVE 2029

Blüh Wiese

Blüh Labyrinth

Blüh

Abenteuer

Spielplatz

Plantage

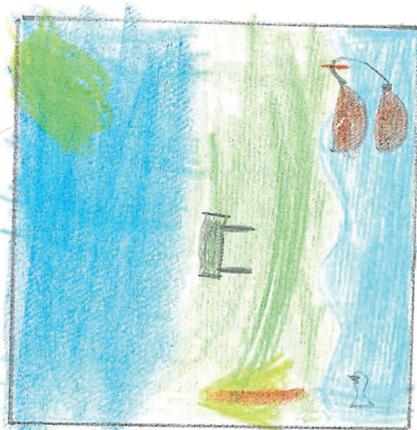
Obst

Strohburg

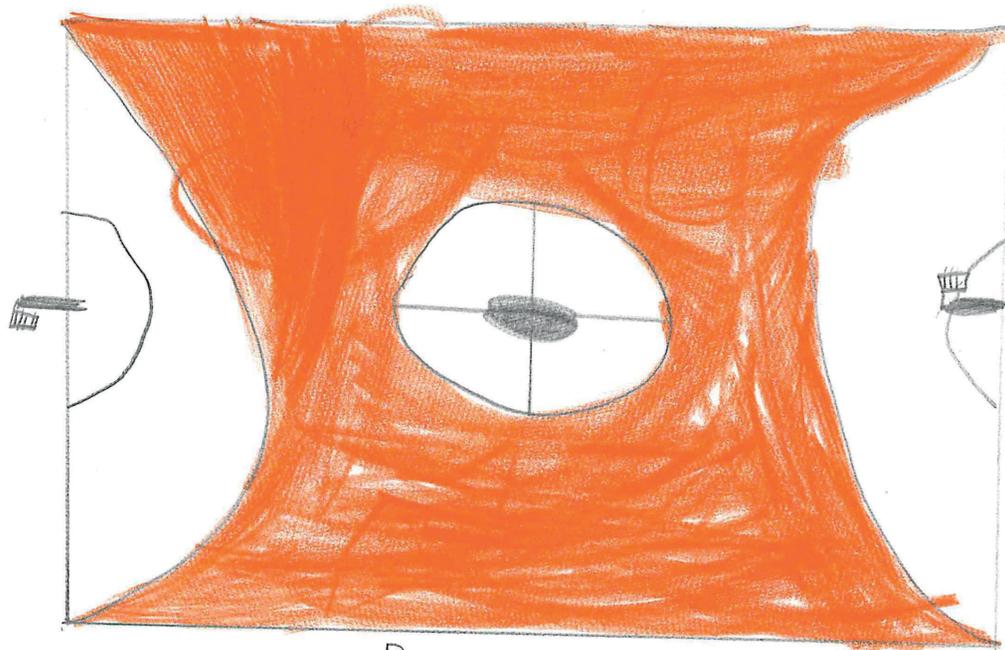
KLEVE bewirbt sich um die LANDESGARTENSCHAU 2029
Ideenwerkstatt am 11.11.2023



LANDESGARTENSCHAU KLEVE 2029



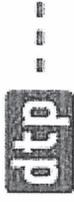
Angeln →



Beachball

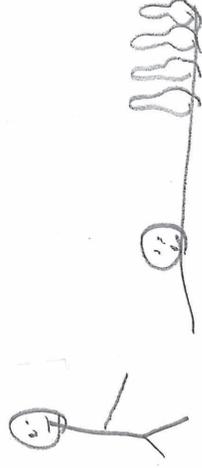
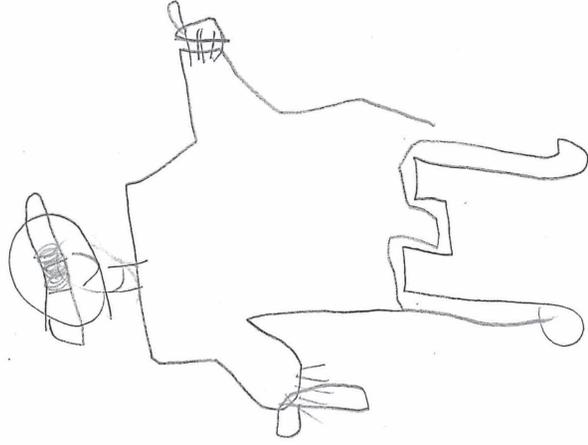
KLEVE bewirbt sich um die LANDESGARTENSCHAU 2029

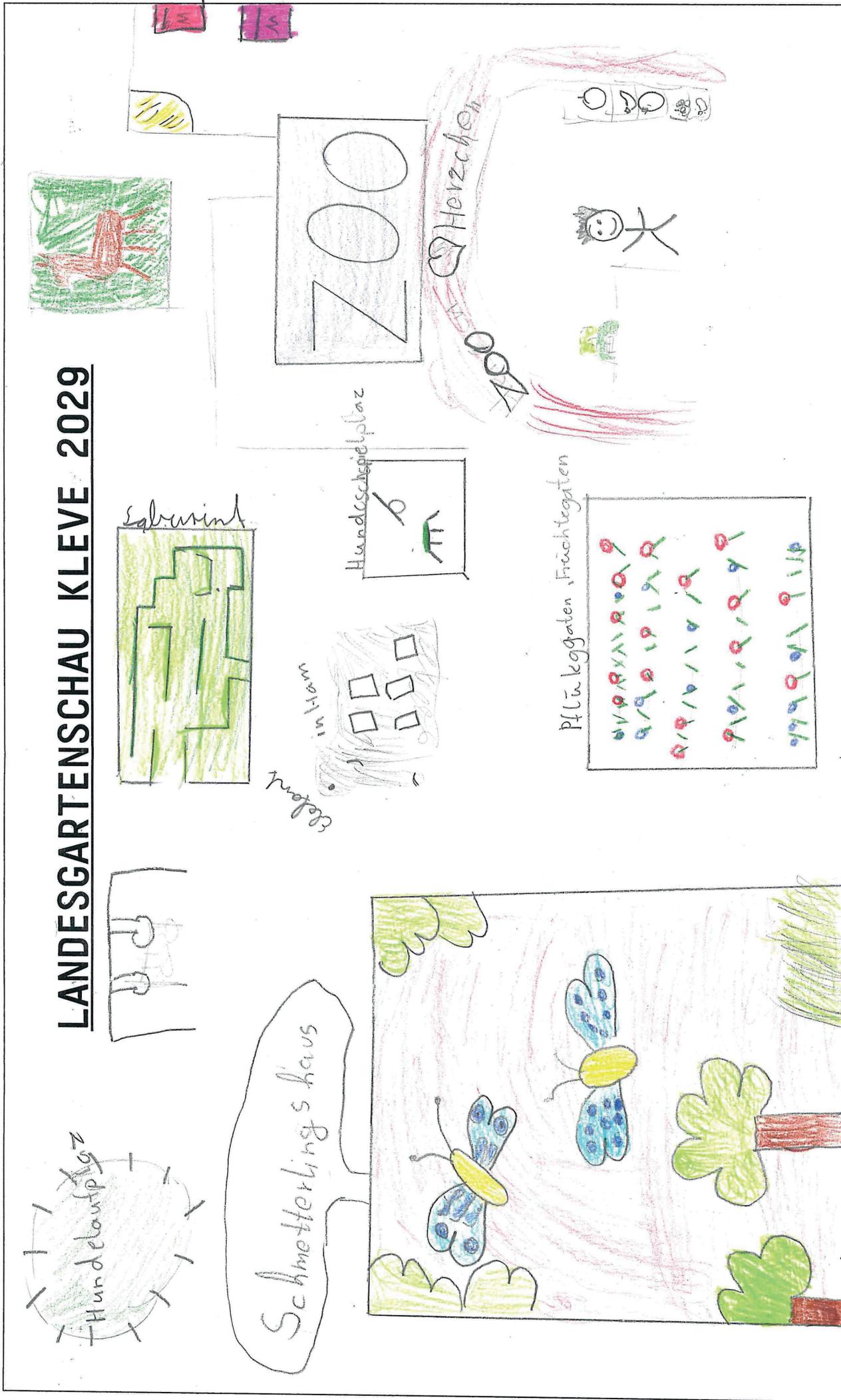
Ideenwerkstatt am 11.11.2023



LANDESGARTENSCHAU KLEVE 2029

Ich hab
Brücke





KLEVE bewirbt sich um die LANDESGARTENSCHAU 2029

Ideenwerkstatt am 11.11.2023



LANDESGARTENSCHAU KLEVE 2029



Kuh Land

Von Paul. Oppenberg. Anrufer ist her. dshumer

MiniLand

KLEVE bewirbt sich um die LANDESGARTENSCHAU 2029

Ideenwerkstatt am 11.11.2023



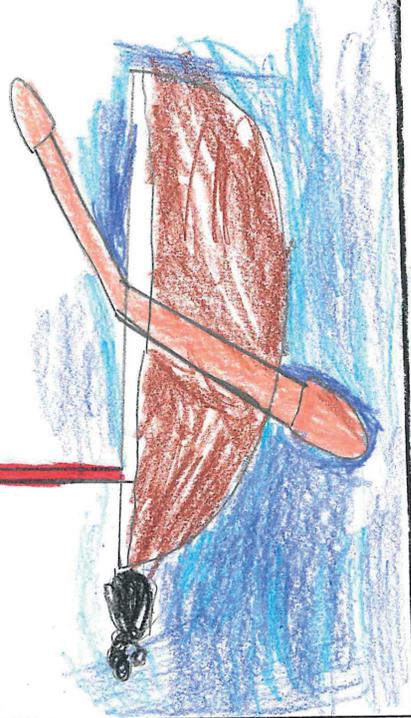
LANDESGARTENSCHAU KLEVE 2029



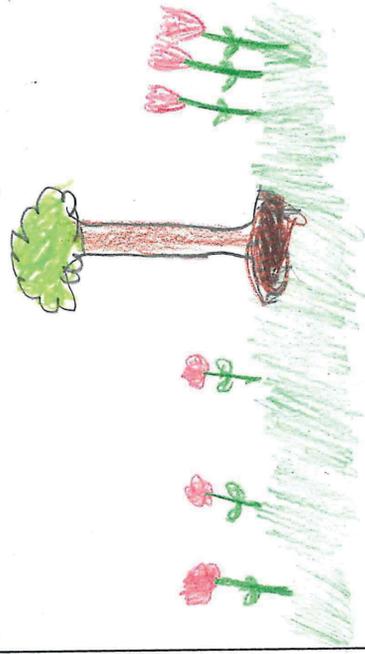
KLEVE bewirbt sich um die LANDESGARTENSCHAU 2029
Ideenwerkstatt am 11.11.2023



LANDESGARTENSCHAU KLEVE 2029

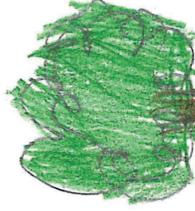
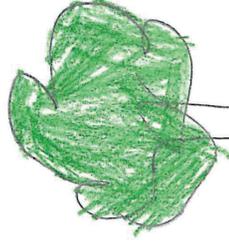


m



ausreiten

wald →



Ideen von Vereinen und Unternehmen

Name	Kneipp-Verein Kleverland e.V.
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitspark Kleve für ein ganzheitliches Verständnis des Lebensraumes (Historie: Kurort) • Pavillon für Blumen, Musik und Duft (Musiktherapie, Farbtherapie, Aromatherapie) <ul style="list-style-type: none"> ➤ das natürliche Licht sollte über Linsen und Spiegel in die Pavillons geleitet werden ➤ eine spätere Nutzung • Eine spätere Nutzung z.B. als Hörsaal für die Hochschule ist möglich • Außenanlage: heimischer Gemüsegarten und alte heimische Obstsorten, Kneippanlage mit Wasserspielplatz für Kinder • Gymnastikgeräte, die auch behindertengerecht sind (Bewegungsinseln) • Sinnespark: Optische Täuschung, Haptische Erfahrung, Geruchserfahrung 	

Name	Hülsmann Thieme Minor Architektenpartnerschaft mbB
<ul style="list-style-type: none"> • Nach Schleusenschliessung ist ebenfalls Wohnen auf dem Kanal in der Nähe bzw. gegenüber dem Parkhaus möglich. Hier wären genügend PKW-Stellplätze für zukünftige Bewohner im leeren Parkhaus vorhanden. Für das Parkhaus auch eine sinnvolle Folgenutzung. • Zu guter Letzt wird durch eine Wasser-WP der schwimmenden Häuser, die Wassertemperatur (Algenbildung im Sommer) phasenverzögert gekühlt. Der Algenbewuchs wird somit reduziert. 	
 <p>The image contains four architectural renderings of floating houses on a canal. The top-left rendering shows a house with a green roof and a narrow canal. The top-right rendering shows a house with a green wall and a canal. The bottom-left rendering shows a house with a green wall and a canal. The bottom-right rendering shows a house with a green wall and a canal. Each rendering includes a small logo for 'Hülsmann Thieme Minor Architektenpartnerschaft' in the bottom right corner.</p>	

Name

B.C. Koekkoek-Haus

- Kunst und Garten: Kunstprojekte wie Freiluftmalerei-Workshops, Gartenskulpturen-Workshop, Einladung an die urban sketchers nach Kleve (internationale Zeichnervereinigung)
- Wechsausstellung zum Thema Landschaft und Garten (Sammlung Wörner, lebende Künstler)
- Dauerausstellung im B.C. Koekkoek-Haus – die Klever Romantik des 19. Jahrhunderts mit B.C. Koekkoek und seiner Schule hat die Landschaft um Kleve zum Thema
- Öffentliche Führungen
- Vorträge in den Räumen von Haus Koekkoek
- Theateraufführungen auf der Terrasse des Haus Koekkoek
- Gartenkonzerte
- Einbeziehung des öffentlich zugänglichen Museumsgarten des B.C. Koekkoek-Hauses als einzige noch öffentliche Gartenparkanlage einer Klever Villa des 19. Jahrhunderts

Sanierung der Gartenanlage des B.C. Koekkoek-Hauses Kleve
Antragstellerin: Stiftung B.C. Koekkoek-Haus
Gartengrundriss (Grundlage Wörnerplan 1983) mit Bepflanzung Maßstab ca. 1:100
Datum: 1.06. 2020





Name	Arbeitskreis Kermisdahl Wetering
	Lichtinstallation zur abendlichen Betonung des halbkreisförmigen Bogens der bewaldeten Terrassenkante mit Papenberg, Kiek in de Pot, Prinzenhof und Burg,
Kiek in de Pot	Aufstellen eines modernen plastischen Kunstwerkes in Anlehnung an das ursprünglich aufgestellte Trophäenmal „Columna“
Schwanenburg	Hainbuchenhecken als Ersatz für historische Gebäudekante mit Sichtfenstern nach Osten und Südosten in die Galleien und auf den Papenberg
Wallanlagen	Wiederherstellung als Grünzug vom Minoritenplatz bis Moritzpak Lustgarten Wiederherstellung der Anlage in ihren Grundstrukturen entsprechend Zustand um 1950
Uferpromenade	entlang Kermisdahl zwischen Stadthalle und Luisenbrücke Parkartige Neugestaltung mit Bootsanleger, Uferterrassen, abwechslungsreicher Uferandbepflanzung aus Wasserrandstauden, Gräsern und Hochstaudenfluren
Kermisdahlhang	zwischen Lustgarten/Moritzpark Parkartige Neugestaltung mit Hangterrassierungen, Sitznischen und attraktiven Wegeverbindungen zwischen Lustgarten/Moritzpark und Kermisdahlufer. Entwicklung zu artenreichen, gestuften Gehölzbeständen, Verstärkung und Förderung einer böschungsstabilisierenden Strauchschicht und Förderung von artenreichen Krautsäumen. Schaffung von Blickfenstern auf Kermisdahl und in die Galleien durch gezielte Entnahme bzw. „auf den Stock setzen“ von Gehölzen. Örtliche Ansätze von Lücken aufnehmen, Freistellung von „unschönen“ Bebauungsstrukturen in der Ebene vermeiden.
Lehrpfad	entlang Kermisdahl zwischen Enger Hals und Brücke am Echo Instandsetzung des Weges mit einhergehender Überarbeitung der seitlichen Vegetationsbestände als Geo- und Naturlehrpfad mit Informationsstelen über Geologie, Flora und Fauna.
Brückenbauwerk	als Wegeverbindung zwischen Alter Tiergarten und Galleien Brückenbauwerk von dem Plateau im Alten Park östlich der Förderschule über den Einschnitt der Uedemer Straße auf das Plateau westlich vom Meyerhof hinsichtlich Realisierungsmöglichkeit prüfen
Galleien	Wiederherstellung der Alleen, Sichtachsen und Blickbeziehungen; Flächen für Naturentwicklung, Uferschutzstreifen und Feuchtwiesen; Umwandlung von Acker- in extensiv genutztes Grünland
Wetering	Renaturierung der Wetering
Bootsfahrten	auf Kermisdahl und Wetering von der Stadthalle bis zum Papenberg

Name	Martin Polotzek, Geschäftsführer Tiergarten Kleve Tiergartenstr. 74, 47533 Kleve
<p>Als beliebteste Freizeiteinrichtung und größter Touristenmagnet unserer Stadt sollte der Tiergarten Kleve (Zoo) meiner Meinung nach auf jeden Fall in das Handlungskonzept der LAGA einbezogen werden, da beide Seiten hiervon profitieren können. Wie bereits Beispiele aus Mannheim, Karlsruhe und Kamp-Lintfort zeigen, hat man durch den Einbezug zoologischer Gärten bei der Konzeption einer Gartenschau langfristig positive Auswirkungen auf den Tourismus der Stadt.</p> <p>Der Bezug, wie man den Tiergarten Kleve einbeziehen kann, kann vielfältig aussehen. Gerne können wir dies in einem persönlichen Termin genauer besprechen.</p> <p>Möglichkeiten wären beispielsweise die Errichtung einer begehbaren Pinguinanlage sowie der Zwergflusspferdanlage im Tiergarten, wobei man den Dreiklang aus Stadt, Land, Wasser hier wunderbar vereint. So könnte auch eines dieser beliebten Tiere (Pinguin oder Zwergflusspferd) beispielsweise zum Maskottchen für die LAGA werden und zahlreiche Gäste auch noch viele Jahre nach der LAGA nach Kleve locken.</p> <p>Eine weitere Möglichkeit wäre die Kooperation in Bezug eines Schaubauernhofs, auf dem man im Tiergarten Kleve in den nächsten Jahren die historische Landwirtschaft und alte, bedrohte Nutztierassen zeigen möchte. Gleichzeitig sollen die Gäste hier sehen, wie sehr sich die Landwirtschaft in den letzten Jahren gewandelt hat. Außerdem könnte man diesen Schaubauernhof auch als langfristigen Forschungsort gestalten, sodass man hier gemeinsam mit der Hochschule Rhein-Waal ein tolles Gemeinschaftsprojekt gestalten könnte.</p> <p>Aber auch für andere, mutige Ideen sind wir offen, wie beispielsweise das Ackerland zwischen Tiergarten und Gesamtschule am Forstgarten in eine Afrikalandschaft für die LAGA zu gestalten (ggf. mit Bootsfahrt vorbei an afrikanischen Tieren wie Zebras und Giraffen). So könnte diese Fläche 2029 zur LAGA gehören, was sich sicherlich gemeinsam mit den wunderschönen historischen Parkanlagen anbieten würde, und dann nach Ende der LAGA vom Tiergarten übernommen und weiterbetrieben werden. Auch die Anschaffung einer besonderen Charaktertierart wie beispielsweise Koalas wäre im Zuge einer möglichen LAGA denkbar.</p>	

Name	Wasserburg Rindern Katholisches Bildungszentrum Wasserburgallee 120 47533 Kleve
<p>Die Wasserburg Rindern bildet den Abschluss bzw. die Verlängerung der Klever Park- und Gartenanlagen. Wir können uns auf verschiedene Weise vorstellen, bei der möglicherweise in Kleve stattfindenden LaGa 2029 mitzuwirken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Team unserer Bildungsreferentinnen und -referenten könnte verschiedene Bildungsveranstaltungen passend zur Thematik, gerne auch in Kooperation mit anderen Akteuren, vorbereiten und in unseren Räumlichkeiten anbieten. - Als Beherbergungsbetrieb können wir Gästen der LaGa einen hervorragenden Ort "in der Natur umgeben von zwei Kolken" anbieten, um stimmungsgerecht zu übernachten. - Die Wasserburg Rindern bietet sich als Veranstaltungsort für begleitende Veranstaltungen an. - Das Gelände der Wasserburg Rindern wäre ein möglicher Ort, um dem Themenschwerpunkt "Wasser" einen Ort zu geben. - Waldspielplatz beziehungsweise Vergößerung des Moritzpark-Spielplatzes oder Kletterpark - Ziplining runter in die Galleien - Fassadenbegrünung in der Innenstadt - Touren zum Altrhein mit einhergehender Sanierung der Schleuse in Wardhausen/Brienen 	

Name	Firma Freiformat Garten- und Landschaftsbau
<ul style="list-style-type: none"> - zusammenhängenden Grüngürtel in Kleve schaffen - neue Wohnformen am Wasser schaffen=alter Stadtbadbereich und Bolzplatz nutzen - kupfernen Knopf im Wald einbinden und Sichtachsen modernisieren - aktuell nicht mehr erlebbar - Stadtentwicklung am Beispiel Maastricht/ Herr Hoorn integrieren - die Innenstadt sollte durch die Laga nachhaltig profitieren - Birnenallee und Seitenflächen integrieren - Marktplatz Linde neu gestalten, kein schöner Empfang in Kleve - Themengarten - Aufwertung Opschlag zur Optimierung der Klever Gastronomie 	

Name	Nabu Natuschutzstation
<ul style="list-style-type: none"> - Schwimmende Inseln im Spoykanal zur Verbesserung der Wasserqualität durch die Wasserrahmenrichtlinie - Verbesserung des Wasserhaushalts der Rindernschen Kolke 	

Name	Haus der Begegnung – Beth Ha Mifgash e. V.
<ul style="list-style-type: none"> - Errichtung eines „Haus der Begegnung“ am Synagogenplatz in Kleve - Das Haus steht offen für alle Menschen, die sich den Werten der Stiftung / des Vereins verpflichtet fühlen - Es bietet Raum für Gedenkfeiern, Gottesdienste, interkulturellen Austausch, 	

Name	Herbert Looschelders Sozial- und Ökologiestiftung „Arbeitskreis Eco City Kleve“
	<ul style="list-style-type: none"> - Geplant ist die Errichtung einer Tiny Haus Siedlung für ca. 50 Personen - Diese soll genossenschaftlich organisiert und unter sozialen und ökologischen Gesichtspunkten errichtet und betrieben werden - Eine erste Mustersiedlung könne im Rahmen der Landegartenschau errichtet werden - Geplant ist die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für viele unterschiedliche Bevölkerungsgruppen mit Gemeinschaftseinrichtungen, Gemeinschaftsgärten zur Selbstversorgung, einer eigenen Stromversorgung und einer genossenschaftlichen Selbstverwaltung

Weitere Ideen aus der Bürgerschaft	
	<ul style="list-style-type: none"> • Freiluftgottesdienst(e) • Comedy-Führung durch die LAGA • Einbindung Museum Kurhaus • Einbindung Tiergarten Kleve • Autonomfahrende Kabinen auf der Draisinenstrecke